

Dienstboten
stetig erhöht. Die Kosten
für die Abholung und
Zurückgabe der Zeitungen
sind auf 2.50 Pf.
hoch zu erhöhen. Diese
Summe ist zu zahlen,
bei einem höheren
Preis durch die Zeitung
3.50 Pf. vertraglich geblieben.
Die Kosten von
Schriften u. Umschlägen
am Tage werden zu
größeren Abnahmen
gegen übernehmen.
Gebühren erheben die
Posten für die Auslieferung
der Zeitungen. Die Kosten
sind mit 10 Pf. zu erhöhen.
Schriftsteller — Umschläge
und Posten — werden
nicht aufzutragen.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 * 2096 * 3601.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liebsch & Reichardt in Dresden.

Lobeck & Co.

Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen.

Dreiring-Cacao.

Einzelverkauf: Dresden Altmarkt 2.

Ungelogen-Zettel
Bauarbeiten von Industrie-
gebäuden bis hinauf
3 Uhr. Sonntags nur
Marienstraße 38 vor
11 bis 12 Uhr. Die
einfachste Grundstelle
ca. 8 Silber zu 10.
Gemeinden-Bürokratien
des Dresden 20 Pf.
Gesamt-Bürokratien auf
der Provinz Seite 30 Pf.
Zur Zeit 60 Pf.
In Rummelsburg nach
der ersten Straße 30 Pf. auf
Kreuz-
stein 40 Pf., Barmen-
Stadt 20 Pf.
Hausnotiz-Bürokratien auf
der Provinz Seite 30 Pf.
Zur Zeit 60 Pf.
In Rummelsburg nach
der ersten Straße 30 Pf. auf
Kreuz-
stein 40 Pf., Barmen-
Stadt 20 Pf.
Hausnotiz-Bürokratien auf
der Provinz Seite 30 Pf.
Zur Zeit 60 Pf.
In Rummelsburg nach
der ersten Straße 30 Pf. auf
Kreuz-
stein 40 Pf., Barmen-
Stadt 20 Pf.
Hausnotiz-Bürokratien auf
der Provinz Seite 30 Pf.
Zur Zeit 60 Pf.
In Rummelsburg nach
der ersten Straße 30 Pf. auf
Kreuz-
stein 40 Pf., Barmen-
Stadt 20 Pf.
Hausnotiz-Bürokratien auf
der Provinz Seite 30 Pf.
Zur Zeit 60 Pf.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.

Raucht PATENT STROMUNDSTÜCK CIGARETTE von 3 Pfg. an
Egyptian Cigarette Company
Cairo. — Berlin W. 64. — Frankfurt a. M.
Inhaber der Königlichen Preussischen Staats-Medaille in Silber,
Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904.

UHRKETTEN
unverwüstlich im Tragen
Soeben eingetroffen:
SMY
Moritzstr. 10
Größte Auswahl.
Billigste Preise.

Oster-Ausstellung.
Reizende Neuheiten. — Größte Auswahl.
K. S. Hoflieferant **B. A. Müller**, Prager Str. 32/34

Komplette Betten und Schlafzimmereinrichtungen
in jeder Preislage. :: :: :: :: ::

Steiners Paradiesbett!

Paradiesbettenfabrik M. Steiner & Sohn Akt.-Ges.
Prager Strasse 50, Ecke Sidonienstrasse.
Telephon 3226.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Ziemlich warm, veränderlich.
Der Reichsdisziplinarhof erkannte gegen Regierungsrat Martin ebenfalls an Dienstentlassung.

Im Reichstage hielt Reichskanzler Fürst Bülow bei Beratung des Staats des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes eine Rede über seine auswärtige Politik und dankte in einer Erklärung den bürgerlichen Parteien für ihre Unterstützung in der Flottenpolitik.

Das Preußische Abgeordnetenhaus nahm den Gesetzentwurf betreffend die Erhöhung des Grundkapitals der Zentralgenossenschaftslasse in dritter Lesung an und setzte die Stataberatung ein.

Das preußische Kriegsministerium hat für die Frankfurter Internationale Lustschiffahrt-Ausstellung einen Preis von 6000 Mark gestiftet.

Dr. Heinrich Wiegand, Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, ist gestern in Homburg v. d. H. gestorben.

Aus verschiedenen Teilen Schlesiens wird Hochwasser gemeldet.

In serbischen Regierungskreisen wird erklärt, Serbien werde die Forderungen der Großmächte erfüllen.

Der Kampf um die Autorität in Frankreich.

wie er aus Aulah des Post- und Telegraphentreffs entsezt worden ist, bat durch das von der Kammer der Regierung des Herrn Clemenceau ausgestellte Vertrauensvotum einen vorläufigen Abschluss erfahren, der, vom formalen Standpunkte aus betrachtet, einen Sieg der Staatsgewalt bedeutet, vor allem insofern, als das unbedingte Verbot des Streifrechts für alle Organisationen von Staatsbeamten nachdrücklich betont wurde. Die in Übereinstimmung mit der Regierung angenommene Tagesordnung besagte, daß die Kammer entschlossen sei, den Beamten ein gesetzliches Statut zu geben, durch welches das Streifrecht unzweideutig ausgeschlossen werde, und diese grundsätzliche Erklärung wurde mit der überwältigenden Mehrheit von 170 gegen 63 Stimmen gutgeschehen. Ein weiterer Erfolg desstaatserhaltenden Prinzips ist in der Wahrung des Disziplinarrechts der Regierung gegenüber den Beamten und in der Ablehnung der von dem Syndikat der Ausständigen geforderten Entlassung des Unterstaatssekretärs Simon zu erblicken. Soweit wäre also die Sache in Ordnung, wenn hinter diesen Beschlüssen nun auch ein fester und energetischer Will zur Tat stände, der instande wäre, in selbstbewußter Arbeit das Werk der allgemeinen Kräftigung der öffentlichen Autorität zu fördern und zwischen den Anforderungen des Staatswohls und den Annahmen der revolutionären Organisationen ein für allemal eine wirkliche Scheidung vorzunehmen. Sicht man sich den Fall unter diesem Gesichtswinkel an, so gewinnt er alsbald ein viel ungünstigeres Aussehen; denn der Sieg der Regierung in den genannten Punkten ist mit einer so großen Anzahl wesentlicher Zugeständnisse an die aufrührerischen Beamten verbunden, daß für die Zukunft keinerlei wirklich beruhigende Garantien gegen eine Wiederholung ähnlicher Vorfallen gegeben sind. In erster Linie wird die von der Kammer vollzogene Anerkennung des Disziplinarrechts der Regierung gegenüber den Beamten in ihrer praktischen Wirkung in dem vorliegenden Falle dadurch illustriert, daß in demselben Atem den Ausständigen Strafrecht verschrieben worden ist. Dazu kommt, daß gleich nach dieser Kundgebung der Kammer anlässlich der Aufrechterhaltung der Autorität eine neue schwere Unbotmäßigkeit von den Ausständigen begangen worden ist, indem sie revolutionäre Aufrufe anstießen ließen, in denen zum Generalstreik aufgerufen wurde. Als die Regierung hiergegen einschreiten wollte, unter Verweisung darauf, daß sie die Strafrecht nur auf die vor der betreffenden Kammerverhandlung begangenen Ausschreitungen erörtere, lehnten sich die Postbeamten aufs neue auf und sagten durch ihr Streikkomitee die Erklärung ab, daß sie bei jeder Entlassung auch nur eines einzigen der 120 "Ge-
wissens", die sich als verantwortlich für die Maueranschläge erklärten, abermals den Dienst einstellen würden. Es verlautet, daß die Regierung vor diesem neuen Angriffe des Syndikats "mutig einen Schritt zurückweichen" und ihre Absicht, die Urheber des Aufrufs zur Verantwortung zu stellen, aufgeben werde. Die Beamten treten nach wie vor sehr großzügig auf und haben in einer Versammlung ihre "große Solidarität" und ihre Bereitschaft erklärt, ihr

"Recht" und ihre "Würde" bis zum äußersten zu verteidigen. Davor hat die radikale Regierung angenommenlich Angst bekommen, und um nicht Paris einem erneuten Aufstande von der Art des eben verlorenen auszusetzen, will sie lieber die Rechte des Staates und die Autorität noch weiter preisgeben und dem Syndikat den Willen tun.

An Wirklichkeit steht die Sache demnach so, daß Herr Clemenceau in der Kammer nur einen Scheinsieg erzielen kann, den frönt anzunehmen und dadurch zu einem wahren Siege zu gefallen, ihm die Energie fehlt. An dieser ungeligen Schwäche der radikalen Regierung tritt unverkennbar eine Art von Nemesis hervor. Es rächt sich jetzt, daß das Steuerruder der französischen Republik von einem Manne geführt wird, der vor Seiten, als er noch im Stande der politischen Unverantwortlichkeit lebte, durch seine auzeigende publizistische und parlamentarische Tätigkeit alles getan hat, um die Achtung der staatlichen Autorität zu untergraben. Wenn jetzt der Sekretär des Pariser Syndikats der Elektriker, das für einen neuen Streit seine Mitwirkung angekündigt hat, mit dem gleichmöglichen Machtgefühl eines echten jakobinischen Tyrannen pathetisch erklärt: „Ich habe die gegenwärtigen Errichtungen, und der Tag ihres Sturzes wird für mich ein Freudentag sein!“, so kann er sich damit auf das höchste Vorbild des Herrn Clemenceau berufen, der früher ähnliche Taten ungezählte Male losgelassen hat. Wie kann eine derartige Regierung, die ihrer ganzen Natur und Vergangenheit nach jeder Autorität bar ist, einen wirklichen Kampf für die Verteidigung der staatlichen Machtvolkommenheit und der Interessen der bürgerlichen Gesellschaft gegen die Umtriebe der revolutionären Organisation führen? Sehr treffend werden die herrschenden Zustände, wie sie in der Vereinigung von einer autoritätslosen Regierung und einer nahezu an keine Schranken mehr gebundenen revolutionären Agitation und Organisation in die Erscheinung treten, in folgenden Auslassungen des „Södler“ charakterisiert: „Der Staat hat nicht mehr die Macht, sich Achtung zu verschaffen, die bürgerliche Gesellschaft nicht mehr die Mittel zur Abwehr. Die Beamten haben sich in Syndikaten zusammengeschlossen, die der Geist des Umsturzes bestimmt, und sie halten sich für fähig, der Staatsautorität Widerstand zu leisten, ohne daß sie das Bewußtsein besitzen von den Pflichten, die auf ihnen gegenüber der Masse der Nation ruhen. Es ist klar, daß eine derartige Anarchie sich ohne Gefahr für das Land und die Republik nicht länger hinziehen darf.“

Man helle sich nur einmal vor, was für unmittelbare Folgen es haben mühte, wenn schließlich infolge der Schwäche der radikalen Regierung auch das letzte, nur noch mühsam verteidigte Völkerfeld siele, das bisher durch die Verweigerung des Streifrechts für die Beamten noch den bürgerlichen Staat in Frankreich von der kommunistischen Republik trennt. Träte dieser Fall ein, so wäre der Staat völlig in die Hand der Revolutionäre gegeben. Die Syndikate hätten die ganze öffentliche Gewalt zur unbeschränkten Verfügung, die Verwirklichung der sozialistischen Hauptforderung, die Abschaffung des Privatkapitals und die Umwandlung aller Unternehmungen in staatliche Betriebe, könnte beginnen, und damit wäre dann auch die bereits von Bismarck befürchtete Gefahr einer „sozialistischen Invasion“ Europas von Frankreich her in greifbare Nähe gerückt. Bei der tatsächlichen Entwicklung zu einem sozialen Radikalismus, die sich in der dritten Republik vollzogen hat, ist eine solche Zukunftsmaschine durchaus keine Utopie, weil jeden Augenblick die Schwäche der radikalen Regierung so groß werden kann, daß die Bestimmung des Streifverbots für die Beamten nur noch ein rein papiernes Dasein führt und in der Praxis überhaupt nicht mehr durchführbar ist. War es eine Vorahnung dieser der gesamten bürgerlichen Gesellschaft drohenden Gefahr, die bei der entscheidenden Kammerabstimmung rechts und links alle Elemente zusammenführte, die noch einen energetischen Kampf gegen das Idol des Zukunftstaates zu führen gewillt sind? In jedem Falle ist die Mehrheit von 470 Stimmen, die sich gegen nur 63 sozialrevolutionäre Vertreter für das Streifverbot gegenüber den Beamten aussprach, ein Meisterwerk für die dritte Republik, das die wahren gemäßigten Freunde des republikanischen Staatsgedankens ansprechen sollte, alle Kräfte einzusehen, um den unschätzbar zum Schädel führenden radikalen Kurs noch im letzten Augenblick zu ändern, ehe das Staats Schiff von der Brandung erschlägt und auf die Klippen geschleudert wird.

Die Stütze des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes im Reichstage.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Haus ist gut, die Bündesversammlung, sowie die Tribünen sind voll besetzt. An der Holzloge Prinz August Wilhelm und Prinzessin Friederike Sophie. Auf der Tagesordnung stehen die **Staats des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes**. Das Wort nimmt sofort

Reichskanzler Fürst Bülow:

Ehe ich näher auf die Orientangelegenheit eingehe, möchte ich andere Dinge berühren. Zunächst den Besuch des englischen Königspräparates. Ich sehe nicht, daß dies als ein glückliches Ereignis zu bezeichnen. Den Bölkern ist wieder einmal zum Beispiele gebracht worden, wie nötig es ist, daß beide Länder, England und Deutschland, in Friedensarbeit miteinander weiterführen und in guten Beziehungen zueinander bleiben. Das Regierungsamt der Beziehungen zwischen beiden Ländern ist nicht leicht zu zerreißen, wie sehr auch daran gegerryt wird. Denn dieses Regierungsamt hat seine Gesetze mit dadurch erlangt, daß ein großer Teil der Arbeit beider Länder miteinander veranlaßt worden ist. Es gibt kaum zwei Länder, die so aufeinander angewiesen sind, wie England und das Deutsche Reich. Dafür sprechen die Zahlen. Dass wir die besten Kunden Englands sind, bestätigt die Statistik. Nach keinem Land exportiert England so viel wie nach dem Deutschen Reich. Und ebenso ist es umgekehrt. Der Kanzler geht auf die betreffende Statistik näher ein. Diese Zahlen sind Werte, die ihre praktische Kraft jahraus, jahrein bestätigen. Ich weiß freilich, daß es Bananen gibt, die beide Länder auseinanderzubringen suchen.

Das Abkommen, das wir mit Frankreich über Marokko getroffen haben, sichert uns die freie Betätigung von Handel und Gewerbe in einem unabhängigen Marokko, sowie die Neutralität, in gleicher Weise wie Frankreich aus den Erzeugnissen in Marokko Nutzen zu ziehen. Es freut mich, daß der Widerspruch gegen dieses Abkommen in beiden Ländern gering war. Man hat mir hier und da den Vorwurf der Inkonsistenz in meiner Marokko-Politik gemacht. Es liegt da eine irrtige Auffassung unserer Marokko-Politik zugrunde. Wir können nicht vom Schaden anderer leben. Das deutsche Volk ist groß genug, um eine offene, klare, gerade Politik zu treiben, und der Ausdruck einer solchen Politik ist das Abkommen, das wir mit Frankreich über Marokko getroffen haben.

Es ist versucht worden, mich unserem österreichischen Bündesgenossen als schwankend, bedenklisch und vertrauensunwürdig zu denunzieren. Diese Legende kann nicht kräftig genug zerstört werden. Ich habe besonderen Wert darauf gelegt, unseren Bündesgenossen wissen zu lassen, daß er in der Orientfrage unserer vollen Bündesgenossenschaftlichen Treue und Loyalität sicher sein kann. (Lebhafte Beifall.) Ich teilte nach Wien mit, daß wir Österreich nicht im Stich lassen würden, ebenso nach London. Unserem Bündesgenossen teilte ich mit, daß er auch im Falle von Komplikationen, falls etwa Schwierigkeiten entstehen sollten, auf uns reden könne. Danach, meine Herren, mag man es beurteilen, wenn man mich als einen unzuverlässigen Kantoniten bat verdächtigen wollen. Genauso muß ich anderseits den Vorwurf mit überflüssigem Eifer eingenommen haben. Man hat mir vorgeworfen, wir hätten uns für Interessen eingesetzt, die nicht die unsere seien. Diesem Vorwurf gegenüber, für den man sich auf einen gewissen „gefundenen Egoismus“ beruft und auch auf den Fürsten Bismarck, der angeblich jede Stellungnahme zur Balkanpolitik vermieden haben würde, behauptete ich: Fürst Bismarck würde gerade solche Vaudicata-Politik verworfen haben. Ich erinnere Sie da an ein Wort des Fürsten Bismarck, das heute schlagende Weisheitsträger hat. In seiner unverblümten Rede am 6. Januar 1888 sagte er: „Ein Staat wie Österreich-Ungarn wird dadurch, daß man ihn im Stiche läßt, entstehen!“ Und, meine Herren, ein solcher Staat würde dann auch unter Umständen jedem die Hand bieten, der seinerzeit ein Gegner eines unzuverlässigen Freunde gewesen ist. Hierin liegt unser eigenes Interesse an der Situation. Glauben Sie, daß wir an Stelle unseres alten Freunds gewonnen haben, daß wir unseren Platz neben Österreich mit überflüssigem Eifer eingenommen hätten. Man hat mir vorgeworfen, wir hätten uns für Interessen eingesetzt, die nicht die unsere seien. Diesem Vorwurf gegenüber, für den man sich auf einen gewissen „gefundenen Egoismus“ beruft und auch auf den Fürsten Bismarck, der angeblich jede Stellungnahme zur Balkanpolitik vermieden haben würde, behauptete ich: Fürst Bismarck würde gerade solche Vaudicata-Politik verworfen haben. Ich erinnere Sie da an ein Wort des Fürsten Bismarck, das heute schlagende Weisheitsträger hat. In seiner unverblümten Rede am 6. Januar 1888 sagte er: „Ein Staat wie Österreich-Ungarn wird dadurch, daß man ihn im Stiche läßt, entstehen!“ Und, meine Herren, ein solcher Staat würde dann auch unter Umständen jedem die Hand bieten, der seinerzeit ein Gegner eines unzuverlässigen Freunde gewesen ist. Hierin liegt unser eigenes Interesse an der Situation. Glauben Sie, daß wir an Stelle unseres alten Freunds gewonnen haben, daß wir unseren Platz neben Österreich mit überflüssigem Eifer eingenommen hätten. Man hat mir vorgeworfen, wir hätten uns für Interessen eingesetzt, die nicht die unsere seien. Diesem Vorwurf gegenüber, für den man sich auf einen gewissen „gefundenen Egoismus“ beruft und auch auf den Fürsten Bismarck, der angeblich jede Stellungnahme zur Balkanpolitik vermieden haben würde, behauptete ich: Fürst Bismarck würde gerade solche Vaudicata-Politik verworfen haben. Ich erinnere Sie da an ein Wort des Fürsten Bismarck, das heute schlagende Weisheitsträger hat. In seiner unverblümten Rede am 6. Januar 1888 sagte er: „Ein Staat wie Österreich-Ungarn wird dadurch, daß man ihn im Stiche läßt, entstehen!“ Und, meine Herren, ein solcher Staat würde dann auch unter Umständen jedem die Hand bieten, der seinerzeit ein Gegner eines unzuverlässigen Freunde gewesen ist. Hierin liegt unser eigenes Interesse an der Situation. Glauben Sie, daß wir an Stelle unseres alten Freunds gewonnen haben, daß wir unseren Platz neben Österreich mit überflüssigem Eifer eingenommen hätten. Man hat mir vorgeworfen, wir hätten uns für Interessen eingesetzt, die nicht die unsere seien. Diesem Vorwurf gegenüber, für den man sich auf einen gewissen „gefundenen Egoismus“ beruft und auch auf den Fürsten Bismarck, der angeblich jede Stellungnahme zur Balkanpolitik vermieden haben würde, behauptete ich: Fürst Bismarck würde gerade solche Vaudicata-Politik verworfen haben. Ich erinnere Sie da an ein Wort des Fürsten Bismarck, das heute schlagende Weisheitsträger hat. In seiner unverblümten Rede am 6. Januar 1888 sagte er: „Ein Staat wie Österreich-Ungarn wird dadurch, daß man ihn im Stiche läßt, entstehen!“ Und, meine Herren, ein solcher Staat würde dann auch unter Umständen jedem die Hand bieten, der seinerzeit ein Gegner eines unzuverlässigen Freunde gewesen ist. Hierin liegt unser eigenes Interesse an der Situation. Glauben Sie, daß wir an Stelle unseres alten Freunds gewonnen haben, daß wir unseren Platz neben Österreich mit überflüssigem Eifer eingenommen hätten. Man hat mir vorgeworfen, wir hätten uns für Interessen eingesetzt, die nicht die unsere seien. Diesem Vorwurf gegenüber, für den man sich auf einen gewissen „gefundenen Egoismus“ beruft und auch auf den Fürsten Bismarck, der angeblich jede Stellungnahme zur Balkanpolitik vermieden haben würde, behauptete ich: Fürst Bismarck würde gerade solche Vaudicata-Politik verworfen haben. Ich erinnere Sie da an ein Wort des Fürsten Bismarck, das heute schlagende Weisheitsträger hat. In seiner unverblümten Rede am 6. Januar 1888 sagte er: „Ein Staat wie Österreich-Ungarn wird dadurch, daß man ihn im Stiche läßt, entstehen!“ Und, meine Herren, ein solcher Staat würde dann auch unter Umständen jedem die Hand bieten, der seinerzeit ein Gegner eines unzuverlässigen Freunde gewesen ist. Hierin liegt unser eigenes Interesse an der Situation. Glauben Sie, daß wir an Stelle unseres alten Frends gewonnen haben, daß wir unseren Platz neben Österreich mit überflüssigem Eifer eingenommen hätten. Man hat mir vorgeworfen, wir hätten uns für Interessen eingesetzt, die nicht die unsere seien. Diesem Vorwurf gegenüber, für den man sich auf einen gewissen „gefundenen Egoismus“ beruft und auch auf den Fürsten Bismarck, der angeblich jede Stellungnahme zur Balkanpolitik vermieden haben würde, behauptete ich: Fürst Bismarck würde gerade solche Vaudicata-Politik verworfen haben. Ich erinnere Sie da an ein Wort des Fürsten Bismarck, das heute schlagende Weisheitsträger hat. In seiner unverblümten Rede am 6. Januar 1888 sagte er: „Ein Staat wie Österreich-Ungarn wird dadurch, daß man ihn im Stiche läßt, entstehen!“ Und, meine Herren, ein solcher Staat würde dann auch unter Umständen jedem die Hand bieten, der seinerzeit ein Gegner eines unzuverlässigen Freunde gewesen ist. Hierin liegt unser eigenes Interesse an der Situation. Glauben Sie, daß wir an Stelle unseres alten Frends gewonnen haben, daß wir unseren Platz neben Österreich mit überflüssigem Eifer eingenommen hätten. Man hat mir vorgeworfen, wir hätten uns für Interessen eingesetzt, die nicht die unsere seien. Diesem Vorwurf gegenüber, für den man sich auf einen gewissen „gefundenen Egoismus“ beruft und auch auf den Fürsten Bismarck, der angeblich jede Stellungnahme zur Balkanpolitik vermieden haben würde, behauptete ich: Fürst Bismarck würde gerade solche Vaudicata-Politik verworfen haben. Ich erinnere Sie da an ein Wort des Fürsten Bismarck, das heute schlagende Weisheitsträger hat. In seiner unverblümten Rede am 6. Januar 1888 sagte er: „Ein Staat wie Österreich-Ungarn wird dadurch, daß man ihn im Stiche läßt, entstehen!“ Und, meine Herren, ein solcher Staat würde dann auch unter Umständen jedem die Hand bieten, der seinerzeit ein Gegner eines unzuverlässigen Freunde gewesen ist. Hierin liegt unser eigenes Interesse an der Situation. Glauben Sie, daß wir an Stelle unseres alten Frends gewonnen haben, daß wir unseren Platz neben Österreich mit überflüssigem Eifer eingenommen hätten. Man hat mir vorgeworfen, wir hätten uns für Interessen eingesetzt, die nicht die unsere seien. Diesem Vorwurf gegenüber, für den man sich auf einen gewissen „gefundenen Egoismus“ beruft und auch auf den Fürsten Bismarck, der angeblich jede Stellungnahme zur Balkanpolitik vermieden haben würde, behauptete ich: Fürst Bismarck würde gerade solche Vaudicata-Politik verworfen haben. Ich erinnere Sie da an ein Wort des Fürsten Bismarck, das heute schlagende Weisheitsträger hat. In seiner unverblümten Rede am 6. Januar 1888 sagte er: „Ein

hat. Wir halten überdies die Sache Österreich-Ungarns für eine gerechte Sache. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Österreich-Ungarn in seinem Streit mit Serbien recht hat. (Beifall.) Was Österreich für Bosnien und die Herzegowina getan hat, ist von allen Sachverständigen als glänzende Leistung anerkannt worden. Der Vertrag, der bei der Annexions begangen wurde, ist durch eine Vereinbarung mit der Türkei ausgeglichen worden. Nachdem eine Einigung unter den Rätschbeteiligten erzielt worden, wird auch die Annexionsung der übrigen Signatarien nicht ausbleiben. Da auch das Blaue Serbiens erforderlich sein soll, ist eine Annahme, die Österreich von Anfang an mit Recht ablehnt hat. (Sehr richtig! im ganzen Hause.) Wenn es auch ein unerträglicher Gedanke sein mag, daß der europäische Friede wegen Serbiens gefährdet sein soll, so ist das doch kein Grund, Österreich oder der Türkei zuzutun, den unberechtigten serbischen Aspirationen nachzugeben. Diese Aspirationen sind keinen Krieg, alsbweige denn einen Weltkrieg wert. Ich habe aber die feste Überzeugung, daß die Mächte stark genug sein werden, diesen Weltkrieg zu verbüten. Unsere Haltung in der Konferenzfrage hat sich nicht geändert: Wir haben noch wie vor Feine grundsätzlichen Bedenken gegen eine solche Konferenz, vorangegangen, daß alle Mächte daran teilnehmen und das Programm genau festgesetzt und umgesetzt wird. Wir werden keinen Schritt tun, der an unsrer Entscheidung, dem österreichischen Lebensinteresse preiszugehen, zweifel erwidern könnte. Unsere eigene Geschichte mahnt uns auf Vorsicht auf dem Gebiete auch der ehrlichen Makleritätigkeit, da erinnere nur an die Berliner Konferenz, die uns fast in einen Krieg verwickelt hätte. Mit dieser Erfahrung vor Augen, haben wir uns die Linie für unsere Orientpolitik vorgezeichnet: Wir währen unser eigenes Interesse und stehen treu zu Österreich-Ungarn. Das ist identisch. Dadurch tragen wir am meisten bei zur Erhaltung des europäischen Friedens, dessen Wahrung aufrichtig gewünscht wird vor diesem hohen Hause und vom deutschen Volle. (Beifall.)

Abg. v. Herrling (Centr.): Über auswärtige Politik erfahren wir auch jetzt immer noch nicht viel, immerhin wird uns aber doch einiges in der Kommission mitgeteilt. Was Marollo anlangt, so haben wir wohl alle das Gefühl gehabt, daß wir um Marollo willigen können. Wir freuen uns, daß das Abkommen mit Frankreich getroffen worden ist, und wir hoffen, daß die Verhandlung mit Frankreich in diesem einen Punkte auch auf unser ganzes Verhältnis zu Frankreich bestens einwirken wird. In der vollen Einverleibung Bosniens lag keine reale Verhandlung in den durch die Berliner Konferenz geschaffenen Verhältnissen. Die Haltung, die unsre Regierung in dieser Angelegenheit eingenommen hat, war korrekt. Es war richtig, daß wir fest und trenn zu Österreich-Ungarn handeln, als unserem ersten und besten Verbündeten. (Beifall.) Unser eigenes politisches Ansehen war dabei auf dem Spiele. Es galt nicht nur, unseren Dank für Algeciras abzustatten, sondern es galt auch, unsere eigenen vitalen Interessen zu wahren. Man ging vielfach auf Österreich-Ungarn und man meinte Deutschland. Der Regierung das Vertrauen meiner Freunde auszusprechen, daß habe ich wohl keinen Anlaß. Der Reichskanzler würde auch wohl nicht viel Gewicht darauf legen. (Heiterkeit), aber feststellen müßt ich, daß das Verhältnis Deutschlands an der Treue gegenüber Österreich-Ungarn unserer Auffassungen entsprach. (Beifall.) Auch das Verhalten der Regierung bei den Verhandlungen in London über die Flottenfrage erkenne ich als korrekt an. Wir haben die Flottengesetz und dieses muß ausgeführt werden. Ganz kann nichts anderes gesagt werden, als daß eine allgemeine Verständigung über die Ausmusterungsliste wünschenswert ist. Aber das Flottengesetz muß ausgeführt werden, für meine Freunde ist nichts anderes vorauswiegend, als die Wohlfare und Ehre des Vaterlandes. Wenn uns Vorwürfe gemacht werden, die diese unsre Stellung anzweifeln, so trostet uns das Bewußtsein, daß Vorwürfe solcher Art mangels in England fallen. (Beifall im Zentrum) — Abg. Graf Mani (sonst): Auch wir erkennen an, daß die Sache Österreich-Ungarns in der bosnischen Frage eine gerechte ist. Niemand hat das Recht, die völlige Ausmusterung Bosniens kompensationen zu fordern. Nach dem Berliner Vertrage von 1878 hatte Österreich-Ungarn das Recht, Bosnien zu behalten, so lange es ihm beliebt, ohne Kompensationen für gleichviel was. Was England anlangt, so hat Österreich-Ungarn 1878 ausdrücklich erklärt: England hat nicht das geringste Interesse an der bosnischen Frage. Auch die Bedenken des Reichskanzlers wegen der vorgeschlagenen neuen Konferenz waren durchaus gerechtfertigt. Vorweg müßte jedermann das Programm festgelegt und einzelne Kompensationsforderungen abgewiesen werden. Daß wir an unserem österreichischen Verbündeten festhalten, willst ich, ich würde es über bestimmen, wenn dabei unsere alte Freundschaft im Rückland ganz ignoriert würde. Was die Flottenfrage betrifft, so besteht ich nicht, wie man in England annimmt, daß unsre Flottenaufstellung gegen eine befürchtete Friedensrichter sein könnte. Ich habe aber das Gefühl, daß auch unsere wiederholten Friedensverhandlungen an dem Mittwochen in England nichts anderes werden. Ich verzichte daher darauf, in die Friedens-Trompete zu blasen, und verzichte nur meine Befürchtung aus über den Reichtum des englischen Königsstaates in Berlin und über die Art, wie der Reichskanzler dieses Reichtums vorhin gleich an einer Stelle gedacht hat. Zum Schluss gebe ich noch meiner Freunde darüber Ausdruck, daß der österreichisch-serbische Krieg vermieden werden muß, und zwar unter Mitwirkung des Reichskanzlers. Und wenn der Reichskanzler weiter nichts setzen hätte, so würde er doch schon durch dieses große Verdienst sich unseren Dank erworben haben. (Beifall.) — Abg. Pfeiffermann (nat.): Die Unterwerfung Österreichs durch unsere Politik findet die Billigung unserer Freunde und wohl aller in diesem Hause. (Beifall.) Österreich hat bei seinen Witzen auf dem Balkan in erster Stunde den Wert des Bündnisses mit uns kennen gelernt. Ohne den Rückhalt unseres starken deutschen Heeres wäre doch wohl vielleicht ein frischer, fröhlicher Krieg entstanden. Die Balkana Serbiens war rein menschlich und politisch betrachtet, einfach unverständlich. Wagen auch die arabischen Idiots in Serbien erratisch hin, so müßte man dort doch nachherode einziehen, daß auch auf dem Balkan „die Welt verteilt ist“. Nachdem alle diese Verhandlungen erzielt worden ist, liegt zu einer Konferenz ein Anlaß wohl nicht mehr vor. Wir begrüßen auch das Eingreifen des Konsulats von Serbien zugunsten einer friedlichen Lösung serbisch-heiterseits und glauben, daß die serbischen Witzen nun wohl erledigt sind. Der Abschluß dieser anzen Witzen ist ein dankenswerter Erfolg unserer deutschen Politik. (Beifall.) Redner freut dann des Marollo-Abkommen, das bei entsprechenden Bemühungen auch wohl schon früher hätte erreicht werden können. Anmerken sei das Verbrechen des Staatssekretärs nach einer Reorganisation des diplomatischen Personals, das Verfahren nach fristlosem Blut. Andere Väter hatten längst den Grundblatt verlassen, den Adel zu bevorzugen. Ramentlich in wirtschaftlichen Fragen vertragen unsere Vertreter noch vielfach. Zu bedauern ist, daß die deutschen Anstrengungen in der ausländischen Presse sehr oft nicht richtig wiedergegeben würden. Eine bessere Aufführung mit der ausländischen Presse müßte geschaffen werden. Diese Frage ist so wichtig, daß er sie der Aufmerksamkeit des Staatssekretärs empfiehlt. Erfreutlich sei, daß in England über unser Flottenprogramm wieder eine etwas nüchterne Auffassung Blay angegriffen habe. Die Annahme, daß eine Bekämpfung unseres Flottenbaues eingetreten sei, sei schon in der Kommission berichtet worden. Die Erklärungen, die unsre Freunde darüber in London abgegeben worden seien, unterschreibe er mit seinen Freunden durchaus. Wir wollen

eine achtunggebietende Flotte nicht zum Trost Englands, sondern zum Schutz unserer eigenen maritimen Interessen. (Blay.) Wie haben auch Vertrauen zum Reiter unseres Marineamtes. (Beifall.) Zum Schluss wendet sich Redner noch zu der von den Sozialdemokraten beantragten Resolution, betr. Abahnung einer internationalen Verständigung zur Begrenzung der Rüstungen zur See, sowie zum Bericht auf das Flottenrecht. Letzterem Punkt könne man zustimmen, aber im übrigen erscheine die Resolution überflüssig. — Abg. Schröder (Soz.) plädiert ausdrücklich für eine angemessene Ausbildung der Diplomaten. Mit dem Marollo-Abkommen sei er zufrieden; hoffenlich werde man in Zukunft auf solche Weise Streitigkeiten schneller beigeleiten, als das in diesem Falle geschehen sei. Die wichtigste Frage sei die Balkan-Frage. Die Türkei habe die Einverleibung Bosniens in Österreich-Ungarn als Tatsache anerkannt, auch gründen sich Österreich-Ungarns Rechte auf Bosnien aus dem Berliner Vertrag und 30jährigen Vertrag. Österreich-Ungarn habe also nicht den geringsten Anlaß, den territorialen Ansprüchen Serbiens auch nur das geringste nachzugeben. Die Einmischung der Mächte habe dem Balkan nichts Gutes gebracht. Von 1903 bis 1908 habe in Mazedonien nichts als Blutvergießen geherrscht. Mögen die Mächte nun mehr den Balkan sich selber überlassen. Unverständlich sei, wie man in England über unsere Flottenaufstellung im vorspielen sei und von ausschließlicher Beschränkung unseres Flottenbaues reden könne. Nichts sei klarer und offener, als unter Blay, aus dem die englische Regierung genau alles Wissenswerte über unsere Flotte herauslesen könne. Das Interesse, die Rüstungen im allgemeinen in beschränkten, haben alle Länder. Und wenn von einer Seite, in diesem Falle von England, eine Anregung zur Einschränkung der Rüstungen ergebe, so sollte man diese Anregung doch nicht so kurzerhand abweisen. Redner schließt mit dem Wunsche, daß unsere Diplomatie nicht wieder neue Schwierigkeiten über uns bringe. (Beifall.) — Abg. Ledebour (Soz.) legt Verwahrung gegen die Annahme ein, als ob das wenige Stillschweigen beim Marineamt die Bedeutung einer Demonstration des Reichstages gegenüber England in der Flottenfrage gehabt habe. Die Rede des Reichskanzlers habe an gründlicher Auflärung alles zu wünschen übrig gelassen. Die formlose Anregung Englands zur Einschränkung der Rüstungen sei unsreits in formeller Weise abgelehnt worden, und gerade das habe in England die Panik hervorgerufen. In England sei dadurch die Befürchtung, die von den Chauvinisten genährt werde, von Deutschland einmal überfallen zu werden, noch verstärkt worden. Hauptähnlich seien es im englischen Unterhaus Sozialisten gewesen, die dem Friedenskreis entgegengestellt und Einstellung des Beiträts im Interessenzweck Reformen gefordert hätten. Redner empfiehlt Annahme der sozialdemokratischen Resolutionen betreffend Beschränkung der Flottenaufstellungen. Ein solches Abkommen, nicht nur mit England, sondern mit allen Staaten, müßte dem ganzen Reichstage erwünscht sein. Der Reichskanzler habe sich an eine ganz falsche Aderle gewendet, wenn er für die friedliche Lösung der serbischen Frage auch dem Deutschen Dank abgeschafft habe. Der Dank gebüre vielmehr den Konsulat und den sozialdemokratischen, zweitens den Sozialistern, die Russland niedergeworfen und drittens den russischen Sozialistern Mandelsam und Silbersar. (Sturm- und Heiterkeit.) — Abg. Erbprinz Höhenlohe-Langenburg (Reichsp.) stellt fest, daß sich Deutschland in der bosnischen Frage wieder als ein Vollwert des Friedens gezeigt habe. Tantowswert sei das Marollo-Abkommen mit Frankreich und man müsse auf weitere gute Beziehungen mit Frankreich hoffen. Was England betrifft, so müßten wir uns fragen, ob wir nicht an dem uns dort entgegengebrachten Misstrauen zum Teil selbst schuld seien. Wir selbst müßten nicht immer gleich bei untergeordneten Fragen Varm schlagen, sondern Stetigkeit und würdige Haltung bewahren. Mäßigung shade niemand in seinem Amtchen. Als habe, sagt Redner, anviel Achtung vor dem einzigen Menschenverstand der Engländer, als daß ich nicht überzeugt wäre, daß sich die Auffragung bei ihnen legen wird. Ein Volk wie wir, das so geachtet in der Welt dasteht, braucht nicht nervös zu sein. — Abg. Liebermann von Sonnenberg (Wirtsh.): Herr Ledebour ist ganz aufsichtig, die nationalen Regelungen der Mehrheit dieses Hauses zu verbieten. Redner geht dann nämlich auf die Beziehungen zu England ein. Erfreutlich sei die in London abgegebene Erklärung, daß wir unter Flottengesetz anführen, gleichviel was England tut. Die sozialdemokratische Resolution müßte abgelehnt werden, denn im gegenwärtigen Moment wäre ihre Annahme ein Zeichen von Schwäche. Die Leistungen unserer Diplomaten seien leider nicht immer so lobenswert, wie es zu wünschen sei.

Reichskanzler Fürst Bülow

liest eine Erklärung dahin: In Sachen der deutsch-englischen Verständigung sind in London nur unverbindliche Auseinandersetzungen gegeben worden, niemals ist ein Vorschlag gemacht worden, der als Grundlage für ernste Verhandlungen gelten könnte. Unter Schiffbauvoraussetzung liegt in voller Offenheit vor, wir haben nichts zu verheimlichen, nichts zu verbieten und es ist auch nicht verabsichtigt, die Durchführung des Flottenprogramms über den gezielten Termin hinaus zu beobachten. Alle entgegenstehenden Berichte sind falsch. Dafür ist auch, daß wir 1912-17 „Dreadnought“ fertig haben sollen, wir werden bis Herbst 1912 deren nur 13 haben. Das die Abschaffungssatzungen anlangt, so können wir uns davon, solange es an einer brauchbaren Grundlage für Verhandlungen darüber steht, keinen Erfolg versprechen. Die verbündeten Regierungen nehmen für sich in Anspruch, daß ihr Verhalten keines Friedensdiktats distanziert war. Wenn wir gleichwohl gegenüber jenen Anregungen Zurückhaltung üben, so liegt darin keine Unstimmigkeit gegen England, dem Argwohn ist kein Raum zu lassen. Ich habe aber, meine Herren, außerdem noch das Wort ergriffen, um den bürgerlichen Parteien Dank auszusprechen für die Unterstützung, die sie mir in dieser Frage gewährt haben. Die Zustimmung aller bürgerlichen Parteien war mir gerade in einem so ernsten Augenblick, wie dem gegenwärtigen, besonders wertvoll. Auf eine Auffrage des Abg. Grafen Rantzau habe ich zu erklären, daß sich in unserem Verhalten zu Persien nichts geändert hat. Wir haben dort keine politischen Ziele, sondern nur wirtschaftliche Aufgaben, die ich allerdings nicht unterschreibe. Wir sind aber von Petersburg und London aus Rücksichten gezwungen, daß wir uns darüber informieren, ob wir nicht an einer Grundlage für Verhandlungen darüber steht, keinen Erfolg versprechen. Die verbündeten Regierungen nehmen für sich in Anspruch, daß ihr Verhalten keines Friedensdiktats distanziert war. Wenn wir gleichwohl gegenüber jenen Anregungen Zurückhaltung üben, so liegt darin keine Unstimmigkeit gegen England, dem Argwohn ist kein Raum zu lassen. Ich habe aber, meine Herren, außerdem noch das Wort ergriffen, um den bürgerlichen Parteien Dank auszusprechen für die Unterstützung, die sie mir in dieser Frage gewährt haben. Die Zustimmung aller bürgerlichen Parteien war mir gerade in einem so ernsten Augenblick, wie dem gegenwärtigen, besonders wertvoll. Auf eine Auffrage des Abg. Grafen Rantzau habe ich zu erklären, daß sich in unserem Verhalten zu Persien nichts geändert hat. Wir haben dort keine politischen Ziele, sondern nur wirtschaftliche Aufgaben, die ich allerdings nicht unterschreibe. Wir sind aber von Petersburg und London aus Rücksichten gezwungen, daß wir uns darüber informieren, ob wir nicht an einer Grundlage für Verhandlungen darüber steht, keinen Erfolg versprechen. Die verbündeten Regierungen nehmen für sich in Anspruch, daß ihr Verhalten keines Friedensdiktats distanziert war. Wenn wir gleichwohl gegenüber jenen Anregungen Zurückhaltung üben, so liegt darin keine Unstimmigkeit gegen England, dem Argwohn ist kein Raum zu lassen. Ich habe aber, meine Herren, außerdem noch das Wort ergriffen, um den bürgerlichen Parteien Dank auszusprechen für die Unterstützung, die sie mir in dieser Frage gewährt haben. Die Zustimmung aller bürgerlichen Parteien war mir gerade in einem so ernsten Augenblick, wie dem gegenwärtigen, besonders wertvoll. Auf eine Auffrage des Abg. Grafen Rantzau habe ich zu erklären, daß sich in unserem Verhalten zu Persien nichts geändert hat. Wir haben dort keine politischen Ziele, sondern nur wirtschaftliche Aufgaben, die ich allerdings nicht unterschreibe. Wir sind aber von Petersburg und London aus Rücksichten gezwungen, daß wir uns darüber informieren, ob wir nicht an einer Grundlage für Verhandlungen darüber steht, keinen Erfolg versprechen. Die verbündeten Regierungen nehmen für sich in Anspruch, daß ihr Verhalten keines Friedensdiktats distanziert war. Wenn wir gleichwohl gegenüber jenen Anregungen Zurückhaltung üben, so liegt darin keine Unstimmigkeit gegen England, dem Argwohn ist kein Raum zu lassen. Ich habe aber, meine Herren, außerdem noch das Wort ergriffen, um den bürgerlichen Parteien Dank auszusprechen für die Unterstützung, die sie mir in dieser Frage gewährt haben. Die Zustimmung aller bürgerlichen Parteien war mir gerade in einem so ernsten Augenblick, wie dem gegenwärtigen, besonders wertvoll. Auf eine Auffrage des Abg. Grafen Rantzau habe ich zu erklären, daß sich in unserem Verhalten zu Persien nichts geändert hat. Wir haben dort keine politischen Ziele, sondern nur wirtschaftliche Aufgaben, die ich allerdings nicht unterschreibe. Wir sind aber von Petersburg und London aus Rücksichten gezwungen, daß wir uns darüber informieren, ob wir nicht an einer Grundlage für Verhandlungen darüber steht, keinen Erfolg versprechen. Die verbündeten Regierungen nehmen für sich in Anspruch, daß ihr Verhalten keines Friedensdiktats distanziert war. Wenn wir gleichwohl gegenüber jenen Anregungen Zurückhaltung üben, so liegt darin keine Unstimmigkeit gegen England, dem Argwohn ist kein Raum zu lassen. Ich habe aber, meine Herren, außerdem noch das Wort ergriffen, um den bürgerlichen Parteien Dank auszusprechen für die Unterstützung, die sie mir in dieser Frage gewährt haben. Die Zustimmung aller bürgerlichen Parteien war mir gerade in einem so ernsten Augenblick, wie dem gegenwärtigen, besonders wertvoll. Auf eine Auffrage des Abg. Grafen Rantzau habe ich zu erklären, daß sich in unserem Verhalten zu Persien nichts geändert hat. Wir haben dort keine politischen Ziele, sondern nur wirtschaftliche Aufgaben, die ich allerdings nicht unterschreibe. Wir sind aber von Petersburg und London aus Rücksichten gezwungen, daß wir uns darüber informieren, ob wir nicht an einer Grundlage für Verhandlungen darüber steht, keinen Erfolg versprechen. Die verbündeten Regierungen nehmen für sich in Anspruch, daß ihr Verhalten keines Friedensdiktats distanziert war. Wenn wir gleichwohl gegenüber jenen Anregungen Zurückhaltung üben, so liegt darin keine Unstimmigkeit gegen England, dem Argwohn ist kein Raum zu lassen. Ich habe aber, meine Herren, außerdem noch das Wort ergriffen, um den bürgerlichen Parteien Dank auszusprechen für die Unterstützung, die sie mir in dieser Frage gewährt haben. Die Zustimmung aller bürgerlichen Parteien war mir gerade in einem so ernsten Augenblick, wie dem gegenwärtigen, besonders wertvoll. Auf eine Auffrage des Abg. Grafen Rantzau habe ich zu erklären, daß sich in unserem Verhalten zu Persien nichts geändert hat. Wir haben dort keine politischen Ziele, sondern nur wirtschaftliche Aufgaben, die ich allerdings nicht unterschreibe. Wir sind aber von Petersburg und London aus Rücksichten gezwungen, daß wir uns darüber informieren, ob wir nicht an einer Grundlage für Verhandlungen darüber steht, keinen Erfolg versprechen. Die verbündeten Regierungen nehmen für sich in Anspruch, daß ihr Verhalten keines Friedensdiktats distanziert war. Wenn wir gleichwohl gegenüber jenen Anregungen Zurückhaltung üben, so liegt darin keine Unstimmigkeit gegen England, dem Argwohn ist kein Raum zu lassen. Ich habe aber, meine Herren, außerdem noch das Wort ergriffen, um den bürgerlichen Parteien Dank auszusprechen für die Unterstützung, die sie mir in dieser Frage gewährt haben. Die Zustimmung aller bürgerlichen Parteien war mir gerade in einem so ernsten Augenblick, wie dem gegenwärtigen, besonders wertvoll. Auf eine Auffrage des Abg. Grafen Rantzau habe ich zu erklären, daß sich in unserem Verhalten zu Persien nichts geändert hat. Wir haben dort keine politischen Ziele, sondern nur wirtschaftliche Aufgaben, die ich allerdings nicht unterschreibe. Wir sind aber von Petersburg und London aus Rücksichten gezwungen, daß wir uns darüber informieren, ob wir nicht an einer Grundlage für Verhandlungen darüber steht, keinen Erfolg versprechen. Die verbündeten Regierungen nehmen für sich in Anspruch, daß ihr Verhalten keines Friedensdiktats distanziert war. Wenn wir gleichwohl gegenüber jenen Anregungen Zurückhaltung üben, so liegt darin keine Unstimmigkeit gegen England, dem Argwohn ist kein Raum zu lassen. Ich habe aber, meine Herren, außerdem noch das Wort ergriffen, um den bürgerlichen Parteien Dank auszusprechen für die Unterstützung, die sie mir in dieser Frage gewährt haben. Die Zustimmung aller bürgerlichen Parteien war mir gerade in einem so ernsten Augenblick, wie dem gegenwärtigen, besonders wertvoll. Auf eine Auffrage des Abg. Grafen Rantzau habe ich zu erklären, daß sich in unserem Verhalten zu Persien nichts geändert hat. Wir haben dort keine politischen Ziele, sondern nur wirtschaftliche Aufgaben, die ich allerdings nicht unterschreibe. Wir sind aber von Petersburg und London aus Rücksichten gezwungen, daß wir uns darüber informieren, ob wir nicht an einer Grundlage für Verhandlungen darüber steht, keinen Erfolg versprechen. Die verbündeten Regierungen nehmen für sich in Anspruch, daß ihr Verhalten keines Friedensdiktats distanziert war. Wenn wir gleichwohl gegenüber jenen Anregungen Zurückhaltung üben, so liegt darin keine Unstimmigkeit gegen England, dem Argwohn ist kein Raum zu lassen. Ich habe aber, meine Herren, außerdem noch das Wort ergriffen, um den bürgerlichen Parteien Dank auszusprechen für die Unterstützung, die sie mir in dieser Frage gewährt haben. Die Zustimmung aller bürgerlichen Parteien war mir gerade in einem so ernsten Augenblick, wie dem gegenwärtigen, besonders wertvoll. Auf eine Auffrage des Abg. Grafen Rantzau habe ich zu erklären, daß sich in unserem Verhalten zu Persien nichts geändert hat. Wir haben dort keine politischen Ziele, sondern nur wirtschaftliche Aufgaben, die ich allerdings nicht unterschreibe. Wir sind aber von Petersburg und London aus Rücksichten gezwungen, daß wir uns darüber informieren, ob wir nicht an einer Grundlage für Verhandlungen darüber steht, keinen Erfolg versprechen. Die verbündeten Regierungen nehmen für sich in Anspruch, daß ihr Verhalten keines Friedensdiktats distanziert war. Wenn wir gleichwohl gegenüber jenen Anregungen Zurückhaltung üben, so liegt darin keine Unstimmigkeit gegen England, dem Argwohn ist kein Raum zu lassen. Ich habe aber, meine Herren, außerdem noch das Wort ergriffen, um den bürgerlichen Parteien Dank auszusprechen für die Unterstützung, die sie mir in dieser Frage gewährt haben. Die Zustimmung aller bürgerlichen Parteien war mir gerade in einem so ernsten Augenblick, wie dem gegenwärtigen, besonders wertvoll. Auf eine Auffrage des Abg. Grafen Rantzau habe ich zu erklären, daß sich in unserem Verhalten zu Persien nichts geändert hat. Wir haben dort keine politischen Ziele, sondern nur wirtschaftliche Aufgaben, die ich allerdings nicht unterschreibe. Wir sind aber von Petersburg und London aus Rücksichten gezwungen, daß wir uns darüber informieren, ob wir nicht an einer Grundlage für Verhandlungen darüber steht, keinen Erfolg versprechen. Die verbündeten Regierungen nehmen für sich in Anspruch, daß ihr Verhalten keines Friedensdiktats distanziert war. Wenn wir gleichwohl gegenüber jenen Anregungen Zurückhaltung üben, so liegt darin keine Unstimmigkeit gegen England, dem Argwohn ist kein Raum zu lassen. Ich habe aber, meine Herren, außerdem noch das Wort ergriffen, um den bürgerlichen Parteien Dank auszusprechen für die Unterstützung, die sie mir in dieser Frage gewährt haben. Die Zustimmung aller bürgerlichen Parteien war mir gerade in einem so ernsten Augenblick, wie dem gegenwärtigen, besonders wertvoll. Auf eine Auffrage des Abg. Grafen Rantzau habe ich zu erklären, daß sich in unserem Verhalten zu Persien nichts geändert hat. Wir haben dort keine politischen Ziele, sondern nur wirtschaftliche Aufgaben, die ich allerdings nicht unterschreibe. Wir sind aber von Petersburg und London aus Rücksichten gezwungen, daß wir uns darüber informieren, ob wir nicht an einer Grundlage für Verhandlungen darüber steht, keinen Erfolg versprechen. Die verbündeten Regierungen nehmen für sich in Anspruch, daß ihr Verhalten keines Friedensdiktats distanziert war. Wenn wir gleichwohl gegenüber jenen Anregungen Zurückhaltung üben, so liegt darin keine Unstimmigkeit gegen England, dem Argwohn ist kein Raum zu lassen. Ich habe aber, meine Herren, außerdem noch das Wort ergriffen, um den bürgerlichen Parteien Dank auszusprechen für die Unterstützung, die sie mir in dieser Frage gewährt haben. Die Zustimmung aller bürgerlichen Parteien war mir gerade in einem so ernsten Augenblick, wie dem gegenwärtigen, besonders wertvoll. Auf eine Auffrage des Abg. Grafen Rantzau habe ich zu erklären, daß sich in unserem Verhalten zu Persien nichts geändert hat. Wir haben dort keine politischen Ziele, sondern nur wirtschaftliche Aufgaben, die ich allerdings nicht unterschreibe. Wir sind aber von Petersburg und London aus Rücksichten gezwungen, daß wir uns darüber informieren, ob wir nicht an einer Grundlage für Verhandlungen darüber steht, keinen Erfolg versprechen. Die verbündeten Regierungen nehmen für sich in Anspruch, daß ihr Verhalten keines Friedensdiktats distanziert war. Wenn wir gleichwohl gegenüber jenen Anregungen Zurückhaltung üben, so liegt darin keine Unstimmigkeit gegen England, dem Argwohn ist kein Raum zu lassen. Ich habe aber, meine Herren, außerdem noch das Wort ergriffen, um den bürgerlichen Parteien Dank auszusprechen für die Unterstützung, die sie mir in dieser Frage gewährt haben. Die Zustimmung aller bürgerlichen Parteien war mir gerade in einem so ernsten Augenblick, wie dem gegenwärtigen, besonders wertvoll. Auf eine Auffrage des Abg. Grafen Rantzau habe ich zu erklären, daß sich in unserem Verhalten zu Persien nichts geändert hat. Wir haben dort keine politischen Ziele, sondern nur wirtschaftliche Aufgaben, die ich allerdings nicht unterschreibe. Wir sind aber von Petersburg und London aus Rücksichten gezwungen, daß wir uns darüber informieren, ob wir nicht an einer Grundlage für Verhandlungen darüber steht, keinen Erfolg versprechen. Die verbündeten Regierungen nehmen für sich in Anspruch, daß ihr Verhalten keines Friedensdiktats distanziert war. Wenn wir gleichwohl gegenüber jenen Anregungen Zurückhaltung üben, so liegt darin keine Unstimmigkeit gegen England, dem Argwohn ist kein Raum zu lassen. Ich habe aber, meine Herren, außerdem noch das Wort ergriffen, um den bürgerlichen Parteien Dank auszusprechen für die Unterstützung, die sie mir in dieser Frage gewährt haben. Die Zustimmung aller bürgerlichen Parteien war mir gerade in einem so ernsten Augenblick, wie dem gegenwärtigen, besonders wertvoll. Auf eine Auffrage des Abg. Grafen Rantzau habe ich zu erklären, daß sich in unserem Verhalten zu Persien nichts geändert hat. Wir haben dort keine politischen Ziele, sondern nur wirtschaftliche Aufgaben, die ich allerdings nicht unterschreibe. Wir sind aber von Petersburg und London aus Rücksichten gezwungen, daß wir uns darüber informieren, ob wir nicht an einer Grundlage für Verhandlungen darüber steht, keinen Erfolg versprechen. Die verbündeten Regierungen nehmen für sich in Anspruch, daß ihr Verhalten keines Friedensdiktats distanziert war. Wenn wir gleichwohl gegenüber jenen Anregungen Zurückhaltung üben, so liegt darin keine Unstimmigkeit gegen England, dem Argwohn ist kein Raum zu lassen. Ich habe aber, meine Herren, außerdem noch das Wort ergriffen, um den bürgerlichen Parteien Dank auszusprechen für die Unterstützung, die sie mir in dieser Frage gewährt haben. Die Zustimmung aller bürgerlichen Parteien war mir gerade in einem so ernsten Augenblick, wie dem gegenwärtigen, besonders wertvoll. Auf eine Auffrage des Abg

Alexander zum Kronprinzen wurde in Belgrad mit auffälligem Gleichmut aufgenommen. Die Stadt hat das gewöhnliche souveräne Bild. Es herrscht überall Ruhe und Ordnung. Es finden weder Manifestationen noch Ansammlungen statt. Das Ereignis wird nicht einmal sonderlich besprochen. Die Meldungen auswärtiger Blätter über außerordentliche militärische Vorfehrungen in Belgrad entbehren jeder Grundlage, da infolge des indifferenten Verhaltens der Bevölkerung auch keine Veranlassung zu irgendwelchen Maßnahmen vorliegt.

Unter Aufrechterhaltung des für den Grenzschutz in Bosnien und der Herzegowina üblichen Truppenstandes wird der „R. R. B.“ aufzugeben auf die Familien der in der letzten Zeit Einberufenen und auf die Budweiserbefestigung der Armeeverwaltung in absehbarer Zeit mit der Beurlaubung der Reserve begonnen werden. Diese Maßnahme kann nicht alle Truppen und alle Jahrgänge gleichzeitig betreffen und kann auch schon wegen der Aufrechterhaltung des normalen Bahnhofsvorfehrung nur nach und nach durchgeführt werden. Die vorausen und gestern erfolgten Neuverordnungen sind normal zur Ableistung der früheren Waffenübungen erfolgt.

Der Londoner „Observer“ schmiedet aus der derzeitigen europäischen Pariser Waffen für Vermehrung der englischen Armee und für die allgemeine Wehrpflicht. Die Situation steht es so auf: Russland kann und will nicht kämpfen, wenn hat keine Armee hinter sich, untere militärische Lage ist eine derartige, dass wir anstreben sind, eine eigene Intervention auf dem Balkan auszuüben. Können wir doch nicht einmal die Existenz Frankreichs garantieren. Der augenblickliche diplomatische Vorteil, den die beiden europäischen Zentralmächte entstehen, ist überwältigend, und sie haben von vorn angesetzt. Die Triple-Entente hat eine Niederlage erlitten, die nur fortgeschreitend und weit ausgreitende Bewährungen weit machen können. Österreich hat den ersten Triumphant gewonnen, niemand kann das leugnen, aber er hat damit eine lange Partie eröffnet, in der er vielleicht schließlich nicht der Gewinner sein wird.“ — „Fortnightly Review“ äußert sich in ähnlicher Weise und sagt: „Frieden im Osten wird ja vielleicht eintreten, aber keine Ruhe.“

Eine neue Alarmmeldung

kommt aus London. Sie lautet:

Der Meldung eines Morgenblattes aus Petersburg folgte überreichte der deutsche Botschafter Graf Povtalski dem Minister des Kaisers Russlands am Montag eine Note, in der er höflicher, aber bestimmt form die Aufgabe der eingesetzten Politik Russlands verlangt und erklärt wird, dass, wenn Serbien nicht energetisch von Russland zum Nachgeben aufgefordert werde, Österreich-Ungarn dies als einen feindlichen Akt der russischen Regierung ansiehen und daraus die Konsequenzen ziehen werde. Zur Verstärkung habe sogar Povtalski dem Minister Russlands darauf hingewiesen, dass Deutschland bereit sei, mit Österreich-Ungarn sofort die Konsequenzen einer russischen Beleidigung zu ziehen. Aszowski habe Grund gehabt an der Annahme, dass im Falle der Zurückweisung der Note die Mobilisierung der deutschen Truppen an der russischen Grenze innerhalb 48 Stunden erfolgen würde.

Das Russische Bureau gibt hierzu prompt folgende offizielle Erklärung ab: „Der deutsche Botschafter in Petersburg hat dort weder eine Note überreicht, noch die Sprache gebürt, die ihm in der vorliegenden Meldung in den Mund gelegt wird.“ — Das offizielle Denunziant war ohne weiteres zu erwarten, da die Note ein derartiges ostentatives Einreden des deutschen Botschafters nicht gerechtfertigt hätte. Die Meldung in der vorliegenden Form verfügt zweifellos den Zweck, Deutschland in der üblichen Manier Friedenserklärung unterzubringen. Am übrigen ist sich unsere Diplomatie über den wahren Charakter der von Russland in der Orientierung eingenummene Sichtung selbstverständlich nicht im unklaren und wird sicher nicht unterschlagen haben, in vertraulicher Form dasselbe Wort von Energie zu befunden, das zur Ablösung Russlands von seiner den Frieden tatsächlich bedrohenden Stellungnahme zur österreichisch-slowakischen Frage erforderlich war. Das Hauptverdienst des Friedens geht auf ohne Frage aber der weitreichenden Geduld Österreichs, der Kontinuität mit der Deutschland von Anfang an auf die österreichische Seite getreten ist.

Tagesgeschichte.

Fürst Karl Günther von Schwarzburg-Sondershausen ist, wie schon kurz gemeldet, am Sonntag im Sanatorium Weimar gestorben. Fürst Karl Günther war am 7. August 1830 in Arnstadt geboren; er regierte das Fürstentum, das erst 1837 eine konstitutionelle Verfassung erhielt, seit dem 17. Juli 1880, nachdem sein Vater, Fürst Günther Friedrich Karl, der 1830 starb, die Regierung entthobt hatte. Unter seiner Regierung nahmen die beiden Teile des Fürstentums, die Ober- und die Unterfürstheit, eine ruhige und fröhliche Entwicklung. Mit dem Fürsten Karl Günther ist der letzte Sohn aus dem Hause der Fürsten Schwarzburg-Arnstadt dahingegangen; denn der Verstorbene war mit der Prinzessin Marie in kinderloser Ehe verheiratet. Da auch das nachbarliche Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt keinen Thronerben besitzt, so ist durch den Tod des Fürsten Karl Günther eine eigenartige Konstellation geschaffen worden. Sein Nachfolger in Schwarzburg-Sondershausen wird auf Grund des Zusatzvertrages vom 21. April 1896 der jetzt 49 Jahre alte Prinz Sizzo von Leutenberg, der einer Seitenlinie des Hauses Schwarzburg-Rudolstadt entstammt. Am Jahre 1853 vermählte sich der damalige Fürst Friedrich Günther von Schwarzburg-Rudolstadt in zweiter Ehe mit der Prinzessin Helene von Anhalt, die eine geborene Gräfin v. Meina war. Die Nachkommen aus dieser Ehe, zwei Zwillingssöhne, erhielten nach der thüringischen Stadt gleichen Namens den Titel Prinz und Prinzessin von Leutenberg. Die Tochter Prinzessin Helene, die mit dem Prinzen Hans von Sachsen-Carolath verheiratet war, Prinz Günther Sizzo, der jetzt den Titel Prinz von Schwarzburg führt. Er ist preußischer Major à la suite der Armee und seit dem 25. Dezember 1897 mit der Prinzessin Alexandra von Anhalt verheiratet, die ihm drei Kinder, zwei Mädchen und einen Knaben, den jetzt 8 Jahre alten Prinzen Friedrich Günther, schenkte. Da auch der jetzt regierende Fürst Günther Viktor an Schwarzburg-Rudolstadt seinen Erben befreit, so ist Prinz Sizzo seit dem 21. April 1896 auch für Schwarzburg-Rudolstadt der kommende Fürst. Nach dem Tode des jetzt erst 47 Jahre alten Fürsten Günther Viktor werden daher die beiden schwarzburgischen Fürstentümer zu einem Fürstentum vereinigt werden.

Regierungstat Martin auch vom Reichsgerichtshof verurteilt.

Der Disziplinarhof am Reichsgericht erkannte gestern in Beurteilung des Urteils der Disziplinarhöfe zu Potsdam vom 7. Mai 1908 auf Dienstvergehen gegen den Regierungsrat im Staatslichen Amt Rudolf Martin, Berlin, wegen seines pölitischwidrigen Verhaltens gegenüber dem früheren Staatssekretär Grafen Poladowitsch. In der Urteilsbegründung heißt es: Der Disziplinarhof hält in allen vier Punkten der Anklage den Angeklagten des Dienstvergehens für überführt. Er nimmt an, dass er eine Reihe von Artikeln der „Rhein-West-Ztg.“, die gegen den Grafen Poladowitsch gerichtet waren, inspiriert hat, und dass er ferner in einer Auschrift an die „Germannia“ sich in taktlose und unangemessener Weise über einen ehemaligen Vorgesetzten geäußert hat. Er erhielt in der Veröffentlichung einer Befreiung an den Reichskanzler ein schweres Dienstvergehen und sieht auch in seiner Weigerung, eine von

einem Vorgesetzten verlangte Zeichnung abzugeben, ein erhebliches Vergehen. Hinzu kommt, dass bei dieser Zeichnung wiederum abfällig, ungehörige Bemerkungen über den Grafen Poladowitsch gemacht worden sind. Der Disziplinarhof hält auch die Gründe, aus denen die Disziplinarhöfe weiteren Beweisanträgen nicht folgen müssen, für berechtigt. Als Strafzumessung erschien die Dienstentlassung als angemessen. Es liegt eine Reihe von erheblichen Dienstvergehen vor. Das amliche Vorleben und das außerordentliche Verhalten des Angeklagten als Schriftsteller sind derart, dass mildende Umstände nicht in Betracht kommen. Auf die neuzeitlichen Veröffentlichungen des Angeklagten drauf bei der Strafzumessung gar nicht eingegangen zu werden.

Deutsches Reich. Ein cumberländischer Familienstag findet nächsten Montag im Palais des Prinzen Ernst August von Cumberland in München statt. Da wichtige Angelegenheiten zur Beratung stehen, werden auch der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und der Prinz Max von Baden hier eintreffen.

Frankreich. Aus Toulon wird gemeldet, dass daselbst Versuche mit einem vom Artilleriemajor Tournier erfundene 240-Millimeter-Geschütz vorgenommen wurden, womit 6 Schüsse in einer Minute abgefeuert werden können.

An Mörn (Dep. Ost) und den umliegenden Ortschaften befinden etwa 10.000 Knopfarbeiter, weil die Arbeitgeber die verlangte Lohnverhöhung verwirkt haben. Die Streikenden, die wiederholt Zusammenstöße mit der Gendarmerie hatten, plünderten das Haus eines Fabrikanten und setzten die Möbel in Brand. Der Präfekt des Departements beschloss 100 Gendarmen und 300 Dragoner nach Mörn zu entsenden.

Kunst und Wissenschaft.

† Königl. Hoftheater. Im Opernhaus wird „Tiefland“ aufführen. Am Schauspielhaus geht „Mrs. Dot“ in Szene.

† Residenztheater. Heute (5. Serie): „Johann der Zweite“. Donnerstag geht zum 1. Male die Schwanz-Komödie „Ritterattacke“ von Heinrich Stobitz und Fritz Friedmann-Fredrich in Szene.

† Central-Theater. Heute: „Der fidèle Bauer“. Morgen, Mittwoch, erlebt „Der fidèle Bauer“ das Jubiläum der 75. Aufführung, in der Helene Alveria als Anna-Mir auftritt.

† Heute Dienstag, abends 18 Uhr, findet im Neustädter Kino der Frieden (Dresdner Komponisten) von Otto Greiner unter Mitwirkung von R. A. Geißler. Am Klarinetten: Professor Bertrand Ribot, Th. W. Werner und Peter Scherwood.

† Königl. Opernhaus. Wenn Richard Strauss heutage für die Salome-Partitur 50.000 Mark oder für die Elektra-Partitur 110.000 Mark auf den Tisch gelegt bekommt, so ist niemand, der mit den heutigen Musikverhältnissen näher bekannt ist, darüber sonderlich erstaunt. Anders war es, als z. B. Verdi im Jahre 1871 für die „Aida“, die er zur Eröffnung der italienischen Oper in Mailand aufführte, die Summe von 80.000 Mark erhielt. Damals schlug man über solche Komponistenhonorare noch die Hände über dem Kopf zusammen und vermerkte so etwas mit peinlicher Freude in Biographien und Lexicis. Höflich wir nur, dass sich die Kapitalien, die in modernen Partituren angelegt sind, ebenso hoch verzieren, künstlerisch wie wirtschaftlich, als das Verdilett. Das der folgenden Generation noch die gleiche Nutznutzung des Kapitals möglich ist, wie wir sie heute noch von der Verdilett Oper ziehen, wie wir sie selbst aus einer in allen Teilen nicht ganz gleichwertigen Aufführung wie der am Sonntag ziehen können. Diese lebte Vorstellung beansprucht namentlich wegen des neuen Vertritters des Adamas besonderes Interesse. Herr Simonachana die Partie zum erstenmal und, wie gleich vorweggenommen sei, mit schönem Erfolg. War schien der Sänger anfangs alematisch besorgt, namentlich in seiner Auftrittsarie kam er zu seiner vollen Entfaltung seiner glänzenden Mittel; man konnte trotzdem aus ihrer Wiedergabe den Eindruck gewinnen, dass Tambach noch ein paar Wiederholungen der Rolle ein ausgewachsener Adams sein wird. Denn sein weich fliegendes Organ gibt auch seine Akzente von Heldenthriftigkeit her, die die jugendliche und Tapferkeit des Feldherrn erfordert. Prachtig gelang ihm das große Duett mit Ada, wo Tambach die anfängliche Schüchternheit bereits ganz abgestreift hatte und wirklich aus dem Vollen schöpfen konnte. Seine gesättigte und runde Tongebung ließ die warme Sinnlichkeit dieser Melodien zu idyllischem Klingenden Leben erblühen. Aufs Beste wurde er dabei unterstützt von der Ada der Kraus. R. Falter, die hier ihrem prächtigen Partner in jeder Beziehung ebenbürtig war. Doch auch sonst zeichnete sich ihre Actiopier durch anerkennenswerte gesangliche Verstärkung der exponierten Partie aus; hervorragendes Leistete die Sängerin namentlich mit ihrer wohlgesetzten, sicher ansprechenden und aller Abstufungen fähigen Höhe. Das Spiel könnte noch durch Verinnerlichung, Begrenzung vom theatralischen Aspekt gewinnen. Einen prächtigen Amonosco stellte Herr Scheidemann auf die Bühne; die übrigen Mitwirkenden Arl. v. Chavanne (Amneris), die Herren Förster (König) und Hummel (Überpriester) boten nach Maßgabe ihrer sämmlichen Verhältnisse Gütes. Den hellenweise berührend schönen Orchesterwirtraum setzte Hoffstallmeister Hager aufs hinwendende und feinsinnigste. Aufsallend schwach lagen die Männerchöre Regel und Dekoration stellten häbliche Bühnenbilder; röhrend in ihrer primitiven Unbeholfenheit und Naivität wirkte nur die Felsengrabbefestigung des Schlussbildes, deren Schöpfer das natürliche Vorbild dieser Scenerei, die berühmten Natursteinen in der Umgebung von Surafas, wohl kaum vom Hören lassen, geschweige denn vom eigenen Anschauen gelernt hat.

H. D.

† Die Trios-Bereinigung Bachmann-Bärlich-Stenz veranstaltete am Sonnabend im Saale des Neustädter Kinos unter Mitwirkung von Arl. Stägmänn, Herrn Dumitroff und Arl. Wurm ein Wohltätigkeitskonzert in Gestalt eines Beethoven-Brahms-Nächts. Das Interessanteste waren einige Gesänge aus den schottischen Piedern, welche Beethoven auf Anregung des Edinburger Musikverlegers Georg Thomon für Soprano mit obligater Triobegleitung bearbeitet hat. Die Gesamtausgabe bei Breitkopf weist mehr als hundert schottischer, schottischer und anderer Volkslieder auf, die in dieser Beethovenischen Bearbeitung in Deutschland so gut wie völlig unbekannt sind und die, zum großen Teil wenigstens, mehr als nur historisches Interesse beanspruchen dürfen. Schon durch die Einführung dieser Dämplinge in das Programm hat sich Frau Schlegemann für den Dank der Musikknechte erworben. Sie sang neben dem in anderen Bearbeitungen auch bei uns öfter gefeuerten Liede vom treuen Johnnie „When will you come again“ drei ganzlich unbekannte Volksgelänge, darunter das in seiner Unmittelbarkeit des Ausdrudes geradezu prächtige „Sally in our alley“, das sie wiederholen musste, eine Art schottischer „Love vom Tore“. Die textliche Übereinstimmung zwischen dem schottischen und dem deutschen Lied ist im ersten Verse frappierend. Arl. Stägmänn Kunstkunst in der Wiedergabe von Volksliedern ist bekannt gezeigt, als das nochmals von neuem darauf hingewiesen werden müsste. „Oh how can I be blithe“ und das Lied vom Herzengesang „Will“ sind gerade in der Beethovenischen Bearbeitung nicht leicht zu singen, wegen der in den Oberstaven hartnackig mit der Singstimme gehenden Violine, die jede Abweichung empfindlich wahrbar werden lässt. Herr Dumitroff steuerte, von Arl. Wurm bestimmt, den „Liederkreis an die ferne Welt“ bei. Sein kompositisches, dunkel gefärbtes Organ kam diesen Gefangen der Sehnsucht gut zu statten, vermochte aber nicht die volle Kraft zu geben, die der Ausschwung gegen den Schluss des

leichten Liedes bis erfordert. GINGERAMT wurde das Programm von dem Brahmsischen Es-Dur- und dem großen Beethovenischen B-Dur-Trio. Mit dem letzteren bot die Kammermusikvereinigung eine Auskleidung, so abgelöst und tonisch, so tief und ergreifend im Ausdruck und im Ausdruck so losgelöst von allem Materiellen, dass auch die Anwendung von Superlativen den Eindruck nur schwächen müsste, den man von dem herrlichen Spiele dieser drei Künstler mit nach Hause nahm. Leider wurde der Geist des ersten Trios durch die hörenden Paaren zwischen den einzelnen Sätzen beeinträchtigt, welche das Publikummen einer großen Anzahl Konzertnachzuhörer vertrieben. Gewiss hat Ledermann das Recht, für sein Geld so viel oder so wenig Musik zu hören, als ihm beliebt, aber man soll dabei auch die Freude der übrigen Konzertbesucher respektieren und den Pünktlichen die eigene Unpünktlichkeit nicht entgegen lassen.

— er.

† Klavierabend Helene und Eugenie Adamian. Die beiden jungen Pianistinnen Helene und Eugenie Adamian halten sich neulich in einem eigenen Klavierabend dem kleinen Publikum vor, nachdem sie bereits in Berlin, Leipzig, München, Stuttgart, Genf, Braunschweig, Halle, Copenhagen, Wien usw. sich mit großem Erfolg eingeführt hatten. Die beiden Schwestern kommen aus dem Kaiserreich Russland, aus Basu und sind von Geburt Armenierinnen.

Ihr Ausbildung hat seit 1904 der bekannte Berliner Klavierpädagoge Professor Martin Krause geleitet, der hier von seiner früheren Lehrtätigkeit am Abend. Conservatorium in Berlin aussteigt. Sein Gedanke war es auch, die beiden Schwestern als Ensemblepianistinnen aufzubilden. Und mit welcher Erfolg! Und mit welcher Erfolg! Eine Ausbildung geleitet! Mit welcher Liebe und mit welchem Ernst haben aber auch die beiden jungen Damen ihren Studien vorgelegen! Was von vornherein besonders auffällig ist, die Tatsache, dass es hier keine erste Spielerin und keine zweite Spielerin, sondern eben zwei erste Spielerinnen gibt. Erstmal hat Helene, zweitmal hat Eugenie am ersten Klavier. Damit ist bereits die gleichmäßige technische Reife und musikalische Ausbildung der beiden Pianistinnen gewährleistet. Was man der einen zum Vorteil sagen muss, gilt auch für die andere. So gleich die eben genannten technischen Reize. Beide verfügen über eine vollkommen durchgebildete Hand, gekrönte Finger, schnelles Handgefühl. Die Füße davon ein perlendes Passagenspiel, rasende Triller, kräftiger Ton im Forte, voller im Piano und vor allem ein elastisches, markiges Klavierspiel. Die Technik der Spielerinnen scheint auch den schwierigsten Aufgaben in gleichmäßiger Weise standzuhalten. Auch vortraglich leisten die beiden Damen, soweit sich aus den beiden aus ungewöhnlichen Tiefen schöpfernden Stücken herauslesen lässt, jeweils ganz Anerkennenswertes und lassen keine Stelle, welche Gelegenheit zur Bekundung von großer Geschicklichkeit gibt, unter den Tisch fallen. Verblüffend ist die pränliche Genauigkeit des Zusammenspiels, die so weit geht, dass selbst in den schnellsten Passagen der Zusammenspiel der beiden Klaviere zu dem eines einzigen Instrumente verschmilzt und auch nicht um den geringsten Bruchteil einer Sekunde differiert. Und wie an der rhythmischen Praxis des Trios auch nicht ein Noten zu bemängeln bleibt, so ist auch die Tonstärke, mit der die beiden zusammenarbeiten, aus vorzüglicher Ausarbeitung und ausgeglichen. Das Eingehen der einen Spielerin auf die künstlerischen und spielerischen Anhänger der andern macht dem einen musikalischen Sinne des Geschwisterpaars alle Ehre. Wenn zum Schluss — last not least — noch die große Sparsamkeit im Pedalgebrauch besonders hervorgehoben und der Möglichkeit und temperamentuellen Art des Nachempfindens nachgedacht wird, so dürfen wohl die Erfolge des ungewöhnlichen Erfolgs, den die beiden Künstlerinnen errungen, in ihre hauptförmlichen Einzelbestandteile zerlegt sein.

Das Programm enthielt nur Originalwerke für zwei Klaviere: von Bindig die Es-Wolf-Variationen, von Chopin das G-Dur-Nocturno, Op. 73, von Saint-Saëns die Variationen über das Menett-Trio aus Beethovens Es-Dur-Sonate, Op. 31 Nr. 2, von Arensky die aus Polonaise, Romane und Walzer bestehende Suite, Op. 15, die der frisch-zupackenden, draufgängerischen Art des beiden Armenierinnen ganz besonders zu begegnen scheinen. Doch auch mit dem Vortrag der übrigen Stücke ließen sie Treffliches, sowohl in den stimmungslöseren, allerdings nicht reich genug mit Gegenläufen durchbrochenen Variationen Bindings, wie in dem brillanten allerübenden Monde Chopins, wie auch in dem feinen Werk Saint-Saëns', für den tollenden Beifall zu fordern. Unterhalt des Konzerts war auch das Aufsehen des Abends; die markantesten musikalischen Höhepunkte waren erfreut; die Professoren Reuth, Scholz, Venhut, Döring, Reinhold Becker eingefunden, außerdem lag man Direktor Kraus, Arl. v. Roebke, Arl. Spiller, sowie Mitglieder der Königlichen Oper und Hofkapelle. Und alle nahmen sie teil an den reichen Beifallsanlässen, mit denen die beiden hervorragenden Armenierinnen überzählt wurden.

Dr. Hugo Dassler.

† Raoul v. Roczalski. Das zweite von den vier in Aussicht genommenen Konzerten war eine Chopin-Matinée, die am Sonntag den Palmengartenzaal gut gefüllt hatte. Über die Technik des jugendlichen Virtuosen lässt sich Neues kaum sagen. Er beherrschte mit Meisterschaft alle Ausdrucksarten und verfügte über ein Passagenpiel von perlender Blätte und blendender Bravour, die ihn zum Chopinspieler prädestiniert. Hierzu kommt die vornehme, träumerisch Schwärmen sich zunehmende Natur, die sich im Streben nach Subjektivismus wegwendet von mächtigen Anekdoten, die das Auge mehr bewirken als das Ohr befriedigen. Doch wo sich die Spielfreude am freudigsten ausdrücken kann, zeigt sich Roczalski über das Werk Saint-Saëns'. Für den tollenden Beifall mussten sie noch eine Zugabe spenden. Unterhalt wie der Anhalt des Konzerts war auch das Aufsehen des Abends; die markantesten musikalischen Höhepunkte waren erfreut; die Professoren Reuth, Scholz, Venhut, Döring, Reinhold Becker eingefunden, außerdem lag man Direktor Kraus, Arl. v. Roebke, Arl. Spiller, sowie Mitglieder der Königlichen Oper und Hofkapelle. Und alle nahmen sie teil an den reichen Beifallsanlässen, mit denen die beiden hervorragenden Armenierinnen überzählt wurden.

Während des Dranges eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Regensburg. Das Städtchen Hirrlach bei Amberg ist heute, dem „Regensburger Angriff“ aufgegangen, von einer großen Feuerstunde heimgesucht worden. Das Feuer entstand mittags in einer Schmiedewerkstatt, wahrscheinlich durch spielende Kinder, und verbreitete sich rasch weiter. 41 Häuser sind abgebrannt. Abends gelang es, dem Weiterumzugszug des Brandes Einhalt zu tun,

Wetterbericht der Pol. Sächs. Wetter-Beobachtungsstelle in Dresden vom 29. März 8 Uhr vorm. (Temperatur nach Celsius).

Wetterlage in Europa am 29. März 8 Uhr vorm.

Geograph. Raum	W.	Richtung u. Stärke bei 10 m	Wetter	T.	Geograph. Raum	W.	Richtung u. Stärke bei 10 m	Wetter	T.
Sturm.	118	O Wind leicht	+ 4	Wind	120	SSO Wind leicht	+ 4	Wind	120
St. L. Ost.	41	OBO Wind leicht	+ 4	Wind	41	OBO Wind leicht	+ 4	Wind	41
Stadt	16	S Wind leicht	+ 2	Wind	16	S Wind leicht	+ 2	Wind	16
Berl.	16	S SW Wind leicht	+ 2	Wind	16	S Wind leicht	+ 2	Wind	16
Deutschland	45	N Wind leicht	+ 1	Wind	45	N Wind leicht	+ 1	Wind	45
Schweden	45	N Wind leicht	+ 1	Wind	45	N Wind leicht	+ 1	Wind	45
Italien	45	O Wind leicht	+ 2	Wind	45	O Wind leicht	+ 2	Wind	45
Griechen.	45	O Wind leicht	+ 2	Wind	45	O Wind leicht	+ 2	Wind	45
Spanien	45	O Wind leicht	+ 2	Wind	45	O Wind leicht	+ 2	Wind	45
Portugal	45	O Wind leicht	+ 2	Wind	45	O Wind leicht	+ 2	Wind	45
England	45	O Wind leicht	+ 2	Wind	45	O Wind leicht	+ 2	Wind	45
Irland	45	O Wind leicht	+ 2	Wind	45	O Wind leicht	+ 2	Wind	45
Frank.	45	O Wind leicht	+ 2	Wind	45	O Wind leicht	+ 2	Wind	45
Europa	45	O Wind leicht	+ 2	Wind	45	O Wind leicht	+ 2	Wind	45
Asien	45	O Wind leicht	+ 2	Wind	45	O Wind leicht	+ 2	Wind	45
Amerika	45	O Wind leicht	+ 2	Wind	45	O Wind leicht	+ 2	Wind	45
Welt	45	O Wind leicht	+ 2	Wind	45	O Wind leicht	+ 2	Wind	45

Das jetzige Hoch, welches gelten und heute besseres Wetter bedeuten. Es kommt jedoch geprägt worden, daß ein frühlingshafter Tief vom Westen der atlantischen See heranbringt. Mit der Annäherung des Tiefs, die am Sonntag erfolgt wird, wird das Bemühen wahrscheinlich, die heutige Witterung zu verbessern. Der Bemühen werden auch wiederholte Wetterberichte eingespielt.

Witterungsverlauf in Sachsen am 28. März.

Station	Temp.	Wind	Windrichtung	Station	Temp.	Wind	Windrichtung
Leipzig	11.5	0.7	E	Leipzig	20.5	7.0	WSW
Kötzschenbroda	11.7	0.5	SWW	1.0	8.0	WSO	8.0
Wurzen	20.2	0.9	WSW	2	8.0	WSO	8.0
Wilsdruff	20.0	0.4	WSW	3	8.5	WSW	2
Wittichenau	20.6	0.2	W	4	8.5	WSW	1
Dresden	20.7	0.2	SW	5	8.0	WSW	1
Werdau	20.8	0.2	SW	6	8.0	WSW	1
Chemnitz	20.7	0.2	SW	7	8.0	WSW	1

Wetterbericht hat am Morgen des 28. März Wiederholung. Später besteht das Wetter auf und bleibt bis zum Abend an. Die Temperatur sinkt in der Nacht wieder unter den Nullpunkt zurück, zeigt aber auch Witterungsmerkmale von ungefähr 10 Grad Celsius. Das Barometer fällt wenig über dem Normalwert. Die Winde wehnen aus Süden. — Wetterbericht vom Friedelsberg: Städte Schneebreit bis zu den Tälern hinab, leichter guter Weg, harter, doch verschwindender Nebel, glänzender Sonnenuntergang und -aufgang, Abend und Morgenrot.

Prognose für den 30. März 1909.

Lebhafte Westwinde; wolfig; etwas wärmer; seltsame Wetterfälle.

Wetterstand der Elbe und Moldau.

Subm. Arzneimitt. Pat. v. Weinitz	Patent	Salinen	Waff. Ruffig	Dresden
28. März	+ 65	-	+ 250	+ 285 + 295 + 380 + 385
29. März	+ 60	-	+ 218	+ 243 + 260 + 342 + 308

Familiennachrichten.

**Dirектор Rudolph Clemens
Maria Clemens geb. Ryschka
Vermählte.**

**Loschwitz, Villa Bergfrieden,
am 29. März 1909.**

Statt besonderer Mitteilung.

Heute nacht verstarb auch meine innig geliebte Mutter.

Grau verw. Kaufmann

Ida Dankhoff geb. Masing

im 76. Lebensjahr.

Dresden, Fürstenstr. 34, den 29. März 1909.

**Helene verw. Oberförster Eekelmann
geb. Dankhoff**

zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 31. März nachmittags 2 Uhr von der Parentationshalle des inneren Friedhofes aus statt.

Blumenspenden wird auf Wunsch der Verstorbenen dankend abgelehnt.

Sonntag früh 8 Uhr entschlief sonst am Gehirn Schlaf in Wermendorf, wo sie bei ihrem Sohne, ihrem Ehemann, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin.

Frau verw. Oberlandesgerichtssekretär

Marie Fey geb. Herrmann

im 64. Lebensjahr.

Dies zeigt tiefbetrübt an

**Dresden, Chemnitz, Wermendorf, Wien,
den 28. März 1909.**

Georg Fey,

Secretär im K. Ministr. d. Innern,
im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr von der Parentationshalle des inneren Friedhofes aus statt.

Etwas zugesetzte Blumenspenden bittet man beim Friedhofsmäster abzugeben.

Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme beim Heimgang unserer 65-jährigen, guten Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Frau

**Amalie Charlotte verw. Wedner
geb. Förster**

brängt es uns, hierdurch den innigsten Dank zu entbieten.

Dresden, Töpferberg 15, 2, den 28. März 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 26. März er. starb in Dresden unter lieber Bruder, Schwager, Onkel und Großvater.

Herr Major a. D. Franz von Hammond

im 78. Lebensjahr.
Er folgte seiner am 18. Januar vorangegangenen treuen Schwester, deren Verlust er nicht hat verwinden können.
Elbing und Danzig, den 26. März 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Begräbnis findet Dienstag den 30. März er. mittags 12 Uhr von der Kapelle des inneren katholischen Friedhofes, Friedrichstraße, aus statt.

Sonntag nach 11 Uhr entzog uns das unerbittliche Schicksal unter allen geliebten Söhnen, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Amtsgerichtssekretär

Paul Hermann Lossack

im 50. Lebensjahr.

**Ida Lossack geb. v. Teneder,
Paul Lossack**

im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 31. März nachmittags 4 Uhr vom Trauerhaus Sachsen-Allee 3 aus statt.

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler.
Sanatorium Bad Elster.
Man verlange Prospekt.

Kurbad Taupitz
Marktstraße 50, am rechten Rheinufer.
Rheumatische und Nervenkrankheiten seines vorzüglichen Licht-, Karr., Dampf- und Heißluftbäder, Packungen mit Lichtbestrahlung und Massagen.
Feinl. Basiskerl.

Fast neues Nussbaum-Pianino,
freudig, vielseitig, vielseitig, für
drei 380 Mk.,
bzwgl. Liebhaber 280 Mk.
H. Wolfframm,
Gitarriehaus.

Schulbücher
neu und antiquarisch
Fr. Katzer,
Postplatz, Buchhandlung, Antiquariat.

Am Bismarck-Denkmal
Seestrasse.

Säulen und Ständer
in Marmor, Onyx, Holz
alle Preise.

Friedrich Pachtmann
Friedrichs-
Victoria-Haus

Albert Walther
Fabrik für
Stempel, Gravuren
Fabrik: Amalienstr. 21 (Bogen 88)
oder Präsidenten Platz
Lette: gr. Brüdergasse 39
Eilige Stempel in wenig Stunden

Haar-Ersatz,
elegant, farblich, dauerhaft, billig.
Solid. Bearbeitung des von den
Damen ausgelämmten Haars,
bei voller Garantie für fort-
fährliche Verwendung des-
selben zu folgenden Preisen:
1. Bogen ohne Schnur, 1.50.
Ullterlage (Doppelchen), 1.25.
1. Strähn 1.50, Kosten 60 Pf.
Frau Emma Schunke,
Spezialgeschäft für Haararbeiten,
Schloßstraße 19, I.

Gebr. Eichhorn
Trompetenstr. 17
Enorm billig
Kinderwagen
u. Sportwagen
Riesenauswahl! Katalog.

Gebrauchter Schreibfisch
zu sonnen gesucht. Öffert mit
Preisgabe unter C. J. 730
Exped. d. Blatt. erbettet.

Günstige Gelegenheit!
Pianinos, wenig gespielt,
zu verl. Johannastr. 12, I.

Ist an 2-4 Herren abzugeben u.
avord. der Stückzahl nach Preis
per Stück müssen die Lieb. selbst
wählen. Es können 20-30 Bif.
hände abgeschossen werden. Es
befinden sich in der Ortschaft 2
schöne Gattböfe u. in 5 Minuten
von der Bahn gel. Anmeldeform.
bis 10. April bei **Wendolin**
Söhl, Tochter in Schwarzbach b. Tiefenthal, Oberpfalz.

Seite 5 "Dresdner Nachrichten"
Dienstag, 30. März 1909 **Seite 5**

Kieler Matrosen-Anzüge

für Knaben und Mädchen

genau nach Vorschrift der Kaiserlichen Marine.

Hermann Holstein, Kiel.

Kontaktlicher Lieferant der Offizier-
- und Seekadetten-Kleiderkasse.

Illustr. Prachtatalog u. Muster gratis und franko.



Masseuse.
Gef. gepr. empf. l. zur Massege.
Gimpel. Abreib. Uebernahme v.
Stranenpil. Werthe. Off. erbeten
Gambrinusstr. 2, 1. Et. r.

Unterrichts-Ankündigungen.

Sonderkurse f. in Mädchen.
Dauer 6 u. 12 Mon. Prof. B.
Bottstett u. Rast. Tel. 8062.
Konservat. Kl. 72—92, 90—
und Kl. 110—

Kurse für
Herren und
Damen.
Eintritt jederzeit

Rackow*

Unterr.-Aukt. für Schreiben,
Handelsfach u. Sprachen.
Direction:

Altmarkt 15

Filiale Albertplatz 10.
Schnell fördernder Unterricht in
Wuchhalt., Kortellpond., Stenogr.,
Wochenschreib. 36 Schreibmaschinen.
1908 wurden mit den Ge-
schäftsinhabern 431 offene
Stellen angemeldet.

Handelsp. **Alt. Weller**, Leipzig
Sante von Alt. Weller, Leipzig
Autobus durch Europa. Weng. bekannt.
Handelsp. Alt. Weller, Leipzig. Nation
24. April angeh. in Sachsen seit Alt.
fertigstell. Stell. 12. Februar. Tel.
2. Theorie u. Praxis. Preis gratis.

Schnelle und sachgemäße

BUCHFÜHRUNGS-

Kurse für Erwachsene.
Unterricht in allen Handelsfächern.
Prospekte kostenlos.
Handels- u. gewerb. Fortbildungsschule
von H. Schirpke in Dresden

Altmarkt 13

D. Dr. phil. W. Mahlfeldt.

Engl. und Franz.

kleine, dabei schnellfördernde
Kurse, 5. Markt monatl. bei
Jahresbeginn.

Berlitz School,

Prager Str. 14. Tel. 8050.

König Albert-Straße 29, 2.

Vorbild

ung. 2. Einheit. Fahr. Abitur.
Eröffnung u. alle hoh. Schulen in
Dr. Konservat. Klasse 373.
20. Lehrer. Schulhaus. Arbeits-
tag. Chemie- u. Physikunterricht.
Tinomile. 103. Über. in Unterprum.
170. IV bis 10. II u. 100. VIII.
Zent. Off. 1007 befindet 182. Schul.
daz. 2. Abitur. 70. VIII. 28. VIII.
Person — Stoppet. n.
Dr. Horangs Antalt. Salle. 373.

Isers

Unterrichts-Anstalt

König Johann-Str. 21.

Gegr. 1890.

Die neuen Schulbücher
im ausdrücklichen
Ausbildung u. den Lehr. Beruf
beginnen am 15. April.

I. HANDELSCHULE

a. für junge Mädchen.
b. für die männliche Jugend.
Dauer des Kurses 1 Jahr.

LEHRPLAN.

Bankrechnung.
Gew. dopp. u. amerikan.
Securit. u. Nachen.
Securit. u. Reiseverordnungen.
Securit. u. Handelslebe.
Handelsgeographie.
Securit.
Gesellschaftslehre.
Hintergrund.
Etenographie.
Mädchenberichten.
Gedächtnisberichten.
Rechts- und
Handelsrecht.
Deutsch.
Franz. 1. Grammatik.
Grammatik. 1. Korrespondenz.
Mußterkontor.
grammat. 36 Stund. wöchentl.

II. Handelskurse

für Herren und Damen.

Dauer 12. 6. und 3. Monate.

Unterricht in einzelnen Lehr-
fächern jederzeit.

Nameld. tagl. Preisefrei.

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20.—

20

CIRCUS

Sarrasani,

Dresden — Im Circusgebäude an der Gerokstrasse —
Telephon 863.

Ab Donnerstag 1. April 1909 und folgende Tage:
**Internationale
Ringkampf-Konkurrenz**
um den Grossen Preis von Dresden
Mk. 3000 in bar.

Bis jetzt haben sich folgende Ringer gemeldet:

Macdonald	Schottland
Orlando, Champion von	Serbien
Peyrouse, der Löwe von Valencia	Spanien
Michael Brenno	Stiermark
Carl Grunewald, Meisterringer von Erik Larsen	Westfalen
Emile Dériaz, Champion der	Dänemark
Jan van Leyden	Schweiz
Carlos, der König der Lastträger	Holland
Ludwig Köhler	Portugal
Josef Verhaegen	Rheinpfalz
Giacomo Bouchioni	Belgien
Alfred Miesbach, Meisterschaftsringer von Sachsen	Italien
Max Oster	Luxemburg
Tom Jackson, Champion von	Australien
Heinrich Winzer	Hamburg
Raoul de Lyon, Champion von	Südfrankreich
Willy Mork	Westfalen

Gerungen wird nach den Regeln des griechisch-römischen Ringkampfes. Ringer, die eine viermalige Niederlage erlitten haben, scheiden aus der Konkurrenz aus. In den Vorkämpfen finden

täglich 4 Ringkämpfe

statt, welche jeweils durch die Tageszeitungen und Plakate bekannt gegeben werden. Das Schiedsgericht besteht aus hiesigen unparteiischen Sportsleuten. Die Ueberwachung der Kämpfe liegt in den Händen des bekannten Fachmannes Herrn H. van der Heyden, Leiter der bekannten Ringkampf-Championate des In- und Auslandes.

Vor den Ringkämpfen:

Sensationelles Attraktions-Programm

mit neuen Dressuren und neuen Debuts, darunter das weltberühmte **Roberts-Trio**

Fliegende Menschen.

Jede Nummer dieses Programms ist unstreitig eine Attraktion allerersten Ranges.

Preise: Logensitz M. 3,—, Sperrsitz (num.) M. 2,—, 1. Platz (nicht num.) M. 1,40, II. Platz M. 0,80, III. Platz (letzter Sitzplatz) M. 0,60, Galerie (Stehplatz) M. 0,40.

Vorverkauf für sämtliche Vorstellungen von morgens 10 Uhr an unterbrochen an der Circuskasse (Fernruf 863) und nur für Abendvorstellungen in den Zigarren Geschäften Carl Weisse, Victoriahaus, Ecke Waisenhausstr. und König Johann-Strasse, Ecke Altmarkt (Fernruf Amt I, 703).

Proben und Stallbesichtigung: Zu den tägl. außer Mittwochs, Sonnabends, Sonn- und Festtags von morgens 10 Uhr an stattfindenden öffentlichen Proben, sowie zu den Sonn- und Festtags von 12—1 Uhr mittags gestatteten Marstallbesichtigungen zahlen Kinder unter 14 Jahren 10 Pf., Erwachsene 20 Pf. Eintritt.

P. P.

Einem geehrten Publikum von Dresden und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich
heute Dienstag, den 30. d. M., nachm. 3 Uhr,
Wilsdruffer Strasse 22 zu Dresden-A.
unter dem Namen

„Colosseum“

ein mit den vollkommenen Maschinen der neuesten technischen Errungenschaften ausgestattetes

Kinematographen- u. Tonbild-Theater

öffne. Insbesondere bemerke ich, daß meine vornehmste Aufgabe bei Zusammenstellung des Programms kein joli, daselbst dezent zu halten und sogenannte Miss Carters, Sverlock Holmes, Mordgagen u. dergl. von den Darstellungen meines Theaters streng fern zu halten. Das Repertoire meines Theaters wird aus Bildern bestehen, welche geeignet sein dürften, den Bildungsgrad der weitesten Kreise zu befriedigen, als: Darstellungen von schönen Meisen, Eigentümlichkeiten von Land und Leuten aus allen Erdteilen, wichtige, die Allgemeinheit interessierende Begebenheiten und Erfundungen aus alter Welt. Ferner allgemeine Aufnahmen von dramatischen und humoristischen Handlungen, sowie Märchen, wieziale Phantasie, Zauber- und Tonbilder u. c.

Indem ich ergebe auf das diesvölkertliche

Glänzende Eröffnungs-Programm,

welches nur Bilder enthält, die hier noch nicht gelehrt wurden, aufmerksam mache, lade ich zum freundlichen Besuch meines Theaters ergebnis ein.

Hochachtungsvoll **Oscar Caspary**, Direktion.

Geschäftsführung und Registrierung: **Herr Georg Fensch.**

Am Klavier: **Herr Felix Fiedler.**

v. Kotzebue'sche Privat-Gesangsschule

Eisenstückstrasse 37.

Tel. 9021.

Das Festchießen der Priv. Bogenschützen-Gesellschaft zu Dresden
wird in diesem Jahre in der Zeit
vom 1. bis mit 8. August
abgehalten.

Die Inhaber von Schaustellen, Schankzelten, Spiel- und Verkaufshäusern, welche im Vorjahr ihr Gewerbe auf unserem Festplatz ausgeübt haben und dies in diesem Jahre wiederum zu tun beabsichtigen, werden, wenn ihnen an der Wiedererlangung des inneren gebrauchten Platzes gelegen ist, und wenn sie sich denselben durch Zahlung eines Aufgeldes nicht schon gesichert haben, hiermit aufgefordert, sich um die Zuweisung, wenn solche nach den getroffenen Dispositionen überhaupt noch möglich ist, zu bewerben. Bezügliche Gehüte sind

spätestens bis zum 30. April

bei dem Deputierten, Herrn Fabrikant Oskar Fischer, Am See 21, I., und zwar Montags, Dienstags und Donnerstags in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags anzubringen.

An die gleiche Adresse sind auch Anfragen und Geldsendungen, soweit sie mit der Gewerbeausübung auf dem Festplatze in Verbindung stehen, zu richten.

Dresden, am 29. März 1909.

Der Vorstand der Priv. Bogenschützen-Gesellschaft zu Dresden.

Baden—Baden

Grand Hotel
Belle-Vue

Modernster Komfort.
Nette Zentralheizung.

Für Familien besonders geeignet zu längerem Aufenthalt.
Großer eigener Park, ruhige Lage an der Lichtenthaler
Allee, Nähe der Tennis- und Croquet-Plätze.
Illustrierte Broschüre gratis.
Besitzer: Rud. Saur.

Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein, A.-G.

Gras-Samen

in bester, keimfähiger Ware,

Pfund 36 Pfg.

Feinster Teppichrasen: Pfd. 48 Pfg.

Park- oder Bleichrasen: Pfd. 30 Pfg.

Hallmayers konzentrierter Pflanzendünger

Paket von 10 Pf. an.

Auf alle Detailpreise 6 Proz. Rabatt in Marken.

Seite 7 "Dresdner Nachrichten"
Dienstag, 30. März 1909
Mr. Saur

Seite 7



Internat. Künstler-Audee
Dir. Schwarz.
Letzte Woche! Allabendlich 8½ Uhr.
Willy Agoston, Prinzess Money
und das erfolgreiche Märzprogramm.

Eigentischl. 3, Saaltschpl. 2, Dutz.-Bill. 12 M. (nur Vorverk.). Vorverk. u. Vorbest. : Europ. Hof. Tel. 1662

Künstlerhaus, Albrechtstr.
Heute Dienstag, 30. März, abends 18 Uhr,
Übermaufführung
Pagenstecher de Sauset, Anton Graffstr. 12, pt.
„Fidelio“,

Oper in 2 Aufzügen von L. v. Beethoven. (Szenenweite.)
Ende 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Eintrittsprogramme sind bei Ries, Bock, Bühnensaal
und abends Künstlerhaus zu kaufen.

Der
Damen-Vortrag
von
Frau Bock
findet heute nachmittag 5 Uhr im „Tivoli“ statt.
Näheres Anschlagstafel.
Billetts- u. Buchvorverkauf: T. & W. Eggers Buchhandlung, Rossmarktstrasse 1, Frau Rosa Wiede, Wettinerstrasse 30, 2.
Eintritt: Nummeriert 1 Mk., unnummeriert 75 Pf.

Bennen
zu Dresden
Sonntag den 4. April
nachmittags 2½ Uhr.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz:
Dinfahrt: Rückfahrt:

ab Elb. Norden. — 1.41. — nahm. ab Elb. 5.30. 5.38. 6.38 nahm.
Elb. Ben. Str. — 1.40. — do. in Dr. General. 5.30. 5.47. —
Dr. gestor. 1.45. 1.55. 2.04. 2.11. — Dr. Reuter. — 5.37. —

Preise der Zuschauerplätze:

am Son-	am der	am der	am der	
verkauf:	verkauf:	verkauf:	verkauf:	
Nam. Logengr.	4.50	4.6.—	4.50	4.6.—
Nam. Trib. Stg.	4.50	5.—	4.50	5.—
I. Kl. Sattelpk.	4.50	5.—	4.50	5.—
II. Kl. Tribune	4.—	4.50	4.—	4.50
do. (Dame)	2.50	3.—	do. (Dame)	2.50
do. (Kinder)	1.50	—	do. (Kinder)	1.50

Bettautriges für den öffentlichen Totalisator zu Dresden werden an den Reuntagen im Sekretariat, Dresden, Brüderstrasse 6, 1. vormittags von 11-1 Uhr angenommen.

Alles Nähere siehe Rennprogramm!

Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

PIANOLA-KONZERT
mit
Orchestrelle-Vorträgen
heute Dienstag 5-6 Uhr.
Eintritt frei.
PIANOLA-SALON
der Chorallion-Co.,
Prager Strasse 49, I. Et.
Am Hauptbahnhof.
Man hört zu nichts auf den
Namen „Pianola“.

Tivoli-Cabaret

im Lichtprunksaal.
Direktion: Hermann Hoffmeister.

Allabendlich:

Joseph der Keusche, Fräni Menzdorf,
Willy Kunkel, Molo Godawery
und das grosse März-Programm.

Beginn 8 Uhr. Sonn- und Festtags 5 Uhr.

Telephone 3745. Telephone 3745.
Rheingauer Weinhandlung
I. B. A. Willeke,
Gewandhausstrasse 1,
in unmittelbarer Nähe des neuen Rathauses.
Spezialität: Rheinweine in mittleren u. feinen Preissägen.
Direkter Bezug vom Winzer.
Ankauf in den Schoppenstuben nach rheinischer Art.
Preislisten liefern prompt zur Verfügung.

Kaiser-Palast.

Prachtvolle elegante Räume. Bier- und Wein-Restaurant I. Ranges in 6 Abteilungen.

Berühmter vorteilhafter Mittagstisch in allen Preislagen

von 12-1/2 Uhr Dinners zu 75 A. 1.25 A (im Abonnement 1.40), 1.75 A (im Abonnement 1.50 A), zu 2 A und 3 A.

Bestes Abendrestaurant.

Im Marmoraal I. Etage täglich von 7-12 Uhr, Sonntags von 4 Uhr ab

Willy Burmester-Konzert bei freiem Eintritt.

American Bar! Separate Salons! Säle für Gesellschaften!

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag 5 o'clock-Kaffee mit Konzert (Damen-Circle).

Außer den bisher geführten erstklassigen Bieren:

Das hervorragende **Einsiedler-Böhmisches**.

Otto Scharfe.

Victoria-Salon.

Vorletzes Auftreten

Hartstein,

sowie sämtlicher Künstler und Spezialitäten des glänzenden März-Programms.

Endtag 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr. Vorverkauf im Bestellbüro.

Im Tunnel-Kabarett:

Hugo Schubert; Hella Bella; Arnold-Arndt;
Mary Maxell; Thea Constanca; Claire
Selden; Artur Schönborn.

Anfang 8 Uhr. Schluß 12 Uhr. Eintritt frei!

Donnerstag, 1. April: Novitäten-Abend,
u. a. gr. Ikarische Spiele
der Familie Silvester Kremo.

Variété Königshof.

Oscar Junghähnels

beliebte humoristische Sänger und Schauspieler.

Nur noch bis 31. d. M. die 2 Riesen Schlager

„Verliebte Küchendragoner“

oder „Zweiertel Tuch“.

„Der Lobfrosch.“

In Vorbereitung: „Auf nach Serbien“,

Sensationen-Parade von Junghähnel.

Anfang 8 Uhr.

Hingerichtet!

Find alle Augen auf

Neumanns Konzerthaus „Wilhelmshalle“

Schlossgasse 8 Schlossgasse 8.

Zu den Parterre-Räumen:

1. Bühne: Humorist. Leipzig Quartett - Sänger.

2. Bühne: Wiener Damen-Orchester „Rohanito“.

Neu für Dresden! Erste Etage: Neu für Dresden!

Die originelle Dorfschänke

mit ihrem

Ersten Dresdner Bauern-Museum,

sowie

Katakomben-Keller à la Palermo.

Ununterbrochene Festsitzungen.

Konzert: Orig. Bauernkapelle.

Bedieneung: Baur. Bauernmöbel. — Wer lachen will, kommt!

Lachen, nichts als Lachen. — Anfang 4 Uhr, Ende 12 Uhr.

Eintritt frei. Hochachtungsvoll Brause-Müller.

Zum Hirsch am Rauchhaus.

Es sei hiermit verkündet,

Das heute, Dienstag, ein Riesenschlachtfest

wird abgehalten.

Das Schwein, des Reites böttiger Held,

ganz eins als Herold auf die Welt.

Es wurde nach und nach zum Schwein,

Blieb aber immer Schwein;

Wie Leichtigkeit lernte es sein tanzen

Und machte auch sonst viele Fülfanzen,

So daß der Direktor vom Varieté

Es gleich engagierte als „tanzen“ See“.

Das Brüderchen hat zu Rüthen die Lust nun verloren,

Es fröhlt: um Rüthen bin ich geboren,

Zu Rüthen und Rüthen will ich werden,

Jeder kann zubeugen, — will mich nicht böß geböden.

Es Indet ergebnit ein. Von: Georg Reinhardt.

N.B. Schlachtwarme Wellfleisch,

Rosinenleberwürstchen.

Abends grosse Festmusik.

Hotel

Stadt Rom

Dresden-A., Neumarkt 10.

Feines Familien-Restaurant.

Hochfein renoviert.

Neu! Elektrische Lichtanlage. Neu!

Spezial-Ausschank der beliebten Export-Gross-Bierbrauerei
„Pschorr-Bräu“ in München, sowie Badeberger
Pilsener.

Altbekannt vorzügliche Küche.

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.

Diners à Mk. 1.25. à Mk. 1.75 und höher. Im Abonnement:
10 Karten Mk. 10.00 und Mk. 15.00.

Hochachtungsvoll

G. Duttler und Frau,

vormalig 6 Jahre Pächter des Etablissements
„Tivoli“, Dresden.

Ermisch's Weinstuben,

Frauenstrasse 7.

Altrenommiertes Lokal.

Erlaubtige Weine. Elegante Räume.
Marie Böhringer.

Alttestes Weinrestaurant Dresdens

Antons Weinstuben,

Gegründet 1783.

An der Frauenkirche Nr. 2.

Weine erstklassiger Firmen. Gute Küche, zivile Preise.

Der Neuzelt entsprechend eingerichtet.

Urgemütlicher Aufenthalt. Feine Bedienung.

Von 10 Uhr früh warmes Frühstück. Stamm 60A.

A. Friedrich.

Bären-Schänke

und Zahnsgasse 16.

Heute u. jed. Dienstag von 1½ Uhr abends an

Barmen gekochten Schinken mit Kartoffelsalat 50 Pf.

Bielleiner Saitfleisch 40 Pf.

Zum Tucher

Musichank der Freibergisch Tucherischen

Brauerei. A.-G., Rüttberg.

Webergasse 10.

Borüngliche Rühe bei mäßigen Preisen. — Diners von

M. 1.25 an, im Abonnement 10 Karten M. 10,-

Heute Spezialität:

Sauerbraten mit Vogtländischem Knochen.

Paul Ebert, Bäckerei,

langjähriger Oberbäcker im Hotel Lingfe.

Surhaus Seifersdorf

bei Döbholzwalde ist wieder geöffnet. Allen Ausflüglern und Sommerfrischern sehr zu empfehlen.

Beranton, Red.: Armin Vondorf in Dresden, (Sprech.: 348-8 Uhr.)

Berleger u. Drucker: Siegels & Reichardt, Dresden, Marienstr. 8.

Eine Gewähr für das Erlösen der Anzeigen auf den vorgenannten Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.

Das heutige Blatt enthält 22 Seiten

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 231½ Mill. Mark.

Völkisches und Sächsisches.

Der Allgemeine Deutsche Jagdschutzverein, Landesverein Königreich Sachsen, hält am Sonnabend auf dem Königl. Gelände in Dresden unter harter Beleidigung aus dem ganzen Lande unter dem Vorsteher des Herrn Generals der Kavallerie z. D. v. Kirchbach seine 12. Jahresversammlung ab. Unter den Anwesenden bemerkte man die Herren Oberhofmarschall von dem Pusschen-Greifholtz, Landsknechtmeister Winter und Geh. Forstrat Professor Neumeister vom Finanzministerium, eine Anzahl Jäger- und Schützenoffiziere, Professoren von der Forstakademie Tharandt, höhere Forstbeamte und sächsische Jäger und Jagdfreunde. Der Vorsteher begrüßte die Versammlung mit Beleidigung und brachte mit dem Hinweis, daß König Friedrich August, der Protektor des sächsischen Landesvereins, nach aläufiger Auslandsreise nun wieder auf deutschem Boden wisse, ein kräftig aufgenommenes dreimaliges Horrido auf den Monarchen aus. Danach ging folgendes Telegramm an den Landesherrn nach Karlsruhe ab: "Die 12. Jahresversammlung des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins, Landesverein Königreich Sachsen, begrüßt Ew. Majestät beim Wiederbetreten deutschen Bodens ehrerbietig mit Beleidigung und Horrido." Sodann gab Herr General z. D. v. Kirchbach den Jahres- und Reichenhaftsbericht für 1908. Dazu zählte der Landesverein bei einem Zuwachs von 156 neuen Mitgliedern und einem Verlust von 58 Mitgliedern am Jahresende 1228 Mitglieder. Unter den verstorbenen Mitgliedern, deren Andenken durch Erheben der Versammlung von den Plagen gebebt wurde, befanden sich Gustusminister v. Schlesien, Forstmeister v. Lindenfeld-Dresden, Landtagsabgeordneter Professor Dr. Mühlmann-Döbeln, Kommerzienrat Goesch-Hüttin und der auf einer Jagd verunglückte Stammertz v. Arnim-Hennersdorf. Den sächsischen Jagdfartern sind mit Genehmigung der Regierung 1908 erstmals vom Verein Umstände beigegeben worden, auf denen sich ein Aufruf zur Beteiligung der sächsischen Jäger an der Feierfeier des Wildes mit Bildmarken bezieht. Die Jahresrechnung für 1908 schloß mit 511 Ml. Einnahmen und 679 Ml. Ausgaben, so daß der Verein etwa über 21 000 Mark verfügt. Außerdem in eine König-Albert-Stiftung mit 500 Mark Kostenbeitrag, und zwar 270 Mark Belohnung für die Ermittlung bewegte Expreßjagden von Wilderern, 170 Mark für Ehrengeschenke für langjährige Dienste von Forstbeamten, 742 Mark Wildprämien und 70 Mark für Ehrengeschenke für die Raubzeugverteilung im Jahre 1907 und 1180 Mark für laufende Unterstützungen, u. a. an den Sächsischen Jägerverein, den ornithologischen Verein Dresden, den ornithologischen Verein Hubertus-Chemnitz und den Deutschen Verein zum Schutz des Vogels. Die mit dem ornithologischen Verein Dresden veranstaltete Vögelhausausstellung zeitigte einen schönen Erfolg. Von diesem Bericht wurde Kenntnis genommen und danach der Vorstand einsimmt entlastet. An Prämien für das im Berichtsjahr erlegte Jagdzeug bewilligte die Versammlung 51 Jagdlichen Beamten für 834 Stücke 170 Mark. Die Raubzeugverteilung in Sachsen ist 1908 gegenüber dem Vorjahr um rund 1000 Stücke zurückgeblieben. Für besondere Verdienste im Kampf gegen das Raubzeug erhielten der Forstlicher Voß des Herrn Kammerherrn Grafen v. Reit auf Zehna außer der Goldprämie noch ein Ehrengeschenk und der Oberförster Werner des Herrn Kreisbörger v. Könitz (Neuer Forstbezirk Querfurt) ein Diplom zuerkannt. Gelegentlich der Bewilligung der Raubzeugprämien wurde auch die moderne Förderung der Schonung gewisser Raubtiere und Vogel im Niedersachsen durch die Jagdgesellschaften auf die Sprache gebracht. Die Versammlung hielt sich im Prinzip auf den Boden der Aufschauung des Vorstandes, daß der Verein neben der Pflicht, die Jagd durch Bekämpfung des Raubzeuges zu beenden, auch ethische Verpflichtungen der Natur gegenüber hat. Zur weiteren Regelung dieser Sache feste die Versammlung eine aus den Herren Geh. Forstrat Professor Dr. Neumeister-Dresden, Professor Dr. Bed-Tharandt, Oberförster Forstlicher Kloster und Kammerherr Kreisbörger v. Spörden auf Borsdorf betreibende Kommission ein. In weiteren Verläufe der Sitzung berichtete Herr General z. D. v. Kirchbach über die neuzeitlich abgeschlossenen und noch im Gang befindlichen Arbeiten des geläufigen Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins, betreffend die Herausgabe von Normaljagdverträgen, die für unser Land kaum möglich sein werden, die nächste Hauptversammlung 1910 in Hamburg, die Bereubungen zur Errichtung eines besseren Bildes in den Kolonien und zur Erholung des in seinem Benehmen infolge des Kampfes der Landwirtschaft gegen die Tiere liege stark bedrohten Haarwildes in Deutsch-Ostafrika und die Erforschung des Wildes unserer Fluren und Wälder durch Anbringung von Bildmarken, woran sich die sächsischen Jäger erfreulicherweise gut beteiligen. Sächsische Jägerverbände haben Bildmarken begehrt, und man hat neuerdings auch angehängte Haken mit solchen Marken zu zeichnen, um zu ermitteln, ob der Haie von einem ursprünglichen Revier stark abwandert. Nach einem interessanten Meinungs austausche über das leicht erwähnte Thema nahm die Versammlung diese Mitteilungen zur Kenntnis, worauf einige dauernde und vorübergehende Untersuchungen an Hinterbliebene von Jagdzeugbeamten bewilligt wurden. In Sicht des nach zwölftägiger Amtierung vom Posten des Vorstandes des 10. Bezirkes intrudierenden Herrn Amtsbaumeister Dr. Egmayer in Annaberg wahlte die Versammlung einstimmig Herrn Amtsbaumeister Kreiberg v. Weiß zum Bezirksvorstand. Ferner wurden Erörterungen geflossen über Wildpädagogen und deren Ermittlung, sowie über die Teilnahme des Vereins an der Internationalen Ausstellung für Jagd und Sport 1910 in Wien. Die Teilnahme Deutschlands steht gegenwärtig noch sehr in Frage, obwohl sie die deutsche Reichsregierung schon aus politischen Gründen sehr wünscht. Es fehlt aber gegenwärtig dem Reich und auch dem Königreich Sachsen an Mitteln zur Deckung der sehr erheblichen Kosten. Der Jagdschutzverein allein ist nicht in der Lage, die Mittel aufzubringen, und hält an dem Prinzip fest, daß man lieber von der Vertretung auf der Ausstellung absiehen, als etwas nicht entsprechend ausspielen soll. Die Versammlung gab aber ihr Verständnis ausdrücklich, einen beträchtlichen Teil des Vermögens des Landesvereins Sachsen der Sache zum Opfer zu bringen. Darauf wurde die Versammlung, der ein fröhliches Diner folgte, geschlossen.

Personaländerungen in der Armee. Ernennungen, Bestrebungen usw. Im aktiven Heere: + Pevel, Hauptmann und Batter.-Chef im 32. Feldart.-Regt., vom 1. April ab, unter Erhebung von der Stellung als Batter.-Chef, auf ein Jahr ohne Gehalt zur Dienstleistung bei der Infanterie in Teheran kommandiert. + v. Dohlen gen. v. Normann, Oberst und Kommandeur des 103. Inf.-Regts., unter Bestrebung zum Generalmajor, zum Kommandeur des 48. Inf.-Regts. ernannt. + Cecarius, Oberstltn. und Kommandeur des 12. Train-Bata., der Charakter als Oberst verliehen. Die Oberstabsmannschaft: + v. Schmieden, Kommandeur des Kadettenkorps, unter Bestrebung zum Oberst, zum Kommandeur des 103. Inf.-Regts. ernannt. + v. Renger, Bata.-Kommandeur im Leib-Gren.-Regt., im Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Dispe. gestellt. + Heine, Ltn. im 103. Inf.-Regt., mit Pension an den Offiz. der Regt. des 103. Inf.-Regts. verlegt. + Schreiter, Charakterist. Oberst z. D. und 2. Stabs-offizier beim Landw.-Bata. I Dresden, zum 2. Stabs-offizier derselbe. Die Artillerie: + Weihborn des Landw.-Bata. Pirna, zum Ltn. der Art. des 103. Inf.-Regts. + Richter des Landw.-Bata. I Leipzig, zum Ltn. der Art. des 103. Inf.-Regts. + Schröder des Landw.-Bata. II Leipzig, + Wunderlich des Landw.-Bata. II Leipzig, zum Ausst. auf Anhiebung im Sonntag insgesamt 1650 Personen. — Am übrigen war schon ein recht lebhafter Ausflugsverkehr, namentlich nach der sächsischen Schweiz zu beobachten, zu dessen Bewältigung ein Sonderzug von Dresden nach Pirna, einer von Pirna nach Schandau und von Schandau nach Dresden erforderlich war.

Bogewiese. Die Privat. Bogenschießen-Gesellschaft erläutert im Interesse einer Befannungsordnung über die Platzbewerbungen bei ihrem diesjährigen, in der Zeit vom 1. bis 8. August stattfindenden Geschießen.

Unentgeltliche Seelschulstufen. Zur Teilnahme an den in den hiesigen häuslichen Hausschulungsschulen veranstalteten Klassikstufen sind bis jetzt über 4000 Anmeldungen erfolgt, von denen bisher ungefähr 2500 berücksichtigt werden konnten. Der in den Schulen stattfindenden Prüfungen wegen müssen die Klassikstufe vorläufig ihren Abschluß finden.

Jahresbericht der Kadettenanstalt. Nach dem Jahresbericht, den die Kadettische Unterrichtsanstalt dem Schulamt einreichte, wurden die beiden Abteilungen der Schule Altmarkt und Albertplatz im Jahre 1908 von 1100 Personen besucht. Der Unterricht wird von 8 Lehrern und 4 Lehrerinnen erledigt. Die gesamten Handelsfächer absolvierten 146 Schüler und Schülerinnen. Von den einzelnen Lehrern war am häufigsten belegt Maschinenschreiben über 600 Schüler, meist Damen — 36 Schreibmaschinen. Dann folgt Schreiben und Buchführung. Ferner wurden in 18 Stenographieklassem 384 Personen unterrichtet. Dann folgt Korrespondenz, erstaunlicherweise öfter belegt als in früheren Jahren, schließlich Rechnen, Schreibkunde und allgemeines kundsmäßiges Wissen. Für junge Mädchen zwischen 14 und 17 Jahren war zu Ehren in Altstadt wie in Neustadt ein besonderer Handelskursus eingerichtet worden, den 79 Schülerinnen absolvierten. Der Kursus umfaßte ohne Sprachen 508, mit Sprachen 602 Stunden; er begann am 4. Mai und wurde geschlossen am 1. Dezember. Schülerinnen, die nicht logisch durch Empfehlung oder eigenes Vermögen Stellung fanden oder in das Geschäft der Eltern eintraten, durften die Übungen in Stenographie und Maschinenschreiben bis Anfang Januar weiter besuchen. Dadurch behielt die Anzahl mit den Schülerinnen Fühlung, und es konnte 34 Teilnehmerinnen an dem Osterkursus direkt durch die Schule Stellung verschaffen werden. Ein Vergleich der Firmen und der Placierten ist dem Jahresbericht

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:

Dresden-A., König Johann-Strasse 3
Prager Strasse 39
Dresden-N., Bautzner Strasse 3
Meissen und Kötzschenbroda

Bareinlagen. Annahme zur Verzinsung. : : :
Scheck-Verkehr. Eröffnung von Scheckkonten.
Wertpapiere. An- und Verkauf, Beleihung.
Coupons. Einlösung und Verwertung. : : :
Depots. Aufbewahrung offener u. verschließbarer, Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt.

Geschäftsjubiläum. Die Gastwirts-Cheleute Hermann und Pauline Braune-Müller, Schößergasse 8, Neumanns Konzerthaus „Wilhelmshalle“, feiern am 1. April ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum.

Beamtenjubiläum. Am 1. April beginnt Herr Arthur Hofrichter, hier, sein 25jähriges Beamtenjubiläum an der Königlichen Staatsbahn.

Der Hamburger Bund für Muttertuch hat den Deutschen Bund für Muttertuch für die Zeit vom 13. bis 16. April d. J. nach Hamburg eingeladen, um das wachsende Interesse und Verständnis in allen Bevölkerungsschichten für die verschiedensten Arten des Muttertuchs zu vertiefen. Für die Vorträge sind gewonnen worden: Dr. med. Awan Bloch, Professor Dr. Fleisch-Frankfurt a. M., Dr. Walter Borgnis, Professor Dr. Kromayer-Berlin, Dr. Julian Markuse München, Dr. Heinrich Meyer-Bremen-Württemberg, Adele Schreiber-Berlin, Justizrat Dr. Rothenbach-Breslau usw.

Der Altdutsche Verband — Ortsgruppe Dresden — hält morgen abend 8 Uhr im Hotel Wilhelm-Saale des Hauptbahnhofs seine Hauptversammlung ab. Herr Rechtsanwalt Möhlmann schildert „Reise-Eindrücke aus Masuren und Polen“.

Tanenvorträge. Heute nachmittag 5 Uhr findet im „Tivoli“ und morgen abend 7 Uhr in Weinholds Sälen ein Vortrag über das Thema statt: „Wie verhält man das Verhältnis der Frauen?“, gehalten von der Begründerin der „Blud. Toilettentund“, Frau Elisabeth Bud d. Eintritt 1 M.

Der Ballon „Dresden“ des Sächsischen Vereins für Luftschiffahrt, der am Sonntag vormittag 9 Uhr ab 11 M. in Reich ausgezogen war, landete sehr glatt um 1 Uhr nachmittags bei Kottmarsdorf, unweit Ebersbach.

Die vom Sächsischen Verein für Luftschiffahrt veranstaltete Ausstellung einer Flugmaschine ist, wie schon erwähnt, noch um einige Tage verlängert worden. Um auch den Schülern der hiesigen Lehranstalten den Besuch zu ermöglichen, ist für diese der Eintrittspreis auf 10 Pf. ermäßigt worden. Auch wurde den Militärpersonen der Garnison der Besuch durch Preiserhöhung zugänglich gemacht.

Am touristischen Abend des Gebirgsvereins für Sächsische Schweiz, Ortsgruppe Dresden, hält heute Herr Abteilung Dr. Döwerig einen Vortrag über eine Wanderung durch Tirol nach der Schweiz.

Die Ausstellung der im Winterhalbjahr 1908/09 angefertigten Schülerarbeiten der Akademie Angewandte Kunst findet am 31. März und 1. April von 10 bis 12 Uhr im Schulgebäude, Dresden-Reutnitz, St. Privatstraße 2, statt.

Große Internationale Ringkampfskonkurrenz im Circus Sarajani. Die Direction des Circus Sarajani hat an alle hervorragenden Meisterschaften Auftürungen abgelehnt, sich an einer vom 1. April an im Circus Sarajani stattfindenden großen Internationalen Ringkampfskonkurrenz um die Siegesprämien von 3000 Ml. zu beteiligen. Eine Anzahl erfüllungsfähiger Vertreter der griechisch-romischen Schule hat schon zugesagt, und man kann zufrieden behaupten, daß an Mittwoch abend eine ganz erfreuliche Beteiligung in die Arena des Circus treten wird. Circus Sarajani ist in Sporttreffen dafür bekannt, daß in seiner Arena zum Teil die bedeutendsten Entscheidungen im Ringkampf zwischen dem russischen Weltmeister Jurij und dem polnischen Weltmeister Caganowicz im Circus Sarajani Januar 1906 ebenfalls in der Batterietat Caganowicz, Krakau, endgültig ausgetragen. März 1906 fand in Magdeburg ebenfalls im Circus Sarajani der sensationelle Match zwischen dem Japaner Matsukuni Sogashi, Professor des Ju-Jitsu an der Universität in Tokio, und dem berühmtesten amerikanischen Preisboxer Timmons statt. Im Februar 1907 veranstaltete Circus Sarajani in Chemnitz ein großes Ringkampfchampionat, bei welchem außer um sehr hohe Prämien um den kostbaren Goldenen Gürtel von Sachsen gekämpft wurde. Die Preisträger waren Heinrich Oberle, Meisteringer von Deutschland, Weltmeister Antonijich, Serbien, Weltmeister Petrossi, Bulgarien. Eine große Konkurrenz des Circus fand auch im Sommer 1907 während des achtwöchigen Prager Kästniels statt. An ihr nahmen neben anderen bekannten Professoren der „Türkenbesieger“ Michael Hitler, der Weltmeister Matcewitsch, der Prager Asaf Smental, der Reger Anglio, der Türke Madali u. a. teil. Die Konkurrenz endete nach einem sensationellen mehrstündigen Kampf zwischen dem von seinen Landsleuten sonstigen verehrten Matcewitsch und dem Katalaner Matcewitsch zugunsten des letzteren. Matcewitsch ging auch aus der letzten großen Ringkampfskonkurrenz, die Circus Sarajani im Monat März 1908 veranstaltete und in der etwa 30 Männer um die Prämie von 3000 Kronen kämpften, als erster Sieger hervor.

Die Sonderzüge noch und von dem Neunplakat beförderten am Sonnabend insgesamt 1650 Personen. — Am übrigen war schon ein recht lebhafter Ausflugsverkehr, namentlich nach der sächsischen Schweiz zu beobachten, zu dessen Bewältigung ein Sonderzug von Dresden nach Pirna, einer von Pirna nach Schandau und von Schandau nach Dresden erforderlich war.

Bogewiese. Die Privat. Bogenschießen-Gesellschaft erläutert im Interesse einer Befannungsordnung über die Platzbewerbungen bei ihrem diesjährigen, in der Zeit vom 1. bis 8. August stattfindenden Geschießen.

Unentgeltliche Seelschulstufen. Zur Teilnahme an den in den hiesigen häuslichen Hausschulungsschulen veranstalteten Klassikstufen sind bis jetzt über 4000 Anmeldungen erfolgt, von denen bisher ungefähr 2500 berücksichtigt werden konnten. Der in den Schulen stattfindenden Prüfungen wegen müssen die Klassikstufe vorläufig ihren Abschluß finden.

Jahresbericht der Kadettenanstalt. Nach dem Jahresbericht, den die Kadettische Unterrichtsanstalt dem Schulamt einreichte, wurden die beiden Abteilungen der Schule Altmarkt und Albertplatz im Jahre 1908 von 1100 Personen besucht. Der Unterricht wird von 8 Lehrern und 4 Lehrerinnen erledigt. Die gesamten Handelsfächer absolvierten 146 Schüler und Schülerinnen. Von den einzelnen Lehrern war am häufigsten belegt Maschinenschreiben über 600 Schüler, meist Damen — 36 Schreibmaschinen. Dann folgt Schreiben und Buchführung. Ferner wurden in 18 Stenographieklassem 384 Personen unterrichtet. Dann folgt Korrespondenz, erstaunlicherweise öfter belegt als in früheren Jahren, schließlich Rechnen, Schreibkunde und allgemeines kundsmäßiges Wissen. Für junge Mädchen zwischen 14 und 17 Jahren war zu Ehren in Altstadt wie in Neustadt ein besonderer Handelskursus eingerichtet worden, den 79 Schülerinnen absolvierten. Der Kursus umfaßte ohne Sprachen 508, mit Sprachen 602 Stunden; er begann am 4. Mai und wurde geschlossen am 1. Dezember. Schülerinnen, die nicht logisch durch Empfehlung oder eigenes Vermögen Stellung fanden oder in das Geschäft der Eltern eintraten, durften die Übungen in Stenographie und Maschinenschreiben bis Anfang Januar weiter besuchen. Dadurch behielt die Anzahl mit den Schülerinnen Fühlung, und es konnte 34 Teilnehmerinnen an dem Osterkursus direkt durch die Schule Stellung verschaffen werden. Ein Vergleich der Firmen und der Placierten ist dem Jahresbericht

Dresdner Bankverein

Dresden

Leipzig
Burgstraße 14
Waisenhausstraße 21 — Ringstraße 22

Chemnitz
Kronenstraße 24

Aktienkapital: Mark 21 000 000

Reserven: Mark 3 000 000

Zweiganstalten:

Dresden: Prager Str. 12; Hoh. Wm. Bassenge & Co.
Kreuzstr. 1: Sachsenische Disconto-Bank;
Chemnitz: Langestraße 3a: Ernst Petesch;
Meissen: Heinrichsplatz 7: Meissner Bank;
Kamenz — Sebnitz — Wurzen;
Depositenkassen in Leipziger und Görlitz

Bareinlagen zur Verzinsung

bei täglicher Verfügung oder mit Kündigungsfrist;

eröffnet provisionsfreie Scheck-Konten

bei kostenloser Überlassung von Scheinkästen

und Postkarten-Schecks, die an über 160 Plätzen

Deutschlands spesenfrei eingelöst werden.

— in Sachen mindestens
Alle Fälle laufen auf Geb., wo keine andere Bezeichnung steht.

Staatsscheine und Bonds.

Deutsche Staatsanleihen.

Reichsanleihe m. 80, 60 bis 90

do. alte m. 90, 60 bis 90

do. m. 103, 26 bis 90

do. Schumann-Jahrs. 1911 m. —

do. do. m. 101, 20

do. Schumann-Jahrs. 1906 m. 101, 75

Sach. Rente v. 1906 m. 101, 75

do. 3000 m. 80, 55 bis 90

do. à 1000 m. 80, 55 bis 90

do. à 500 m. 80, 55 bis 90

do. à 300 m. 80, 55 bis 90

do. à 200 u. 100 m. 80, 55 bis 90

do. à 1500 m. 90, 10 bis 90

do. à 300 m. 90, 10 bis 90

do. à 1500 m. 90, 10 bis 90

do. Sch. Rentlos m. 80, 80 bis 90

do. alte m. 90, 80 bis 90

do. m. 103, 10 bis 90

do. Schumann. m. 102, 75 bis 90

Bayerische Anteile m. —

Staatsanleihen.

Dresden n. 1871 m. 90, 25

do. 1875 m. 90, 25

do. 1886 m. 90, 25

do. 1893 m. 90, 25

do. 1900 m. 90, 25

do. 1905 m. 90, 25 bis 95

do. 1900 m. 101, 20 bis 95

do. 1908 m. 102, 50

do. 1874 u. 1879 m. 97, 50

do. 1880 m. —

do. 1902 m. 95, 75

do. 1870 m. 101, 95 bis 95

do. 1898 m. 102, 50

</

den prächtigen Hafen des Giganten. In Friedrichshafen tauchte er nach vierstündiger, hektigster Ungezüglichkeit um halb 1 Uhr aus dem dichten Nebelschleier plötzlich über dem Königlichen Schloß auf und fuhr in großem Bogen die Stadt. Die sonst gelb-weiße Hölle schien die Farbe in eine fablagraue gewechselt zu haben. Diese Täuschung rührte vermutlich von den größeren Schneemassen her, welche sich unbedingt während der langen Fahrt aufgelöst haben müssen. Um halb 2 Uhr landete das Königsschiff stolt vor seiner Halle und liegt nun in dieser geborgnen nach wohlgenauer Fahrt.

** Hochwassernachrichten. Aus verschiedenen Teilen Schlesiens wird Hochwasser gemeldet. Bei Ostrau jettigt der Deich. Die Brücke des Bürgermeisters von Neustadt, die sich in Biogau erstreckt, stürzte beim Spaziergang in die hochgehenden Fluten der Oder und ertrank. Bei Beuthen stehen Tausende von Morgen unter Wasser. Bei Graudenz hat die Weichsel ganze Dörfer überflutet. In Zoppot sind die Straßen der unteren Stadt unter Wasser. In Langenau flüchten viele Bewohner aus ihren Häusern. Mehrere Boote wurden losgerissen und gesichtet. Der Rhein und die meisten Nebenflüsse führen noch immer steigendes Wasser. An der Kölner Stadtbasis mussten die Gerüstbauten teilweise eingestellt werden. Die obere Ruhr überflutet weite Strecken, ebenso die Sieg und Lahn.

** Ein edler Wohltäter war der vor kurzem im 57. Lebensjahr verstorbene Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger Herr Max Günther-Berlin. Er verfügte testamentarisch eine ganze Reihe Vermächtnisse, und zwar sollen erhalten: 100000 Mark der Verband der Elektrotechniker Deutschlands zur Gründung einer Max Günther-Stiftung, 10000 Mark der Bund der Berliner Buchdruckereibesitzer, 10000 Mark die Genossenschaft Deutscher Bühnengehöriger, 10000 Mark die Armen Berlin, 17000 Mark kleine Angestellten und Arbeiter, 25000 Mark sind ferner für zahlreiche andere wohltätige Zwecke bestimmt. Diese überaus hochherzigen Stiftungen sind um so höher zu bewerten, wenn man berücksichtigt, wie vornehm bedeckt und zurückhaltend der Verstorbene bezüglich seiner eigenen Person war. Er war Verleger des „Elektrotechnischen Anzeigers“, außerdem Aufsichtsratsmitglied von F. A. Günthers Zeitungsverlag, G. m. b. H., welcher die „Vedernindustrie“ (Deutsche Herber Zeitung), „Deutsche Schuhmacher-Zeitung“, „Bader- und Konditor-Zeitung“, „Deutsche Tischler-Zeitung“ und das Unterhaltsblatt „Sorgenfrei“ herausgibt.

** Eine Dynamitexplosion erfolgte in Boston im Neubau des Opernhauses. Der ganze Neubau ist zerstört. Die Explosion ist das Werk einiger Bauarbeiter.

** Prozeß Friedberg-Vohn. Der gestrige dritte Verhandlungstag wurde mit dem Zeugenauftakt eingeleitet, der fast eine Stunde in Anspruch nahm. Erster Zeuge, Chefredakteur Verno Kaufmann vom „Ratgeber auf dem Kapitalmarkt“, war früher Chef des Handelsblatts, später Präsident und Direktor des „Kleinen Journal“ mit einem Gehalt von 7000 Mark. Im Jahre 1903 trat er zum „Ratgeber“ über und erhielt zunächst ein Gehalt von 9000 Mark, nach wenigen Monaten von 12000, und als der „Ratgeber“ täglich erschien, von 17000 Mark. Mit dem Geschäft Friedbergs hatte er nichts zu tun. Es vergingen Monate, in denen er mit Friedberg überhaupt nicht zusammenkam. Bei wichtigen Angelegenheiten bat ihn Friedberg allerdings um Rat. Davon, daß der Kredit des Geschäfts erschüttert sei, hatte er keine Ahnung. Zur Zeit des Zusammenbruches befand sich der Zeuge in Abazia. Dort erhielt er ein Telegramm von Friedberg, in dem es hieß: „Behrend unerhört gegen uns getragen, da er plötzlich Guthaben von 600000 Mark der Automobil-Zentrale erheben will. Vor Vorsicht gewahrt, daß Kapitalaktientradition in der Form stattfindet, daß 500 Aktien unverdachtet werden.“ Da nun Verkehr in Aktien vorläufig abgesetzt, brauchen wir sofort Sharesmillionen, wobei mit Leichtigkeit 500000 zu verdienen sind. Möchte daher Vorschlag erlauben, daß Sie schleunigst London fahren und sehen, möglichst bald solche Emission zu erhalten. Ich disponiere bestimmt, Sonnabend London zu sein.“ — Friedberg erklärt dazu, er habe geglaubt, daß Behrend zur Vernunft kommen würde, wenn er anstatt der geforderten Variante Aktien erhalte, und sie dann noch 14 Tage lang geduldet werde. — Ein anderes, von einem Angestellten an Kaufmann nach Abazia gerichtetes Telegramm lautet kurz und bündig: „Friedberg pleite, geflüchtet!“ Kaufmann hat nach Empfang des Friedberg'schen Telegramms geglaubt, daß dieser sich wieder dem Emissionsgeschäft widmen wolle. Auf ein neuerliches Telegramm ist er nach Berlin gereist, wo bei seiner Ankunft der Zusammenbruch schon erfolgt war. Der Zeuge befandet weiter, daß Friedberg in London allerorten Banknoten als sehr gesuchte Kraft gesuchten habe. Er habe ihm wiederholter geraten, den „Ratgeber“ zu verkaufen, da dieser schließlich einen solchen Umfang angenommen hätte, daß er das Friedberg'sche Geschäft nicht mehr unterstützen könnte. — Friedberg erklärt hierzu: Der „Ratgeber“ sei gegen keine Unternehmen mitunter rücksichtsloser gewesen als die „Anti. Arg.“, er habe ihm öfter mehr gezeichnet als genug. — Verteidiger Rechtsanwalt Werthauer stellt fest, daß Friedberg den Zeugen Kaufmann nach London gebeten habe, damit dieser sich über die Güte der Shares informiere und sie nicht etwa später im „Ratgeber“ schlecht mache. Friedberg habe keine faulen Shares platzieren wollen. Der Zeuge befundet weiter, daß er mit allen Kräften versucht habe, Friedberg von seinen Bindungsgebinden abzuhalten und ihn immer wieder auf das Blasierungsgeschäft hinwies, da er hierbei ein großer Mann hätte werden können. — Der Staatsanwalt richtet an den Zeugen, ob er es für möglich halte, daß eine Londoner Firma auf ein Geschäft einen Vertrag von 500000 Mark zählen würde. — Zeuge: Ich glaube aufrichtig nicht, daß Friedberg etwas anderes wäre es, wenn er den „Ratgeber“ verkaufte hätte, dann hätte er sehr wohl einen Vertrag von einer halben Million erhalten können. Der Zeuge deutet weiter, daß die Redaktion des „Ratgeber“ vollkommen unabhängig war und von keiner Seite Besitzungen bekommen habe, die er ihm auch nicht hätte fallen lassen. Ein Zeuge: Welches Interesse hatte Friedberg am „Ratgeber“? — Vert. Rechtsanwalt Werthauer: Es war seine Gründung, er war darauf ebenso stolz wie Scherl auf den „Total-Anzeiger“. — Der Verteidiger fragt weiter: War der Standard des Blattes erträglicher? — Zeuge: Ich kann Ihnen doch nicht sagen, Herr Doctor, daß ich das Blatt schwierig geführt habe. Ich habe mich natürlich bemüht, das Blatt auf die allerbeste Grundlage zu stellen, und glaube, daß mir dies auch gelungen ist. Über seine Mitarbeiter verweigert der Zeuge unter Verweis auf das Redaktionsehemnis jede Auskunft. — Es wird noch festgestellt, daß der „Ratgeber“ für 500000 Mark von der Konkursverwaltung verkaufen worden ist; Friedberg will in das Blatt beinahe eine Million gestellt haben.

** Wie lange man den Atem anhalten kann. Die Frage, wie lange es dem Menschen möglich ist, durch Willensmitlung den Atmungsausstrom zu unterdrücken, ist nicht nur an sich interessant, sondern auch von praktischer Bedeutung, da sie ja einen Fall betrifft, der jedesmal eintritt, wenn ein Mensch unter Wasser oder in eine Atmosphäre nicht atembare Gase getötet. Aus diesem Gesichtspunkte hat sie, wie ein Mitarbeiter der Wochenschrift „Nature“ in Erinnerung bringt, der berühmte englische Philister Horatio bereits vor langer Zeit behandelt. Er empfahl, beim Betreten eines Raumes, der mit schädlichen Gasen erfüllt ist, sofern es sich um Rettungsarbeiten handelt, auch die geringste überflüssige Atemluft zu unterlassen. Man gebe mit größter Maßsätheit und Ruhe vor. Was man tut, soll sich auf das unbedingt Notwendige befrüchten und man vermeide alles, was irgendwie von einer anderen Person bevorzugt werden kann, z. B. das Anstreichen einer bewegungsfähigen delgenden Person. Wichtig ist vor allem, daß man die Zungen vorher durch einige tiefe Atemzüge in die richtige Verstellung gebracht hat. Je nach der Tiefe der Welle, die den Raum erfüllen, sollte man den Kopf entweder unbedingt hoch oder nahe am Boden. Sehr wesentlich für die Zeit, die man unter Wasser anhalten kann, ist die Tiefe der Luft, die man vorher geatmet hat. So berichtet Horatio, daß Brasil, der mit einem Gefäß in einer Tauchglocke, deren Luft unter zwei Atmosphären Druck stand,

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin.

Bilanz am 31. Dezember 1908.

Aktiva.	A	A	Passiva.	A	A
Kasse, fremde Geldsorten und Coupons	38 002 896	29	Eingezahlte Kommandit-Anteile	170 000 000	—
Wechsel und kurzfristige Schachtmittel des Reichs und der Bundesstaaten	158 928 057	86	Allgemeine (gewöhnliche) Reserven	38 002 611	39
Guthaben bei Banken und Bankiers	42 785 125	85	Belobende Reserven	19 500 000	—
Revisors und Lombards	58 008 325	40	Depositen	218 544 301	13
Buchstabe auf Waren und Warenverschiffungen	78 431 960	89	Kreditoren in laufender Rechnung	235 000 301	41
Eigene Wertpapiere	29 482 871	45	Alzette und Scheids	171 014 621	29
Kontroll-Beteiligungen	64 430 683	23	Außerdem Aval-Verpflichtungen	—	—
Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg	50 000 000	—	4 359 124 440,73	—	—
Dauernde Beteiligungen bei anderen Bankinstituten und Banken	50 923 768	57	David Hansemann'sche Pensionskasse	4 359 986	82
Debitoren in laufender Rechnung	—	—	Adolph von Hansemann-Stiftung	499 290	75
Banken und Bankiers	—	—	Unterstützungsfonds und belobende Stiftungsfonds für die Angestellten der Gesellschaft	289 896	80
gebettet 4 60 844 333,55	—	—	Spartassen-Konto für die Angestellten der Gesellschaft	4 828 175	32
ungebettet 39 848 459,52	—	—	Noch nicht abgehobene Dividenden des frühen Jahres	29 028	—
Sonstige Debitorien	—	—	9 % Dividende auf 4 170 000 000 Kommandit-Anteile	15 300 000	—
gebettet 140 918 200,76	293 998 708	52	Tantieme des Aufsichtsrats	447 368	42
ungebettet 52 387 714,69	—	—	Gewinnbeteiligung des Gesellschafterinhaber	1 789 473	69
Außerdem Aval-Debitoren	—	—	Vorbehaltene Zuweisung an die David Hansemann'sche Pensionskasse	150 000	—
4 359 124 440,73	882 228 792	48	Höchstreibung auf neu erworbene Immobilien und Reserve für Neubauten	1 000 000	—
Effekten-Depot der Pensionsskasse, des Unterstützungs-fonds und des belobenden Stiftungsfonds	4 929 356	80	Übertrag auf neue Rechnung	1 383 737	46
Mobilien nach Abschreibung	298 773	70	—	882 228 792	48
Baufelder	11 878 275	90	—	—	—

Gewinn- und Verlust-Rechnung 1908.

Soll.	A	A	Haben.	A	A
Bewaltungskosten einschl. Tantieme der Angestellten	7 604 074	72	Saldo-Vortrag aus 1907	1 272 139	65
Steuern	1 337 372	93	Effekten	1 813 354	50
Zu verteilender Reingewinn	20 070 579	57	Kaufwechsel	857 369	52
			Coupons	158 740	77
			Kreditoren	331	50
			Belobene Dividende	6 494 532	82
			Provision	10 576 188	72
			Dividende und Sinten	4 500 000	—
			Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg	3 389 370	34
			Dauernde Beteiligungen bei anderen Bankinstituten und Banken	29 012 027	29

A. Schaaffhausen'scher Bankverein.

Bilanz am 31. Dezember 1908.

Aktiva.	A	A	Passiva.	A	A
1. Kasse, fremde Geldsorten und Coupons	13 731 775	38	1. Aktien-Kapital	145 000 000	—
2. Wechsel u. kurzfristige Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	75 459 002	56	2. Reserve-Fonds	24 857 125	29
3. Guthaben bei Banken und Bankiers	9 566 406	15	3. Spezial-Reserve-Fonds	9 300 000	—
4. Revisors und Lombards	34 201 583	90	4. Kreditoren in laufender Rechnung	224 388 678	51
5. Eigene Wertpapiere	42 337 306	37	5. Depositen	72 335 365	86
6. Kontroll-Beteiligungen	53 592 229	12	6. Alzette und Scheids	73 460 922	37
7. Dauernde Beteiligungen bei anderen Bankinstituten und Banken	27 685 919	88	7. Aval-Verpflichtungen	—	—
8. Debitoren in lauf. Rechnung:	—	—	8. 44 649 200,30	—	—
a) Banken und Bankiers	—	—	9. Sonstige Pausiven:	—	—
b) Effekten	4 19 124 611,23	gebettet	a) Beamten-Pausiven:	—	—
c) Ausstände bei größeren Aktiengesellschaften	—	—	b) Gewerbe-Pausiven:	—	—
d) Aktiengesellschaften u. Gewerkschaften	114 636 045,24	—	c) Beamten- und Gewerbe-Pausiven:	—	—
e) sonst. Debitoren durch Sicherheit	121 288 658,05	gedeckt	d) unerhobene Dividende	15 148,80	715 148
f) ungedeckte Debitoren	63 788 018,84	318 837 333	9. Gewinn- und Verlust-Rechnung	13 863 036	78
9. Aval-Debitoren	—	—			
10. Ausstände bei 44 649 200,30	—	—			
11. Baufelder	5 998 797	96			
12. Sonstige Immobilien	1 708 322	71			
13. Sonstige Aktiven:	—	—			
a) Effekten des Beamten-Pensions- u. Unterhalts-Fonds	4 700 000	—			
b) Pausohen 5 092 590,31	—	—			
c) Sondrats	1 000 000	—			
	6 732 590	31			
	569 921 277	70			

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Soll.	A	A	Haben.	A	A
Hand					

unter Wasser gegangen war, nach dem Verlassen der Gedenk ebenso wie sein Begleiter doppelt so lange, ohne Lust zu schwimmen, unter Wasser aushalten konnte, als wenn sie vorher unter gewöhnlichen Druck gebracht hätten. Eine weitere Sicherung des Widerstandes bewirkten einige Atemhähne reinen Sauerstoffes vor dem Tauchen. Man soll bei Beobachtung all dieser Vorrichtungen dazu gelangen können, den Atmung 10% Minuten anhalten zu können.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd. (Mitgeteilt von Dr. Bremermann, Generalagentur, Prager Straße 40.) Schleswig 28. März von Kiel abgez. Friederich der Große 28. März in Genua angel. 28. März in Singapore angel. Gothen 28. März in Shanghai angel. Francon 28. März in Adelaid angel. Coblenz 28. März in Antwerpen angel. Erlangen 28. März Württemberg pass. Hannover 28. März Dover pass. Main 28. März Dover pass. Dresden 28. März Lisabon pass. Moon 29. März in Bremen angekommen. Würzburg 28. März von Bahia abgez. Voerden 27. März von Bremen abgez. Bremen 27. März Dusseldorf pass. Ostend 28. März in Colombo angel. Berliner 27. März von Neapel abgez. Schlesien 28. März in Bremen angekommen. Prinzessin Ludwina 28. März von Rio de Janeiro abgez. Prinzessin Wilhelmina 27. März von Gibraltar abgez. Rhein 27. März in Balti-mores abgez. Barbarossa 27. März von Nework abgez.

Hamburg-Amerika-Linie. Patria 27. März in Nework angekommen. Africa, nach Ammerpen, 26. März von Hamburg abgez. Medellin, nach Westindien, 27. März von Flushing abgez. Meteor, Mittelmeerreise, 26. März in Neapel angekommen. Alsenburg, nach Westindien, 26. März in Havanna angekommen. Spreewald, Truppentransport von Chilenen, 27. März in Suecia angekommen. Corcovado, von Mittelmeeren, 26. März von Spanien abgez. Scandinavia, von Libau, 26. März Brunsbüttel pass. Scandinavia, nach Lübeck, 26. März von Port Said abgez. Calabria, von Westindien, 26. März von Santa abgez. Santa, nach Mexiko, 26. März Cuenca, Ecuador pass. Africa 26. März von Rio de Janeiro abgez. König Wilhelm II., heimkehrend, 26. März von Montevideo abgez. Tania, nach Havanna und Mexiko, 26. März Cuenca, Ecuador pass. Africa 26. März von Rio de Janeiro abgez. Santa, nach Havanna und Mexiko, 26. März Cuenca, Ecuador pass. Africa 26. März von Rio de Janeiro abgez. Santa, nach Havanna und Mexiko, 26. März auf der Elbe angekommen. Spezia 26. März von Shanghai nach Hongkong abgez. Allemannia, von Mexiko und Havanna, 26. März auf der Elbe angekommen.

Sport-Nachrichten.

Zuchtmärkte für edlere Pferde. Am 11. und 12. Mai d. J. findet in Neubrandenburg (Mecklenburg) ein Zuchtmärkt für edlere Pferde, verbunden mit Reitwettbewerben und Preisläufen, statt.

Nennen zu Saint-Cloud am 20. März, 1. Prix de l'Étalon, 2000 Meter, 2000 Francs, 1. North Pole (Ster), 2. Christiane, 2. Lazarine, Tot.: 50 : 10, Platz: 16, 17, 20 : 10. — 2. Prix des Chevaux, 2000 Meter, 4000 Francs, 1. Noel (Gd. Ch. 1908), 2. Nordenoir, 3. V. Ford, Tot.: 48 : 10, Platz: 18, 19, 50 : 10. — 3. Prix de la Pommeraine, 2400 Meter, 7000 Francs, 1. Garance (Baroli), 2. Rose o'Clock, 3. Amande, Tot.: 37 : 10, Platz: 15, 11 : 10. — 4. Prix de l'Orangerie, 1400 Meter, 2000 Francs, 1. Vacanze (Baroli), 2. Rose o'Clock, 3. Capitolum, Tot.: 31 : 10, Platz: 18, 21 : 10. — 5. Prix d'Escarmoni, 1600 Meter, 5000 Francs, 1. La Siberienne (Baroli), 2. Vincent, 3. Petit Meire, Tot.: 176 : 10, Platz: 78, 51 : 10. — 6. Prix de la Bailla, 1400 Meter, 2000 Francs, 1. Tampin (G. Baroli), 2. Jim Guna, 3. Hudlon, Tot.: 45 : 10, Platz: 35, 46, 24 : 10.

Rennen. Auf der Treptower Rennbahn wurde am vergangenen Sonntag bei schönstem Wetter und kühlem Wind die deutsche Radrennenfahrt 1909 eröffnet. Das 50 Kilometer-Rennen hinter Motorförderung gewann H. Schulze in 42 Min. 44 Sek. Vierter Platz, der bis zur 100. Runde geführt hatte, endete 2000 Meter an vier. Rennen über 1000 Meter am Tag für den Ausgang des Rennens in Berlin und endete mit 2000 Meter Abstand vom Sieger. In den Altkreisrennen zeigte sich der Treptower Stadion seine Wagnisse weit überlegen. Er gewann das Rennfahrt mit vier Siegen gegen Tiefenbach und Sieber, und das Rennfahrtrennen gegen Tiefenbach und Sieber. Im Neulingssprinten siegte Kuba gegen Schwentke und Behold.

Bücherneuheiten.

Die Katholische Beurteilung des Aufklärungssatels von Prof. Dr. Sch. Merkle, Würzburg. Preis 2 M. Verlag von A. Curtius in Berlin W. 36. Sehr eingehend, gestützt auf zahlreiche Quellen, die am Schlusse des Buches nicht nur genau bezeichnet, sondern zum großen Teil ausführlich abgedruckt sind, entwidmet Merkle ein Bild der ganzen Epoch. Eine glänzende Charakteristik des katholischen Deutschland entrollt sich vor unserem Auge.

Die Chemische Industrie. Von Gustav Müller, Kaiserl. Geh. Oberbergmeister, vortragender Rat im Reichsrat des Innern. Unter Mitwirkung von Dr. phil. Dr. phil. Benigni, dem Königl. techn. Institut für die Artillerie, Teubner's Handbuch für Handel und Gewerbe, Geb. 12 M. Verlag von A. G. Teubner in Leipzig und Berlin.) Das Werk bringt alles für den Kaufmann und Chemiker, der sich für seinen Beruf auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Gesellschaft orientieren will. Wissenswert. In einem Abschnitt über die wirtschaftliche Entwicklung der chemischen Industrie finden sich die derzeit geltenden Bezeichnungen auf allen Gebieten der Handels- und Produktionsgegenstände, der Gewerbeordnung und des Betriebs- und Gewerbeaufsichts, der Gewerbeordnung und des Versicherungswesens, soweit sie für die chemische Industrie von Interesse sind. Ein spezieller Teil behandelt die einzelnen Zweige der chemischen Betätigung einschließlich der Anstaltsfabrikation. Diese Teile sind mit reichhaltigen tabellarischen Tabellen und von englischen Material ausgestattet, das den Leser zu weiteren Nachschlagungen auf den einschlägigen Gebieten anregt. So wird das Buch nicht bloß den Kaufmann und Chemiker, sondern auch den Politiker befriedigen, der sich an der Hand einer objektiven Darstellung über wirtschaftliche, auf dem Gebiete der chemischen Industrie den vorliegenden Fragen rasch und sicher unterrichten will.

Richard Ellings Apprendiceship. Von Arthur Hindenbach, B. A., Author of "Sketches from Commercial Life in England", Woman in Social and Domestic Life, "Gregory's Wedding" usw. Sammlung kantianischer Unterrichtsschriften, Geb. 2 M. Verlag von A. G. Teubner in Leipzig und Berlin.) Richard Ellings Apprendiceship ist die Geschichte der dreißigjährigen Lehrzeit eines jungen Kaufmanns, in einem leicht verständlichen Englisch — dem Englisch des täglichen Lebens — wiedergegeben. Wir sehen Richard schwielig im Bureau und dem Lager, der Tradition und dem Verkaufsraum, wie der Habitus verhält. Wir begleiten ihn zur Handelsfahrt, zur Fertigung und zum Börsen. Wir finden ihn auf der Abendschule und einer Buchmesse. Er lebt mit dem Buch nicht bloß den Kaufmann und Chemiker, sondern auch den Politiker befriedigen, der sich an der Hand einer objektiven Darstellung über wirtschaftliche, auf dem Gebiete der chemischen Industrie den vorliegenden Fragen rasch und sicher unterrichten will.

Politisches Handbuch für Frauen. Herausgegeben vom Allgemeinen Deutschen Frauenverein, (120 M. Verlag von A. G. Teubner in Leipzig und Berlin.) Das Büchlein wird allen Frauen, die sich über das Gebiet der Rechte, die ihnen das neue Vereinsgefühl einräumen, kurz und klar, dabei außerordentlich umfassend orientieren wollen, ein unerlässlicher Ratgeber sein.

Metzler's Kamelhaar-Decken
find die Besten.
Von M. 9,50—37.— Altmarkt 9.

Er ist um die Ecke im nächsten Laden zu haben und darf auch in diesem Jahre wieder beim Kaufhaus, dem Großherrenmachen, nicht fehlen. Sie wissen ja, er hat sich immer so gut verdient und schaut den Anstrich, jetzt dabei gründlicher und schneller, wie alles andere und heißt Lubus Wallach-Extrakt. Damit man Sie aber nicht mit einer Nachahmung anstrengt, achten Sie bitte beim Einkauf auf das Rotband. Am roten Band wird Lubus erkannt!

Wittig, Scheffelstr. 15, für geheime Transkript., p. 9-5, 7-8 II.

Das unterzeichnete Komitee erlaubt sich zu dem am

11. und 12. Mai d. J. in Neubrandenburg (Mecklenburg)

stattfindenden

Zuchtmärkt für edlere Pferde

ergebenst einzuladen.

Der im Jahre 1869 gegründete Markt ist von Jahr zu Jahr seitens der Richter mit edlen, starken Wagen- u. Reitpferden, Chargenpferden für das Militär, insbesondere aber auch mit starken Hengsten von Reit- und Ackerpferde-

schlägen bekleidet.

Auch für dieses Jahr sind aus den bedeutendsten Gefüßen beider Niedersachsen und den angrenzenden preußischen Provinzen zahlreiche Anmeldungen bereits ergangen.

Den Marktbüchern wird der Vorteil des Ankaufs aus erster Hand gehalten.

In Verbindung mit diesem Zuchtmärkt wird am 2. Markt-

tage, nachmittags 2½ Uhr

1. ein Preiskonkurrenz- Reiten für Pferde, einschl. Charge-

2. ein Preiskonkurrenz- pferde, im Besitz u. geritten

von aktiven und Reserve-Offizieren des II. und IX. Armeekorps und von solchen Offizieren, welche die Uniform eines der Regimenter dieser Armee-korps tragen.

3. ein Preiskonkurrenz-Herren-Reiten, für Herren vom Zivil,

4. ein Preiskonkurrenz-Reiten für Reiter und Bedienstete,

5. ein Preiskonkurrenz-Fahren für Zwei-spänner-Equipagen

stattfinden. Erforderlich sind für jede Konkurrenz mindestens drei Meldungen. Rennnummern 1 bis 3 bis 27. April d. J. an Herrn Kommerzienrat L. Lüdemann, Neubrandenburg, zu 4 und 5 am 2. Markttage bis spätestens 1 Uhr im Bureau auf dem Marktplatz. Nähere Bedingungen und Preise sind vom Komitee heute im Bureau auf dem Marktplatz in Neubrandenburg sofortlos zu erfahren.

Neubrandenburg. Knotenpunkt der Mecklenburgischen Friedrichs-Bahn und der Berliner Nordbahn, ist von Berlin 2½, von Stettin in 2 und von Hamburg in 1½ Stunden zu erreichen.

Neubrandenburg, im März 1909.

Das Komitee für den Zuchtmärkt für edlere Pferde.

Baron von Biel-Bloew, Gutsbesitzer Brem, Wiedendorf, Witmeister von Engel-Bomlitz, Sc. Exzellenz Oberstallmeister Graf von Hardenberg-Schwerin, Witmeister a. D. von Henden-linden-Strelitz, Oberst a. D. von Jagow, Neubrandenburg, Major a. D. Freiherr von Langemann-Wohlau, Gutsbesitzer Lemke-Neddenmin, Witmeister d. Rei. von Michael-Bassow, Bürgermeister Dobrat, Dr. jur. Pries-Neubrandenburg, Witmeister d. L. Stever-Dahlen.

Zitronensaft

zur Kur und zum Hausgebrauch.

Garantiert rein.

Vollwertiger Ertrag für frische Zitronen.

1 fl. 1.65.— 1½ fl. 90.— 1½ fl. 65.—

Heinrich Forker, Lorenz & Co.

1 Schellstraße 15. An der Dreifönigskirche,

Kaufm. Direktor 2315. Kaufm. Direktor 305.

Prompte Zusendung.

Doktor med. Klenke's aromatischer Blutreinigungstee

zur s. Reinigung und Aufrischung des Blutes und der Körpersäfte. Verarbeitet nach dem neuen Natur-Pflanzentheilverfahren, daher zu jeder Jahreszeit wirksam. Keine Gewürzung, keine Darmerschaffung, sehr angenehm schmeckend. Paket 50 Gr. u. 1 Mk. weit wirksamer als Wacholderöl. Alleinverkauf für das Königreich Sachsen u. prompter Versand nach auswärts.

Gegr. 1560 Salomonis-Apotheke DRESDEN-A. Neumarkt 8.

• Metzler's •

Kamelhaar-Decken

find die Besten.

Von M. 9,50—37.— Altmarkt 9.

• Wittig, Scheffelstr. 15, für geheime Transkript., p. 9-5, 7-8 II.

• Wittig, Scheffelstr. 15, für geheime Transkript., p. 9-5, 7-8 II.

• Wittig, Scheffelstr. 15, für geheime Transkript., p. 9-5, 7-8 II.

• Wittig, Scheffelstr. 15, für geheime Transkript., p. 9-5, 7-8 II.

• Wittig, Scheffelstr. 15, für geheime Transkript., p. 9-5, 7-8 II.

• Wittig, Scheffelstr. 15, für geheime Transkript., p. 9-5, 7-8 II.

• Wittig, Scheffelstr. 15, für geheime Transkript., p. 9-5, 7-8 II.

• Wittig, Scheffelstr. 15, für geheime Transkript., p. 9-5, 7-8 II.

• Wittig, Scheffelstr. 15, für geheime Transkript., p. 9-5, 7-8 II.

• Wittig, Scheffelstr. 15, für geheime Transkript., p. 9-5, 7-8 II.

• Wittig, Scheffelstr. 15, für geheime Transkript., p. 9-5, 7-8 II.

• Wittig, Scheffelstr. 15, für geheime Transkript., p. 9-5, 7-8 II.

• Wittig, Scheffelstr. 15, für geheime Transkript., p. 9-5, 7-8 II.

• Wittig, Scheffelstr. 15, für geheime Transkript., p. 9-5, 7-8 II.

• Wittig, Scheffelstr. 15, für geheime Transkript., p. 9-5, 7-8 II.

• Wittig, Scheffelstr. 15, für geheime Transkript., p. 9-5, 7-8 II.

• Wittig, Scheffelstr. 15, für geheime Transkript., p. 9-5, 7-8 II.

• Wittig, Scheffelstr. 15, für geheime Transkript., p. 9-5, 7-8 II.

• Wittig, Scheffelstr. 15, für geheime Transkript., p. 9-5, 7-8 II.

• Wittig, Scheffelstr. 15, für geheime Transkript., p. 9-5, 7-8 II.

• Wittig, Scheffelstr. 15, für geheime Transkript., p. 9-5, 7-8 II.

• Wittig, Scheffelstr. 15, für geheime Transkript., p. 9-5, 7-8 II.

• Wittig, Scheffelstr. 15, für geheime Transkript., p. 9-5, 7-8 II.

• Wittig, Scheffelstr. 15, für geheime Transkript., p. 9-5, 7-8 II.

• Wittig, Scheffelstr. 15, für geheime Transkript., p. 9-5, 7-8 II.

• Wittig, Scheffelstr. 15, für geheime Transkript., p. 9-5, 7-8 II.

• Wittig, Scheffelstr. 15, für geheime Transkript., p. 9-5, 7-8 II.

• Wittig, Scheffelstr. 15, für geheime Transkript., p. 9-5, 7-8 II.

• Wittig, Scheffelstr. 15, für geheime Transkript., p. 9-5, 7-8 II.

• Wittig, Scheffelstr. 15, für geheime Transkript., p. 9-5, 7-8 II.

• Wittig, Scheffelstr. 15, für geheime Transkript., p. 9-5, 7-8 II.

• Wittig, Scheffelstr. 15, für geheime Transkript., p. 9-5, 7-8 II.

• Wittig, Scheffelstr. 15, für geheime Transkript

Leutewitzer
Gelbhafer,
Schlanstedter Hafer.
Original-
Böhmerwald-
Hafer.
Probsteier-Hafer
zur Saat
offerieren billig
Scheffler, Sieg & Co.
Nchf.,
Dresden-N. 6.
Kontor: Matzgerstr. 1.
Scheffler: Hoblenbahnhof.
Telephon 3010, 3009.

Gebrauchtes, gut erhalt.
Reitzeug sucht in taufen
U. m. Preissang u. **M. K. 100**
Reitzeugtag, Dresden-Reit.

Hundin, weibl. u. in Hund
zu verl. Grendelerstr. 10, 2. E.

Zwei Quartier, das könnte, was es
3 abt. verl. Stiftstr. 7, Ratt.-A.

Legehühner,
1. 1. 3. alt, beste Eierleger, ließ
franto, garantiert lebend. Ant. je
1 Zentaur 12 St. Hühner und
1 Hahn. 1. 27 M. Belieb. Karde.
Ant. Probe 3 St. f. 1,50 M. franto.
D. Pifreich, Preisan 11. 64.

30 Kutschwagen,
als 6 leichte Halbhaften m. ab-
nehmbarer Bod. 5 **Parkwagen**,
1 Jagdwagen, 4 Kutschierwagen,
3 Americains, 3 Phästos, 2 Dog-
cart, 1 Gig, 2 Bonnswagen, ca.
80 Stück gebrauchte, etliche fast
neue 1- und 2pännige

Kutschgeschriffe,
Brustplatte, Kabriolettenkästen,
Herren- und Damenkettchen,
Wagenketten verkauf zu den
bekannt billigen Preisen

E. Ulbricht, Rosenstraße
Nr. 51.

Studenten, 10 M. Arbeit, m. Bl.
3 M. Am Boppig 26, 1.

1 Tafelwagen,
30 St. trag. nicht billig zu verl.
Stärkengassel 6 v. Stellmacher.

Weinflaschenwagen, in sehr gutem
Zust. für preisw. a. Privat-
hand zu verl. Albrandstrasse 11.

Tafel-Rollwagen,
70-80 Senn. Tragte, billig zu
verl. Trompete str. 4. N. Schal.

Gesellschaftswagen

Sommer-Dienstbus für 8 Pers.
leicht u. geschmackvoll, und ein
leichter Kutschierwagen bill.
zu verkaufen Trompete str. 4.
N. Schal.

Achtung!
Beschafft Sonnertags den
1. April von vorm. 11 Uhr
an bis nachmitt. 2 Uhr in
meinem Grundstück in
Schmölln i. Sa. Nr. 34 C

1. Porz. Bettter und Küchen u.
Küchaballe, 1. Kabelmaschine,
1 Sterzhne, 1 Bandlade, 1. Kuh-
maschine, 1. Artikel, 1. Kabelbaum,
1. Werkzeugkisten, verhältn. Sägen
u. 1 Benzimotor mit Zubehör.
Der Motor repräsentiert einen
Antriebsleistung von 200 W.
Neben die gebräuchlichen übigen-
tände bis ich auch noch unter
persönlicher Anmeldung (Tel. 37)
in meiner Wohnung (Groß-
rohrsdorf 227 f.) zu verkaufen.
Bruno Löwe.

Besonders günstiger
Gelegenheitskauf.

Auto,
24 HP. Opel,

Fondaute, wenig gefahren, sehr
billig zu verkaufen. Für Probefahrt
jederzeit zur Verfügung.
Arnsche, Maschinenbauwerkstatt
Epenetorte 1.

Gasmotor,
12 PS, ist neu, bill. zu verkaufen.
Wagdeburger Str. 1, ist Kontur.

Auto,
2. Satt. 14 HP. Benz. in bestem
Zustande, tabellone. Pneumatik,
viel Motorverteile u. Verzessa. 1.
1800 M. verkauflich. Häusmann,
Bernhardstrasse 73.

Elektr. Motor
(Wechselstrom), 2 PS, 4. taufen
geachtet, 4 PS u. 3/4 PS zu verkaufen
Angebote unter **E. J. 816** am
"Invalidendau" Dresden.

Dienstag - Mittwoch

AUSNAHME-TAGE

für

Schürzen
Korsetts
Handschuhe

ALSBERG.

Versteigerung von Goldwaren.

Dienstag den 30. März und folgende Tage gelangen Altmarkt 6 von 10 Uhr
an im Namen des Auftraggebers Carl Ruske

Konfirmations-Geschenke,

sowie das noch vorhandene Lagerlin massiv goldenen Damen- und Herrenuhrketten, Hals-
ketten, Kreuzen, Medaillons, Ringen, Armbändern, Broschen, Ohrringen,
Fingerringen, Manschetten, Krägen, und Chemisteknoten, übernen Besticken,
Korbchen, Vasen, Bechern, Jardiniere, Pokalen, Bowlen, Tönen, Schalen,
Zigaretten-Gruß, silbernen Stockarmen,

Glashütter Uhren von Lange & Söhne, Brillanten, Opern- und Prismengläser

durch mich meistbietend freiwillig zur Versteigerung. Besichtigung dafelbst von 8 Uhr ab.

Otto Kleemann, vorm. Camillo Stolle, Auft. n. Taxator, Gerichtstr. 15.

Hermann's Brunnen,

naturliches Mineralwasser, entnommen aus den Verlebster Quellen im Teutoburger Wald
in unmittelbarer Nähe des Hermann- Denkmals, früher unter dem Namen Johannaberger
Sauerling bekannt.

zahlreiche Untersuchungen medizinischer Autoritäten und hervorragender Chemiker be-
stätigen den alten guten Ruf. Alles Rohre besagen die Analysen.

Hermann's Brunnen, vornehmes Getränk, empfohlen gegen Magen-, Nierenleiden
und Katarrhe, vorzügliches Erfrischungsgetränk oder zum Spritzen der Weine.

Zu haben in Hotels, Wein- und besseren Bier-Restaurants, Apotheken
und Drogerien.

Generalvertreter für Dresden u. Umgegend

Unger & Löschau,

Dresden-N. 12, Lössnitzstr. 8. Fernspr. 2354.

Konfirmations- u.

Osterkarten,

so wie Schnärtel empfehlen für
Biederverkäufer auch preiswert u.
in reicher Auswahl **Gebrüder**
Richter, Trompete str. 12, im
Hofgebäude.

Küchenschränke
Aufwaschtische
Treppenleitern
Eigene Fabrikaten.
Gebr. Göhler
Grundstr. 16, Ecke Neugasse.

Pferdebohnen

zu Saat verkauf vro. Bentner
10 Mark

Ritterg. Burkersdorf

bei Hirrlfelde i. Sa.

Sehreleg. gut erhaltenes

Zweiter u. Schlafzimmer, jew.
andere gute Möbel zu kaufen
geachtet. Off. unter **E. W. 828**
"Invalidendau" Dresden.

Miet-Pianinos

in größerer Auszahlung billig bei

Sybre, Waisenhaus-
strasse 14, I.
Eingang nur links.

Molkerei - Tafelbutter

W. 1,25 das Pfund.

Molkerei, Lämmchen"

nur Siegelstraße 9.

Freier Stadt-Versand.

Börs- u. Bahn-Bet. geg. Nachn.

Harnleiden

Gonorrhöe, Fuß- u. Infektion, frisch u. ver-
gessen, werden vorgebringt in einer kleinen
Säule in eine Person, kann leicht durch

Amerikanische Santel-Pflanze.

Santelwurz, Dr. Brandes, überaus

gutth. u. sehr unbeschäd. Stamm

3. A. Geiss. Trop. u. südl. Afrika

Salomonis-Apotheke,

Dresden-L. Rembrandtstr. 10, 2. Et.

Cambridgestr. 10, 2. Et.

Plättbretter

Wäschewannen

Wringmaschinen

F. Bernh. Lange

Amalienstr. - Ringstr.

Speise-Quark

Bentner 13 M. franko Dresden.

Brode verl. Nachnahme, gibt ab

Molkerei Zodel b. Penzig.

Hohes, schön., gut erhalt.

Nussbaum-Pianino,

Ausschl.-Objekt, 7½ Ott. schön.

Ton, ang. billig für 400 Mark

zu verkaufen.

Sybre, Waisenhausstr. 14, I.

Eing. nur links.

Gebrauchte, gut erhaltenene

Rübretter und Pfosten,

so wie 1. desal. eiserner Wasser-
bassin, ca. 1000-1500 Ott. soll.,
zu tauf. gel. Off. u. **P. N. F. 85**

Alt-Erp. d. Bl. Gr. Klosterstrasse 5.

Einige große Vorbeerbäume

von 2 Meter Durchmesser, so-
wie einige Vorbeeryramiden

mit guten Hügeln (Brachterempl.)

kauf Weißer Adler, Kürhaus

Vossius.

Ein gebrauchter

2fl. Gasmesser

zu kaufen gesucht. Off. unter

A. 2308 an die Erp. d. Bl.

Ein Buch

Ist das schönste

Konfirmations-Geschenk

Gesangbücher.

Rätselkästen.

Brachtwerke.

Gelegenheitskäufe.

P. Dienemann Nachf.

Buchhandlung u. Antiquariat.

König Johann-Straße 21.

Einkauf guter Bücher.

9 Ott. f.

Sahnekäse

5 M. 80 Pf. f. 100 g. Nachn.

Wolfsberg Cederan

bei Chemnitz 1. S. Wieder-

verkäufer bitte Preislist. verl.

Noes

Sommerweizen

zur Saat offeriert preiswert

H. M. Trepte, Ramen, Sa.

Zahngebisse.

Bodenrummel

Glas, Porzellan u. Zinnfiguren

taut **Mottmann**, Goriusstr. 8. I.

Gr. Eisgrau, fast neu, v. 11.

Gr. Kleiner, dsgl. 2 Tafelmag.

10 u. 15 M. f. 100 Pf. 1. S. W. A. Z. 400 Pf. 1. S. König Johannstr.

Pianinos,

Flügel, Harmoniums,

preiswert u. tollschön, zu verl.

Schütze, Johannestr. 12.

Piano

oder

kurzer Flügel,

nur dauerhaftes Instrument, zu

kaufen geachtet. **Wilhelm**

Scholz, Lauban,

ALSBERG's

Sensations-Verkauf

Blusen und Kostümröcke

Sensations-Verkauf

beginnt Freitag 2. April.

Seite 17 "Dresdner Nachrichten" Seite 17
Dienstag, 30. März 1909 — Nr. 89



Wetter-Pelerinen

von imprägnierten Stoffen mit abnehmbarer Kapuze
in jeder Grösse

für Herren und Damen,
Knaben und Mädchen.

Moderne Anzugstoffe

für Herren und Knaben.

Siegfried Schlesinger,

Nr. 6 König Johann-Strasse Nr. 6.



Obne die lästigen Anprobten & doch fest-
obne die drückenden Arden & fügend,
obne doch man dieselben sofort, wie es
aufwendlich vor kommt, als solch erkennt,
empf. die von mir erfundene
unsichtbare Perücke,
auch für Herren. Scheitel.

Vordere Unterlagen mit Deckhaar v. 2 Mtr. an.

Meine „Isabella-Zöpfe“ (gesetzl.)
haben den Vorteil, daß sie jeden anderen Haarzopf entbehr-
lich machen und nicht so leicht bleichen.
12000 Louisd. Bestellg. 41 Jähr. Pragis. Ueber 1 Jtr. Haare. Ausw.
Leo Stroka, Spezialist in künstlichen
Haararbeiten u. Frisuren,
Seestrasse 16, L. (kein Laden).

Zum Umzug günstiges Angebot in
Beleuchtungs-Gegenständen
eigener Fabrikation wegen Bloßmangels zu bedeutend
verdienstvollen Preisen, teils 50 % unter früherem Preis.
Otto Reinhard, Walpurgisstrasse 8,
nabe Ferdinandplatz.



NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN

Nach Amerika

New York direkt oder via
Southampton Cherbourg
Riesen-schnell- und Postdampfern
der Norddeutschen Lloyd, BREMEN.

unserer Auskunft erachtet:
In Dresden: Fr. Bremermann, Prager Str. 49, gegenüber dem Hauptbahnhof,
G. A. Ludwig, Marienstr. 9, Otto Schurig, Prager Str. 39.

Zum Umzug

empfehlen

Dekorations-Gegenstände:

Vasen, Wandteller, Wandschirme,
Portieren und Decken aller Art.

Orientalische Möbel,

Veranda-Möbel

(Neuheiten).

Rudolph Seelig & Co.

30 Prager Strasse 30.

Brennholz, gute Scheite und Rollen

20 Stm. lang gelegt, 1-2 Stm. stark gespalten, also wie üblich,
in reichlich 50 Stm. grohe Ringe gewickelt, 16 Ringe ca. 1 Mtr.,
a Mtr. 12 M.; Absatzholz, welches sich nicht zu ringen eignet,
wie oben gezeigt und gespalten, a Mtr. 10 M.; barres Holz zu
Rämme oder Badeothen-Kreuerung a Mtr. 12 M. empfiebt

Emil Wachsmuth, Moritzburg.

Die Preise verstehen sich bis im Keller oder 1. Etage für

Dresden und sämtliche Vororte.

Inventur 1909.

Teppiche

bis 50 % billiger.

Tapestry

138<200 früher bis 20,— jetzt 16,— u. 10,— A

170<235 früher bis 31,— jetzt 25,— u. 19.50 A

200<300 früher bis 49.50 jetzt 40,— u. 31,— A

138<200 früher bis 27.50 jetzt 20.50 u. 19,— A

170<235 früher bis 42,— jetzt 34,— u. 31,— A

200<300 früher bis 65,— jetzt 54,— u. 48,— A

150<200 früher bis 20,— jetzt 14,— u. 10,— A

200<300 früher bis 40,— jetzt 27,— u. 15,— A

250<350 früher bis 60,— jetzt 45,— u. 38,— A

200<300 früher bis 50,— jetzt 40,— u. 27,— A

250<350 früher bis 70,— jetzt 60,— u. 50,— A

150<200 früher bis 28,— jetzt 20,— u. 15,— A

170<235 früher bis 38,— jetzt 28,— u. 18,— A

Linoleum-Rester für jeden Preis.

Ernst Pietsch

Dresden-A., Moritzstrasse 17.



Millionenfach
erprobt
Le haben in fast allen
einschlägigen
Geschäften
—
Wir erfreuen uns
großer Vertrautheit
mit den Frankfurter
Gehr Kluge, Kreisfeld.



Man verlange ausdrücklich die Schutzmarken „CHESTRO“ und „ENDRELL“ um sich vor Nachahmungen zu schützen.

Harnröhrenausschluß

(sowie Blasenfistatarr) selbst zu verstopfen Hälften: Sofortige und
dauernde Hilfe durch Santalol-Sapient (Sch. 3 M.) am sichersten
in Verbindung mit Santalol-Tee (Sch. 1 M.). Taufendfach er-
probt u. stets glänz. bewährt. Diktat vor Nachnahme d. Chem.
Laborat. Willi Lehmann, Berlin 138 W. 30, Diagnoszt. 10.

Offene Stellen.

5 junge Leute

zum Fruchtkonservieren gesucht.
Schäferstraße 36.

Arbeitsburschen
und
Arbeitsmädchen
sofort gesucht.
Chocoladen-Hering,
Ronnebergstraße 11.

Jung. Sattler,
w. Maschine haben faust, wird
gesucht. Schäferstraße 11.

Junge, der Übers. d. Schule
in gut. Zeugn. verl. f. leicht
schreibt. Abt. u. Vorläufige ge-
sucht. Wessinstraße 13, v. t.

Wagensattler
gesucht
Bautzen

Friedr. May, Wagenfabrik.

Gärtner,
reicht. Alters, für Friedhofsarbeit
gesucht. Bremer Str. 18 Friedhofsstrab.

Herrschafflicher
Kutscher,
vollkommen städtischer, zuverlässiger
Kutscher u. Kutscher, unter Ver-
trage, zum 1. Mai gesucht. An-
geb. in Zeugn. Abbit. u. Gehaltsan-
spr. unt. R. 8000 in die
Exp. d. Bl. erbeten.

Von nach hier verzoogenem, per
Karte, zahrendem Herrn
tüdliche Magazin liefender,
gewissenhafter

Herrenschnneider,
Österreichisch. sein Sachie, ge-
sucht. L. u. C. N. 734
Exp. d. Bl. erbeten.

Kolonialwaren-
Agenten
zur Vermittlung qualifizierter Waren
gesucht. Off. erbeten unt.
J. 2987 an die Exp. d. Bl.

Hauptagentur
in Dresden
mit bedeutendem Inkasso in
von alter deutscher Feuerversicherungs-
gesellschaft zu vergeben. Gef.
Off. n. O. 4537 an Haasen-
stein & Vogler, Leipzig, erb.

Einen bei der Kreislandhauptsch.
in der Provinz eingeführten
Reisenden

gesucht Papierwaren, Engros-Geschäft.
Off. mit Gehaltsantrag, unt.
R. N. 711 in die Exp. d. Bl.

Vertreter

gesucht für Sachien u. Thüringen
von einer leistungsfähigen Ta-
gentur. Off. unt.
E. 2081 in die Exp. d. Bl.

Deutsche Feuer-Versich.-
Gesellschaft

w. auch die Einbruchsdiebstahl-
Bef. Branche bereitet, gesucht für
Dresden u. Umgeg. leistungsfähige
Vertreter. Gesuchte
Offerten unter N. 4558 erbeten an
Haasenstein & Vogler,
Leipzig.

Elliott
Zum Verkauf u. Cigarreri an
Witte u. wird e. nicht. Agent gesucht
gleich von Wohnung, Berga, ev.
50 M. pro Mt. ob. hohe Pro.
A. Rieck & Co., Hamburg.

Tüchtige solide
Händler u.
Reisende

werden für neuen leicht verfaul-
Kaufmannsfilial des Metallbauwerks
gesucht. Notiges Kapital
bis 30. Mai. Bei melden
Donnerstag u. Freitag 1. und 2.
vom 9-12 und 2-6 Uhr Hotel
Prompeterschlösschen, Reitbahnstr.

Korkfabrik

gesucht für Dresden und Umgebung.
einen tüchtigen Vertreter.
Offerten unter E. L. 818 erbeten.
"Invalidenbank" Dresden.

Ober-Verwalter.

für 1. Juli suche einen ersten
Beamten und bitte zunächst um
Einwendung abzurufen. Zeugnisse.
Rittergut Börln b. Tahlen,
Bez. Leipzig.

G. Heilig.

Suche für 1. Juli oder auch früher für Brenner
mit 1000 Liter Maischraum einen tüchtigen,
möglichst verheirateten

Brenner,

welcher in der betriebslosen Zeit in der Landwirtschaft
tätig sein soll. Offert. unt. V. P. vorläufiger Belebung erbeten.

Zu meiner Entlastung suche ich als

Stütze des Chefs

eine auf dem redaktionellen Gebiete einer
modernen, unabhängigen Tageszeitung er-
fahrene

erstklass. Kraft.

Energie, gewandte eigene Feder und Re-
präsentationsfähigkeit Bedingung.

Stellung dauernd mit Möglichkeit even-
tueller späterer Beteiligung.

Offerten unter R. N. 333 an Haasen-
stein & Vogler, Dresden, erbeten.

Böge, Wirtschafter,
Landwirtschafterin,
Stüze,

Arbeiterfamilie sucht

Otto Luther, Stellvertreter, 24, I.

Telefon 2349.

Kutscher, Diener,
Stallburschen,

Handlanger i. Hotel z. 1. Bied.

Schneidmeister,

Schnecke, Magde, Jungen,

Lechner u. Landarbeiter sucht

Otto Luther, Stellvertreter, 24, I.

Telefon 2349.

Arbeiterfamilien

gesucht gesucht.

Grossknechte,

Kutscher für Rittergut,

Milchfuchs, Stallburschen gesucht.

Burschen gesucht frei

zuße Vermittler, Rampeleit 13

Auchknechte, Lehnungslehrer,

J. Kellner i. Kett. u. Gute,

J. Haudigner, i. Bietausgeb.

Büfettmamsell. Kellnerinnen,

Zimmermädchen, Meissowin,

Vermittler, Kraeutnir. I. II.

6 Unterschweizer

gesucht gesucht.

Dietrich, Vermittler, Meichen,

Leipziger Str. 21 Tel. 661.

Lehrling oder

Volontär

auch junger Mensch als

Schreiber für

Speditions geschäft

vor Ütern gesucht. Adressen u.

R. V. 710 Exp. d. Bl.

Lehrling

gesucht gesucht.

Großgesicht von Groß-

Geschäft d. Rohrgeschäftl. u.

günst. Bedingungen vor Ütern

gesucht. Selbstgeicht. Angebote u.

K. 19 Bottnit 6.

Wer Stellung sucht

verlange die „Deutsche

Vakanzpost“ Erlangen 190

WER Stellung gesucht, ver-

langt der Partie die

Allgemeine Balan-

zette“ Berlin 31. Bülowstraße.

Für 1. Mai (ev. 1. Juli) gesucht

gesucht für eine gutemöglichste, nicht

zu junge

Defonomie-

Wirtschafterin,

welche auch etwas Kochkenntnisse

besitzt. Zeugnisaussicht mit Ge-

haltsanträgen zu jenden an

Frau L. Fultz.

Fultz bei Ütern i. Sa.

für ruhigen, geordneten Villen-

Haushalt wird ältere,

wirkliche Stütze

gesucht. Gebalt 20 Mt. Frau

Elisabeth Frohberg, Böh-

rigen bei Hoynein.

Ein Mädchen,

das einer feindbürgerlichen Küche

vorstehen kann, in häusl. Arbeiten

beteiligt ist u. beste Zeugnisse

besitzt, wird vor 1. Mai gesucht.

Vorstellung von 4-6 Uhr nach-

mittags Palaisstraße 1.

gesucht für Dresden und Umgebung.

einen tüchtigen Vertreter.

Offerten unter E. L. 818 erbeten.

"Invalidenbank" Dresden.

G. Heilig.

Ober-Verwalter.

für 1. Juli suche einen ersten

Beamten und bitte zunächst um

Einwendung abzurufen. Zeugnisse.

Rittergut Börln b. Tahlen,

Bez. Leipzig.

G. Heilig.

Arbeitsburschen

und

Arbeitsmädchen

sofort gesucht.

Chocoladen-Hering,

Ronnebergstraße 11.

Arbeitsburschen

und

Geldverkehr.
25000 M.

suche ich auf mein Geschäftshaus, in besserer Lage von Blasewitz gelegen, an zweiter Stelle alsbald zu leben. Geschäft steht noch innerhalb der Stadtmauer und ist erste Hypothek nicht hoch. Gute Verzinsung u. Kürzerl. gew. Off. u. U. E. 588 Exp. d. Bl.

Forderungen

Jeder Art,

jedoch nur größere, unantragte, werden per Kasse gefordert, bei lieben ev. sofort eingezogen. Off. u. V. 557 Haasestein & Vogler, Dresden.

13500 Mark

sichere 2. Hypothek zur Abföhrung von Familiengelben, Verzinsung 3% und 1% Abschlagsprovision bei vünftlicher Rückzahlung von Selbstdarlehen gefordert. Vermittler verbeten. Offerten erbeten um. P. 3000 an die Exped. d. Bl.

I. u. II. Hypotheken

sowohl Darlehen, 6%, d. Privat. Lüttichstrasse 28. 2. 9-12 u. 2-6 Uhr.

Sächs. Sparkasse

hat ca. 300000 M. in getrennten Wölfen sofort oder später gegen 1. Hypoth. 4-4½% auszuleihen. Schreibe erb. unt. V. W. 266 "Invalidendau" Leipzig.

Rücksichtlose Beleih. Empf. gern, ganz sichere hypothetische Sicherheit

5000 M.

mit auf mein großes Gut, bei Dresden direkt gelegen, zu borgen. Zahlreiche auch gute zinse u. new. Kurserwerb. Lat. Off. erb. u. B. R. 715 a. d. Exp. d. Bl.

Junges ausland. Mädchen bittet jüngst. Herrn ob. Dame um e. **Darlehn**

von 80 M. auf kurze Zeit. B. Off. unt. H. M. 145 hauptpostlagennd erbeten.

Bank gibt fulant Kredit auf Bürigen, Erbbaust. Hypothek für Beamtne und Betriebskapital an Firmen auch ohne Sicherstellung. Röh. J.A. 10000 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

10- und 20 000 Mark

2. Hypoth. mit 7½% Verzinsung angebend, von g. Det. tot. oder 1. Juli det. Off. u. C. 584 Haasestein & Vogler, hier.

Geg. 20% Zins. u. reichliche Sicherstell. nicht habent

3-4000 Mk. Kapital.

Darleih. Off. erb. u. E. 586 an Haasestein & Vogler, Dresden

Teilhaber

wird zu einer epochalen Erfindung (Patent) mit 5000 M. gefordert. Off. u. C. G. 728 an die Exped. d. Bl.

1000 M. a. Blv. ges. Agent. verb. Görlitzer Str. 15, pt. I.

Miet-Gesuche.

Maternistrasse 9

los. od. sp. eine halb. 2. Et., best. 3 gr. zweifl. Stimm., 1 Kom., 2. u. Speisef., zu verm. Nähres 1. Etage rechts.

Freundl. behagliches Heim

fam 1 od. 2 Domänen guten Stan-

des in Dresdner Villengegend ge-

bauen werden. 2 mdd. Zimmer

mit voller Pension u. Gartengenuss.

Strohbaude brauen zu erreichen.

Off. unt. D. N. F. 105 in d.

A. Exp. d. Bl. Gr. Kloster. 5.

Eine alleinsteh. Dame möchte

um nicht allein zu sein, eine alleinsteh. geb. Dame bei sich auf-

nehmen; nicht Pension. Rücken-

Bedingung. Off. u. Z. 581 an

Haasestein & Vogler, Dresden

Grosser Laden mit Hinterzimmer

(jetzt Schuhwaren-Geschäft)

Bautzner Strasse 24

für 1. April zu vermieten.

Nähres derselbst beim Hausmann Kadalla, Hinterhaus

1 Treppe, oder Marienstrasse 38, 1.

Günstige Gelegenheit für Friseure!

In bester Lage von Vieles ist ein Laden nebst Wohnung zum 1. Oktober 1909 zu vermieten, in dem seit 7 Jahren ein Friseurgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde; zum Damen-Salon separater Eingang.

W. Goerken, Torgauer Str. 26.

Fabrik-Gebäude

in Tolkenitz, ca. 250 qm schöne helle Räume, für jed.

Betrieb geeignet, da Gas u. elektr. Kraft vorhanden,

ev. mit Verdestall u. großem Schuppen, unter günstigen

Bedingungen sofort zu vermieten. Auf Wunsch auch

angenehme Wohnung im villenartigen Vorderhaus.

Post im Orte, Bahnhof nahe gelegen, außerordentlich

günstige Steuerberhältnisse. Interessenten erfahren

Nähres Dobritzer Str. 1, II. Telephon 782.

Grundstücks-An- und Verkäufe.

Rentables Gut

von 40-100 Acre zu kaufen oder pachten gefordert, wozu 20000 M. bar genügen. Ausführliche Off. unt. E. 5394 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Mit 150000 Mk.

Anzahlung suchte Rittergut, nicht unter 500 Morgen, nahe Dresden zu kaufen.

Güterdirektor A. Schmid, Görlitz.

Rittergut

mit gutem Boden u. guten Gebäuden bei großer Ansicht. Off. und. 11.500 qm Nähe der Brücke gel. keine Fabriken in der Nähe, 11.500 qm schöner, ebener Baugrund, alter Baumbebauung, Wasserbedarf m. Springbrunnen, edelste Obstsorten, bestehend aus Wohnhaus mit Terrasse und Wintergarten, Speisehalle, 12 mächtigen Sälen, mehreren Kammern, Schankstube, Bad mit Gasöfen, etc. Küche mit Feuerstube, sehr wichtig. Wirtschaftsbau und vorzüglich Keller. Das Haus ist sehr praktisch u. äußerst behaglich eingerichtet u. befindet sich in topdollem Zustand. Eigne u. Hochbrücke, Wasserleitung, sowie Gas u. elektr. Licht vorhanden. Nebenhaus mit Gärtner- und Küchlein- bzw. Chauffeurwohnungen. Preis 105.000 M. Herrschafts-, welche für das solide Grundstück ersten. Interesse zwecks Ankaufs haben, wollen sich wegen Besichtigung wenden an den Beauftragten.

Brennerei-Rittergut

suche für zahlungsfähige ehemalige Bauern bald zu kaufen, wenigstens Rückerhalt. Sachen bevorzugt. Off. nur vom Besitzer erbeten.

Paul Fritzsche, Dresden-A. Dürrerplatz 2. 1.

Gasthofod. Restaurant

in Provinz bald zu kaufen gesucht. Offerten unt. W. 2967 a. d. Exp. d. Bl.

Im besten Lage der Stadt Dresden wird ein

grosses Geschäftshaus

zu kaufen oder zu mieten gefordert. Off. mit Preisangaben. Größe etc. unter J. M. 1984 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Gasthof

mit oder ohne Feld od. Restaur.

zu kaufen bei 10-15 000 M. Baranzahlung. Off. u. C. D. 725 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Landgasthof

od. Wassermühle m. Nebenwerke

f. sich. Erbherr, wo ca. 8 Mille

fl. genügen, vom Schlossherrn

gekauft. Offerten mit ausführl.

Angaben u. D. 4584 erb. an

Haasestein & Vogler, Leipzig.

Wo

finden Damen im schönen Gegen-

Boden- oder Luftkurort. **Wohn-**

ung, ev. Villa mit fl. Laden

zu mieten (mit Vorläuferschein)!

Oder

gutge. Filiale zu übernehmen?

Räumung vorhanden. Off. unter K. 2088 an die Exped. d. Bl.

Wohnung

von 2 St. R. u. Küche z.

1. Stock nicht zu weit vom

Zentrum im Br. bis 400 M.

auch. Off. erbeten u. O. S. 200 hauptpost.

Laden

gesucht

hier oder auswärtis — zum

1. Oktober von höherer Röntgen-

schule eines Delikatesse- u. Kolonial-

waren-Geschäft. Wohnung im

Hause erwünscht, aber nicht Be-

dingung. Angebote erbeten. Unt.

Z. N. 665 an d. Exped. d. Bl.

Güterdirektor A. Schmid, Görlitz.

Ringofenziegelei und Landgut

mit schönem Wohnhaus, außen-

halb der Konvention mit sehr

gutem Lehmb. u. Tonlager, direkt

an einem der beliebtesten Aus-

flugsorte bei Dresden gelegen, in

der Nähe Eisenbahn, Dampf-

schiff- u. elektrische Straßenbahn-

Verbindung, unter günstigen

Bedingungen. Produktion ca. 2-3 Milli-

onen, ca. 108.000 Quadrat-

meter Fläche. M. 53.130

Brandkasse. Off. u. Z. E. 657 an

die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine zuverlässige gebaute, schön

gelegene

Villa

mit 2 Wohnungen ist Umst. holz.

zum Selbstostenpreis unter Garan-

tie zu verkaufen. Anfrag. unt.

M. O. post. Weinböhla erb.

Eine Villa f. 2 Fam. m. Garten,

e. Villa f. 1 Fam. m. Garten. u.

Sch. H. direkt a. Haus. Bill. zu

verkaufen in Weinböhla.

J. Ritter. Oskilla d. Weiz.

Grösseres herrschaftliches **Villengrundstück**

in Zschöps, halbe Höhe, an Hauptstraße, Front nach der Elbe mit prächtigem Rundblicke, von schönen Burgen umgeben. Stellung und Stelle, alles fabellös gehalten. Tochterhalbes halber auftragten.

de Coster, Dresden-A. Annenstr. 14, I.

Wegzugshalber zu verkaufen!

Herrschaftl. Landsitz in Oberlößnitz,

8 Min. v. elct. Bahn, gefund u. staubfrei, am Fuße der Brücke gel. keine Fabriken in der Nähe, 11.500 qm schöner, ebener Baugrund, alter Baumbebauung, edelste Obstsorten, bestehend aus Wohnhaus mit Terrasse und Wintergarten, Speisehalle, 12 mächtigen Sälen, mehreren Kammern, Schankstube, Bad mit Gasöfen, etc. Küche mit Feuerstube, sehr wichtig. Wirtschaftsbau und vorzüglich Keller. Das Haus ist sehr praktisch u. äußerst behaglich eingerichtet u. befindet sich in topdollem Zustand. Eigne u. Hochbrücke, Wasserleitung, sowie Gas u. elektr. Licht vorhanden. Nebenhaus mit Gärtner- und Küchlein- bzw. Chauffeurwohnungen. Preis 105.000 M. Herrschafts-, welche für das solide Grundstück ersten. Interesse zwecks Ankaufs haben, wollen sich wegen Besichtigung wenden an den Beauftragten.

de Coster, Dresden-A. Annenstr. 14, I.

Wegzugshalber sofort

2 Zinshäuser

<p

Verkauf
nur gegen bar.



Keine Auswahlsendung.
Kein Umtausch.

Grosser Ausverkauf.

Da ich für die Folge nur die in allen Ländern bestens bewährten und vorzüglichsten Fabrikate der

Regal Shoe Co.

in Whitman Mass. U. S. A.

führen werde, stelle ich, um mein grosses Lager von Tausenden von Paaren Damen- und Herren-Stiefeln und Schuhen anderer amerikanischer Fabrikate zu räumen, selbige von

Montag den 29. März bis 1. Mai

zum vollständigen Ausverkauf.

Um möglichst schnell zu räumen, habe ich die Preise ganz wesentlich ermäßigt.

Damen- und Herren-Stiefel und -Schuhe:

Früherer Preis .M 14,— verkaufe ich jetzt zu .M 10,—
Früherer Preis .M 15,— verkaufe ich jetzt zu .M 11,—
Früherer Preis .M 16,— verkaufe ich jetzt zu .M 12,—
Früherer Preis .M 18,— verkaufe ich jetzt zu .M 14,—
Früherer Preis .M 20,— verkaufe ich jetzt zu .M 16,—
Früherer Preis .M 22,— verkaufe ich jetzt zu .M 18,—
Früherer Preis .M 25,— verkaufe ich jetzt zu .M 20,—

Desgleichen einen grossen Posten meist kleine Nummern verkaufe ich zur Hälfte des früheren Preises.
s bietet sich in diesem reellen Ausverkauf eine nie wiederkehrende günstige Gelegenheit, Ihren Frühlings- und Sommerbedarf zu decken.

The American Shoe Store

Charles Huhle
27 Prager Strasse 27.

Seite 20 "Dresdner Nachrichten"
Dienstag, 30. März 1909 Nr. 89

Direkt vom Imker.

Naturelles Mecklenb. Bienenhonig

edelster Qualität,
feine gemischte Honigware —
fein (Honig), Vollhonig, Böhsack netto
9 Pf. inlf. Porto u. Verladung
9 M. 20 Pf. gegen vorherige
Geldbindung oder Nachnahme.

Wolf, Lehrer.

Holz v. Dergenholz, Mecklenb.

Saatkartoffeln,

frühe Rosen-, Kaiser-
kronen, Imperator und
Sas., sowie späte Magn.
bon. Up to date, Wohlt-
mann, Märker, Silesia
und Dabersche

empfiehlt billig

Feodor Missbach,

Röschenbrot.

Landwein.
weiß über rot, Liter 90 Pf.
C. Spielhagen.
Ferdinandplatz Nr. 1.
Aithale: Bauhauerstr. 9,
vis-a-vis dem Schnitzspielhaus.

Honig,

goldgelb, garantiert rein, 10 Pf.
Dose 10 M. 5 Pf. Dose 5,50 M.
Weißt. kaufen Gem. Vorst. Schles-
sing. Nochtemis b. Cunow.

Ausschneiden! Aufbewahren!

Frauen!

Wo andere abläufige Mittel ver-
wagen, wirken bei Regelstörungen
u. mit überragendem Erfolg
sehr bewährte, garantiert
und höchst vorsichtige

Bienstäropfen Regola.
Preis M. 1,50. M. Nr. 11 6,50 M.
Bestand dient. d. Chem. Laborat.
Prof. Lehmann, Berlin-
Schöneberg Nr. 115, Gutfab.
Musterstraße 10.

Badeöfen

mit Gas- u. Kohlenfeuer., gar-
neuest. System, bei funktion.
Gelegentl. Stühle, spottbillig
zu verkaufen.

Graichen. Trompetenstr. 15.

Reizendes Solon-Pianino
modern. Stil. Preis., herl.
Ton, berühmt. Bahr, sofort
außerordentlich billig zu verkaufen.
Grunau Strasse 10, 1. Et.

Gelegenheitskauf.
Nussbaum. wie neu, lebhaft
Pianino
Syhre, Waizenhausstr. 11,
1. Et., nur links v.

Strohhüte,
garniert und ungarnt, vom
einfachen bis hochdekorativen,
verkauft wieder zu stauend
billigen Preisen

E. W. Liebert,

jetzt Dürerblatt 1.

Eingang Holzblattstr. 53.

Pianino, neu, Rugg.,
wie neu erhalten,
billig zu verkaufen.

O. Illrich, Karmelitstr. 11, 1.

Ein wahrer Schatz
für alle durch längere
Verzirrung Erkrankte ist
das berühmte Werk:
Dr. Retau's
Selbstbewahrung

M. 1. Aufl. M. 27 Abend. Preis

1 Mark. Lese es jeder, der an
den Folgen solcher Laster
leidet. Tausende verdanken
damals ihre Wiederher-
stellung. Zu besitzen durch
das Verlags-Haus in
Leipzig, Neumarkt
21, sow. durch jede Buchdruckerei.

oder durch jede Buchdruckerei.

kommen und redeten selbst mit ihnen. Gründlich geschimpft, wie sie's verdiensten. Aber anzeigen — das macht böses Blut. Das ist noch nie bei uns Mode gewesen."

"Dann müßt Ihr Euch an die neue Mode gewöhnen. Ich lasse mir keine Vorwürfe machen."

Die Anzeige wurde erstatzt. Der Vorfall wurde unterdrückt; irgend einer mußte herhalten und wanderte auf ein paar Tage ins Land, weil er die Geldstrafe nicht zahlen konnte. Den Herrn zu bitten, wagte er nach dem Vorgefallenen nicht, oder wollte es auch nicht. Auf Öffnern fündigte er.

"Es ist der beste Arbeitgeber," sagte der Aufseher. "Er wird nicht unerziehlich sein," sagte Terhalden falt.

Bald kam Antje Scheibstunde. Sie ging nach Hamburg, um dort einige Monate auf der Handelschule zu lernen. Maria war ihr behilflich gewesen bei der Auswahl einer passenden Wohnung, bei allem, was sonst zu tun und zu bedenken war. Sie verstand Antjes Entschluß vollkommen, billigte und ehrt ihn. Antje war glücklich darüber. Der Abschied wurde ihr dann doch schwerer, als sie gedacht hatte.

Sie umarmte Maria lange und festig. Dann, um die aufsteigenden Tränen zu verbergen, preßte sie ihr Gesicht stumme an den warmen Körper des kleinen Mädelns, den sie so lieb gewonnen hatte und der seine Arme fest um ihren Hals schlang und vor Liebesanstrengung leuchtete. Sogar gegen Arne fühlte sie sich freundlich in dieser weichen Stunde. So verließ Antje Terhaldens Heimat, und hinter ihr schlossen sich die Tore vor dem Garten ihrer wohlbehüteten Jugend.

Maria erschien das Haus einsam ohne Antje. Eine lächerliche Leere war plötzlich da entstanden, als sei eine wärmende Kraft von ihr gegangen. Sie hatte sich verwöhnt durch den Umgang mit einem verständnisvollen, warmherzigen Menschen. Und solch Verwöhnen war gefährlich für sie. Marias Vater war Universitätsprofessor in Bonn gewesen. In der geistig regen und vertieften Atmosphäre eines glücklichen Elternhauses war sie groß geworden, wissenschaftslustig, lebensantundig. Ein helles Herz und ein beweglicher Geist hatten ihrem Körper eine unbewußte Anmut gezeitigt. Sie blühte wie eine Blume auf sonniger Bergeshöhe — nahe dem Himmel und seinen Wundern — fern der Erde und ihren Wirklichkeiten. Dann war der Erdgeist gekommen und hatte die Blume der Höhe gebrochen.

Das war ihre unregelmäßige Geschichte, ihr schicksalbestimmendes Erlebnis, sie hatte es für sich allein durchlebt und durchlitten. Es war ihr zu heilig, sie selbst zu leuchten und leben, um es irgend einem Menschen preiszugeben. Sie hatte es vergraben in ihrer Seele, und so war es zum Fundament geworden, auf dem das Gebäude ihres Lebens ruhte wie auf einem Felsen. Und so war sie Arne Terhaldens Frau geworden, in einer ungeligen Verkrüpfung, in einem heiligen, verschroten Wollen. Beides hatte sie längst erkannt. Aber es gab kein Zurück mehr — nur ein ehrenhaftes, tapferes Vorwärts. — Maria war eine stille, klare Natur, die die Folgen eines Irrtums — auch klare NATUREN können irren — tapfer tragen und lieber selbst daran zugrunde gehen, ehe sie Unschuldige darunter leiden lassen.

Arne Terhalden war auf der landwirtschaftlichen Schule, als er Maria kennen lernte, und das, was es an Herzen und Begeisterung gab in seinem Leben, hatte sich zu kurzem Blühen für Maria entfaltet. Es war eine flüchtige Sonntagsstimmung gewesen. Er liebte Maria auch jetzt noch, auf seine Art. Mit einer ehrlichen, ruhigen Liebe, wie man das Bequeme, liebenswerte, Angenehme, das Normale im Leben liebt. Sie war eine treue, gehorsame, fleißige Frau. Gelegentliche romantische Anwandlungen in den ersten Jahren, Verlangen nach allerhand äußerlichem Beiwerk der Liebe, hatte er wohlwollend übersehen oder überlegen belassen. Das war nun vorbei; er war vernünftig geworden; so vernünftig, wie er sie haben wollte. Sie hielt sein Haus in Ordnung, sorgte für sein Behagen und hatte keine unbedeutenen Wünsche. Es stand ihm als etwas ganz Selbstverständliches fest, daß Maria glücklich und zufrieden war. Nach ihrer Seele fragte er nicht; sie hatte er nie gefaßt; die war ihm auch gar nicht wichtig.

Arne Terhaldens Egoismus war unbewußter Natur. Er ahnte gar nicht, daß er ein Egoist sei, weil er überhaupt nie an eines Nächsten Wohl dachte. Wenn ihm nur wohl war. Mit solchen Menschen Geschäfté haben, ist angenehm, denn sie sind rein sachlich und unbedingt zuverlässig. Mit solchen Menschen Freude und Freiheit des Lebens teilen, ist eine Qual. Es ist einfach unmöglich.

Wenn eine Frau wie Maria an einen Mann wie Arne Terhalden gebunden ist, so ist das ein tragisches Schicksal. Denn solche Frauen werden nicht ihre Last von sich, sondern tragen sie. Und solche Frauen reden nicht, sondern sie schwelen. Und solche Frauen resignieren nicht, stampfen nicht ab, werden nicht gleichgültig. Solche Frauen nehmen jeden Morgen aufs neue den allerharschesten Kampf auf, bis sie verbluten. Und endlich geben sie aus dem Leben, still und schwiegend, mit dem Geheimnis ihres großen, ungekannten Heldentums in der tapferen, traurigen Seele. Je weniger ein echtes Weib in der Ehe befriedigung findet, um so vollger wird es Mutter sein.

(Fortsetzung folgt.)

Bulletinische **Dresdner Nachrichten** täglich

Gegründet 1856

No. 73

Dienstag, den 30. März.

1909

Eine Ehe.

Roman von Franz Rosen.

(2. Fortsetzung.)

Antje vertrug den leichtertönenden Ton in diesen Dingen nicht. Sie blickte wieder an Maria — ja, wenn Maria jetzt an Hilles Stelle wäre.

"Was denkt Du denn über Maria?" entfuhr es ihr unwillkürlich. In dem selben Augenblick bereute sie die Frage.

Hille machte runde, erstaunte Augen.

"Heute Maria habe ich noch gar nicht nachgedacht."

"Keiner denkt über Maria nach," sagte Antje mit grüblerisch sich durchdrängerndem Stirn.

"Warum auch? Man muß sich nie unausgesordert um andere kümmern. Uns Maria — die ist ja eine wandelnde Sammlung von Selbstverständlichkeit. Gerade so wie Arne. Sie kann außerdem froh sein, daß sie ihn hat. Arne ist doch jedenfalls ein tadeloser Ehemann."

"Wein mein! Du damit?"

"Klein Himmel, Antje, Du bist wie ein Baby im weißen Wäschkleid. Kannst Du Dir vorstellen, daß Arne seiner Frau jemals untreu ist?"

"Stein — allerding nicht."

"Na also, und Du kannst mir glauben, das ist viel wert, das ist die Hauptanrede, denn ich habe in dieser Hinsicht viel zu verzeihen und zu überleben."

Antje war empört, erregt, sie wußte selbst nicht, worüber. Sie fühlte sich einleblich ungemüthlich.

"Ich verstehe ja wohl nichts davon," sagte sie hart und kurz. „Aber glaube nicht, daß es die Hauptfache ist. Ich glaube, daß man das alles verzeihen und vergessen kann, wenn man —" Sie stockte.

"Ach, wenn man —"

"Ach, los doch, Hille. Du lachst mich ja doch nur aus."

Seit diesem Gespräch jühlte Antje sich nicht mehr wohl bei Hille. Sie ging herum, wie jemand, der überall fürchtet, sich die Finger zu verbrennen.

Wie eine Erlösung aus diesem Zustande wirkte ein Brief von Arne, der kurz vor Neujahr eintraf, und in welchem er Antje in kurzem Geschäftston mitteilte, daß es ihm gelungen sei, die Pachtung schon jetzt abzugeben, und daß er Anfang Januar nach dem Köpinghof überredet werde.

Mit einem Male waren ihre Gedanken abgelenkt und in eine andere Richtung gedrängt.

Arne übernahm den Hof, daß hieß: sie, Antje, konnte nun gehen. Sie grüßte sofort den Gedanken an eine selbständige Tätigkeit auf und überlegte, was für sie in Frage kommen könnte.

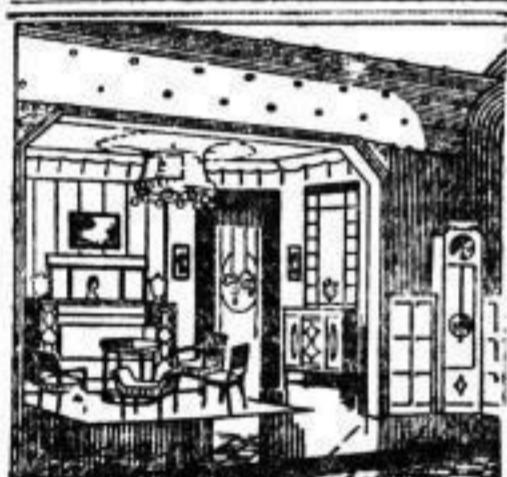
Hilfe stieß sie auf Entrüstung und völlige Verständnislosigkeit. Ein Mädchen aus guter Familie, das nicht mittellos ist, das zahlreiche Verwandte hat, die es gern aufnehmen würden, braucht nicht in Stellung zu gehen.

Axel schüttelte bedenklisch den Kopf. Selbständige Arbeit nahm einem Mädchen den weiblichen Charme, stürzte es in unbefannige Geschäfte und bedenklische Situationen. Antje möchte es sich wenigstens noch überlegen.

Mit dem Überlegen aber Idien sie schnell fertig gemordet zu sein. Während Axel und Hille sich beruhigten in der Überzeugung, ihr diese Pläne ausgeredet zu haben, faßte sie ihre Entschlüsse.

Am Abend vor ihrer Abreise teilte sie den Gejdwißtern mit, daß sie beschlossen habe, die Buchführung und das Rechnungswesen zu lernen und dann eine den Renten nissen entsprechende Stellung zu suchen.

Hille war sprachlos. Das hatte sie am wenigsten erwartet. Gejdwißterin — Repräsentantin in irgend einem großen Hause, das hörte sie ebenfalls noch gebilligt. Das tun läßt sie nie. Aber so ganz allein hinaus in die Welt — wie der erste beste Junge —, Büroarbeit, ganz gemeine Arbeit den ganzen Tag lang



Sehenswerte Ausstellung zeitgemäßer Wohnräume

Johannes Matthesius

33 u. 35 Grunaer Strasse 33 u. 35

Ständig 30 Musterzimmer. — Ausstattungen von 2000 bis 12000 Mark
komplett am Lager.

Stilgerechte Salons Louis XVI. Empire

weiss, elfenbein, astik echt Gold.

Jedes Brautpaar möchte vor Einkauf diese reichhaltige Ausstellung in Augenschein nehmen.



Teppiche

Tischdecken,

Tuch und Plüsche.

Portieren,

Diwandecken,

Kamelhaardecken, Ziegenfelle.

4 Prozent Kassen-Rabatt.

Läuferstoffe,

Kokos, Tapestry, Plüsche,

Bettvorlagen,

Angorafelle,

Kamelhaardecken, Ziegenfelle.

Gebr. **ingke**

An der Kreuzkirche 11

R. H. Gerdes, Kinderwagenfabrik

Gebäckhandgeschäft
Hallenstraße 8 Dresden Königsbrücke Str. 3.



Suppenwagen
Kindermöbeln
Kinderpolstern
Reparaturen
Schnell — billig.

Stubenwagen
Kinderförben
Kinder-Bettstellen
Reparaturen
Schnell — billig.

Gelegenheitskauf.
3000 Wagons Braunkohle

jährlich an Händler und Konsumanten billigst abzugeben. Anfragen unter "Böhmisches Braunkohle" an die Ann.-Exp. Günther in Teplitz-Schönau.

Möbel-
Total-Ausverkauf.

: Wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe :

soll unser ganz enormes Lager in Tischler- und Polstermöbeln, als: Komplette Salons, Speise-, Herren-, Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen, sowie einzelne Möbel, als: Büfette, Schreibmöbel, Bücherchränke, Ausziehbücher, Truhen, Vertikes, Schränke, Stühle, Sofas, Garnituren, Bettstellen und Matratzen, komplett Küchen zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen werden.

Bei 5 grossen Läden, sowie Fabrik- und Lagerräumen sind im ganzen oder geteilt zu vermieten.

Kronleuchter,

Tischlampen,

Hängelampen,

Ampeln,

Figuren,

Pendel,

Laternen.



20 %

Rabatt.

Ebeling & Croener, Bankstr. 11.

Kap.-Flügel

mit drachiv. Tafelkarte
billig zu verkaufen

Waisenhausstr. 14, I.

Gelegenheitskauf.

Uhrzeugs. sind mehr noch ziemlich
neue Badkronen preisw. zu verkaufen.

Reichigerstr. 10. 2. rechts.

Geldschrank,

ca. 7 Str. Schmer. seit neu. für
145 M. Rosenstr. 32. Zentral.

Gebrüder Dimme

64/66 Blasewitzer Strasse 64/66.

Strassenbahnhofsstelle: Augsburger Strasse.

und auf sich selbst angewiesen — unbedeutende, unbedeutend, das warlich gegen alle guthergedachte Sitten. Das tut man nicht.

„Du bist einfach verrückt!“ lachte sie ihre einzige Tochter.

„Antje zieht die Nadeln, sie war unerschütterlich.“

„Und wo soll denn das vor sich gehen?“ fragte Hilde lässig.

Das Verstecken, meintest Du? Ich weiß jedoch ein Institut, habe mich im Herbst nach allerhand umgetan. In Hamburg.“

Nun wurde es erst recht still.

In Hamburg, wo sie keine Menschenfeinde kannte, niemanden hatte, der sich ihrer annehmen könnte.

„Ich brauchte ja niemanden,“ wandte Antje ein.

Hilde verachtete endlich noch, ihr Hamburg auszureiben. „Komm doch hierher — ich weiß, daß es hier auch solche Schule gibt. Hier hast Du doch wenigstens uns —“

Aber das wollte Antje nicht. „Ich hätte wenig von Euch. Tagsüber will ich arbeiten — abends bin ich dann müde. Es hätte doch nur Sinn, wenn ich bei Euch mohnte.“

„Das kannst Du ja,“ sagte Hilde. Es klang etwas kleinlaut. Axel legte gar nichts, und Antje lächelte vor sich hin.

„Das würde ich nie tun, wir würden uns gegenseitig hören. Ich muß ganz frei sein, und Du würdest Dich nur über mich ärgern, und würdest Dich meiner Sünden vor Deinen Regimentsdamen.“ Hilde beschwerte ihre Fingerknöchel und schwieg verlegen.

Axel drückte dem Mädchen warm die Hand zum Abschied. „Ich wünsche Dir Erfolg! Du verdienst ihn, und Du wirst ihn finden.“

Antje zählte eine warme Aufwallung für den Mann, der ihr in all diesen Tagen einen Beisammenseins ein Rätsel geblieben war. Als sie um die Strohdecke fuhr und das Haus, in dem die Geschwister wohnten, ihren Blicken entwand, atmete sie bestreift auf.

III.

Weit und still dehnte sich das Land unter, und der weiße Schnee machte es noch weiter und stiller. Antje war glücklich, denn sie war wieder daheim, und sie war mit sich im Reinen. Und was noch schmerzlich und unklar in ihr nachzitterte von den letzten vergangenen Tagen, das beruhigte sich und verstummte in Marias heiliger Nähe. Die Terhalde waren eingezogen. Unordnung und Unruhe verschwanden überall in dem alten, stillen Hause; aber von Tag zu Tag wurde es klarer und ruhiger.

Antje wunderte sich, mit wieviel Geschick und Umicht die jette, helle Maria die große Arbeit angriff, über ihre verständigen, klaren Anordnungen, über die selbstverständliche, freundliche Art, mit der sie ihre Haushaupthilfen den Leuten gegenüber aufnahm. Jeder gehörte ihr gern, jeder ließ und sprang für sie. Es ging eine unbewußte Höchst von ihr aus und ein Zauber der Güte. Und sie hatte so viel Kraft in ihren kleinen, weißen Gliedern, so viel süßherne Unermüdblichkeit in ihrem schmalen, schlanken Körper. Sie sprach nicht viel und sie lachte selten. Und doch war alles an ihr und um sie eitel Freundlichkeit und Herzenswärme. Sie hatte eine königliche Begebung, über Kleines und Kleinliches hinwegzusehen. Es gab da irgendwo in ihrem Leben eine sonnige Höhe, eine felige Ode, auf der stand sie, von der herab betrachtete und bewunderte sie die Dinge.

Antje erging es sonderbar in Marias Nähe; ihr wurde still und hellig zumute. Sie hatte sich gar nicht gewundert, wenn sie mindestens einmal täglich Arne dieser Frau zu Füßen gefunden hätte, in schilderhafter Anbetung, im Süßen Ausruhen einer vergötterten Liebe. Sie dachte sich ja Lachen, keinen ganzen Menschen getragen und durchleuchtet von dem Glück, das der Herr dieser Frau mit sich bringen mußte. Aber Arne war unausstehlich. Alles, was sie bisher an ihm gefaßt und als selbstverständlich hingenommen hatte — seine late Zufriedenheit, seine Rückichtlosigkeit, seine strenge, nüchterne Ruhe — das reizte sie jetzt, das empörte sie.

Jeden Abend war Antje unzufrieden mit allem, was Maria tagsüber getan hatte. Die Möbel waren unpraktisch verteilt, die Bilder geschmacklos ausgehangt. Neben Morgen machte sich Maria daran, die Möbel umzustellen und die Bilder umzuhangen. Mehrere Male ließ Antje es schweigend geschehen. Einmal sagte sie: „Ich begreife Dich nicht, Maria. Es sind doch Deine Stuben!“

„Es ist doch die Hauptache, daß er es so hat, wie er es haben will. Was nützt es mir, wenn er sich alle Tage darüber ärgert?“ war Marias ruhige Antwort. Dann fanden noch andere merkwürdige Erlebnisse.

Arne war den ganzen Nachmittag schlechter Laune gewesen, weil es beim Mittagessen eine angebrannte Suppe gegeben hatte. Daß eigentlich noch niemand recht Zeit hatte, sich einer sorgfältigen Bereitung des täglichen Essens zu widmen, kam für ihn nicht in Betracht. Was es aber bedeutete, wenn Arne schlechter Laune war, das lernte Antje jetzt erst kennen. Mit eigenfinneriger Zähigkeit kam er immer und immer wieder auf das versteckende Vorwomms zurück und quälte Maria mit Fragen und Vorstellungen, bis deren Lippen zu zittern anfingen und die Antwort verhagten.

Dann erschloß sich Antje immer weitere Sichten. Die Räume sah sie so, wie sie sie leben und hören lieben. Den Raum, der an ihr vorbeirang, hielt er nicht für sehr. Alles reizte und ärgerte ihn. Als Antje ihn schwimmen wollte, wurde er groß. Schließlich wagte keiner mehr, in seiner Gegenwart den Strand anzutreten, sondern ging ihm möglichst aus dem Wege.

Gegen Abend, als seine Laune sich zu bessern begann, kam der Aufseher und rief ihn zu Hilfe bei einer Schlägerei unter den Knaben. Antjes Herz schlug angstvoll. Sie sah seinen kaum beruhigten Unmut aufs neue hoch entfliegen — daß ihn hinausfliegen — dazuwillenschlagen. — Nichts von alledem. Kein Zug in diese Terhalde. Gleich verriet irgendwelche Anteilnahme, gleichzeitig denn Erregung. „Das geht mich nichts an — damit nicht.“ Ihr allein fertig werden.“

Der alte Aufseher stand noch einen Augenblick, als könne er nicht begreifen, als wäre dies nicht das einzige gewesen sein, was der Gutsbesitzer ihm zu erwidern hatte. Er warf einen düstschauenden Blick auf Antje. Die hatte ihn nie im Stiche gelassen. Über Antje starrte den Bruder an, fordernd, drohend. Und Frau Maria machte ein nichts sagendes Gesicht und kniff nur die Lippen zusammen und die feinen Brauenflächen ein wenig. „Ihr kommt gehen,“ sagte Arne Terhalde, eilig, herrisch, ohne sich zu rühren.

Der Mann ging. Schwefelig, zögernd hörte man ihn den Gang entlang stampfen. Sekundenlang war er still im Zimmer. Dann platzte Antje los — sie konnte, nein, sie konnte nicht schwiegen.

„Ich finde, Ruhe und Übung auf dem Hofe ist wichtiger als eine angebrannte Suppe!“ sagte sie wahr.

Arne sah sie erstaunt an. „Um solche Dinge kann ich mich nicht kümmern. Geh Du doch und halte Dich mit ihnen!“ „Ich würde ganz bestimmt hingehen, wenn ich der Herr wäre!“ rief sie erregt.

„Schade, daß Du es nicht mehr bist,“ hörte er. Antje hatte eine wilde Antwort auf der Zunge. Da drückte ihr Maria leise unter dem Tisch die Hand. Antjes Blick lag zu ihr herum. Maria sah immer noch so da, mit gesenkten Augen; aber in ihrem Gesicht war ein unruhiges Leben.

Antje zog ihre Hand aus Marias Hand. Über sie blieb die Antwort haßhaft. Maria weinte. Und ärgerte sich über Maria.

Am anderen Morgen sprach sie mit ihr darüber. „Das geht nicht, Maria. Das darfst Du nicht lassen. Du mußt es ihm sagen. Ich weiß, Du bist leider nicht einsverständnis damit. Die Leute müssen ihren Herrn fühlen, im Guten und im Bösen. Wenn die persönliche Fühlung ausfällt, hört das persönliche Verhältnis auf. Aber das Persönliche ist alles — heute mehr denn je. Warum haben die Leute unseren Vater so geliebt und sind bei ihm geblieben, trotzdem er ein strenger Herr war und nicht höhere Löhne zahlte als andere? Weil er sie hielt mit seiner Persönlichkeit, weil sie wußten, wie haben einen Berater an ihm und einen Richter, einen Helfer und Beistand in allen unseren Röten. Nicht nur einen Automaten, der Arbeit gibt und Geld zahlt und im übrigen nichts mit uns zu tun haben will. Wenn Arne so fortfährt, wie er anfängt, wird er Schlimmes erleben. Die alten Banden werden sich lösen. Er wird Arbeitgeber haben — gewiß, denn er kann zahlen. Aber er wird Machthaber haben, nicht Menscher. Und das beide im Leben des Landmannes, die Gemeinsamkeit des Menschen, wird fortfallen. Die alten guten Traditionen des Körbinghofes werden aufhören. Du mußt ihm das sagen, Maria!“

„Du hast sehr recht, Antje. Über Arne ist nicht der Mann, der sich etwas sagen läßt — am wenigsten von mir.“

„Dann fängt Du es nicht richtig an!“ rief Antje erregt. „Du weißt ja nicht, was vorangegangen ist.“ sagte sie leise. Antje verknüpfte ihre ärgerliche Erregung vertraglich angesichts dieses Antlitzes, auf dem sie plötzlich eine lange Leidenschaftsgeschichte zu lesen glaubte. Die Geschichte eines Verkommens aus Blüte.

Trübsam konnte sie nicht begreifen. „Ich könnte nicht schwiegend mit ansehen, was ich nicht gut halte.“ grinste sie.

„Es ist auch nicht leicht, Antje. Über es bleibt manchmal nichts anderes übrig. Wenn einer sich unterordnen muß in der Ehe — um der Ehe willen — so ist es eben die Frau.“

Arne ging an diesem Vormittag nicht aus dem Hause. Er ordnete seine Bibliothek und vermied eine Begegnung mit seinen Leuten. Aber es nützte ihm nichts. Um Mittag erschien abermals der Aufseher, bedrückt und bestimmt. Es hatte blutige Kopfe gegeben. Einer lag zu Hause mit verbundener Stirn und konnte nicht zur Arbeit kommen.

„Ich werde Anzeige machen. Dann bekommen die Kerle ihre Strafe,“ verlehrte Arne in gleichmäßigen Geschäftston.

Der Aufseher drehte verzweifelt zwischen seinen arbeitsartigen Fingern die Röhrze zu einem Lappen. „Es wäre besser, der gnädige Herr ließe sich die Leute

8°4711. Eau de Cologne das herrlichste Parfüm köstlich und erfrischend.



Liebliches, diskretes
Aroma. — Ausserordentlich belebend auf Teint
und Haut. — Wunderbare Erquickung der
Kopfnerven. —

Nur echt mit der in allen
Staaten gesetzlich geschützten

Etikette: Blau-Gold.
Lieferant vieler Höfe.
Stets Erste Preise!

Haus gegründet 1792.

PAUL HENNIG Metzer Str. 1.

Betroffenenwürdige Bezugssquelle für
Delikatessen, Süßräuchte, Kolonialwaren.

Dauernde Vorteile durch stets
gleichmässig sorgfältige, reelle
Bedienung.
Bei sofort. Barzahlung 6% Rabatt i. W.

Über 100 Sorten Gemüse u. Früchte.
Konfitüren! Nun fordere ausl. Preisliste.



Gebr. Pianino | Fahrräder
w. der Rasse gekauft
billig zu verkaufen. Gehrlichstr. 4, I. L.

Gebraucht. Restaurations-
Gerd sofort zu verkaufen
Johann Georgen-Allee 29.

Linoleum

200 cm breit.
Bester Belag für Zimmer, Korridore, Küchen, Treppen etc.
Delmenhorster Fabrikate

Einfarbig braun in 6 Qualitäten,
Rot, grün, grau, blau in 3 verschiedenen Stärken,
Bedruckt, Parkett- und Teppich-Muster,
Granit in 3 Qualitäten,
Inlaid à 5, 6, 7½, 8, 9, 10—12 Mark.

Tadelloses Linoleum	Bedruckt statt 3,20 für 2,40 Mark,
unter Preis	" 4,50 " 3,00 "
	Inlaid " 6,50 " 5,00 "
	" 8,00 " 6 u. 5 "
	" 9—12 " 8 u. 7 "

**Linoleum-Läufer in 6 Breiten.
Linoleum-Teppiche in 5 Größen.
Reste, 1—4 Mtr., bis 50% unter Preis.**

Auf Wunsch Uebernahme des Legens durch
eigene Leute.

4% Kassa-Rabatt.

C. Anschütz Nachf. Altmarkt 15.

Gegründet **Straussfedern**, 1877. Gegründet **Gelegenheitskauf!**

Strauss- und Marabu-Boas, Reiher etc.

nur eigenes Fabrikat, empfiehlt zu billigsten Preisen

die **Schmiedefabrik G. Probst**, Moritzstr. 15.

gut erhalten, billig, an best. Waisenhausstr. 14, L.

rechts.

Getragene Federn und Federboas werden wie neu vorbereitet.